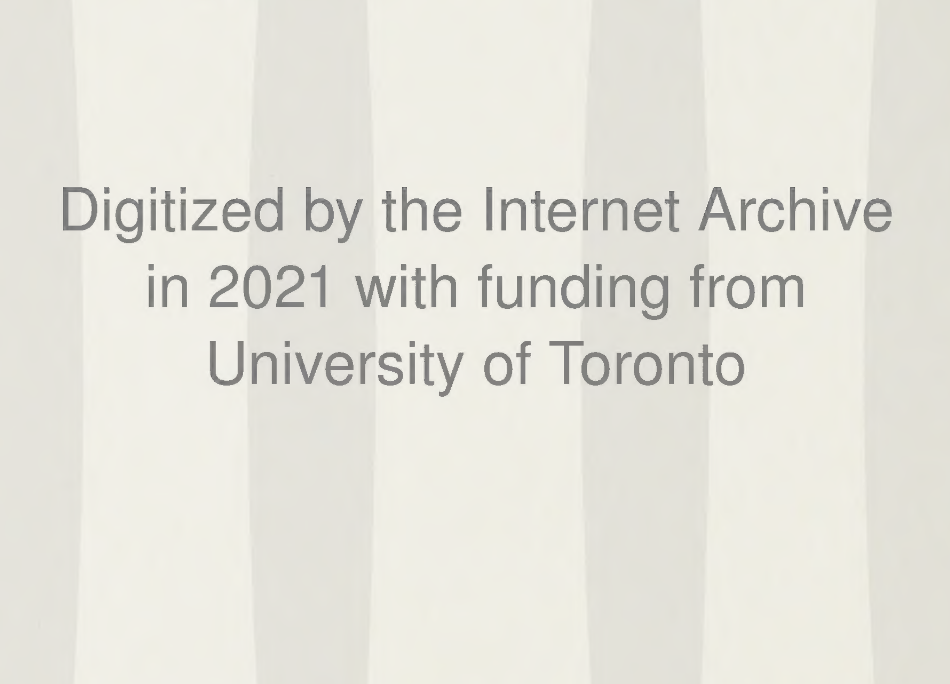

MUSIC - UNIVERSITY OF TORONTO
3 1761 04882 4346













Komische Oper in drei Acten

Nach Deinhardstein's Dichtung gleichen Namens

frei bearbeitet

von

PHILIPP REGER

Musik

von

ALBERT LORTZING.

Vollständiger Clavierauszug.

Eigenthum der Verleger.

Pr. 6 Thlr.

Leipzig, bei Breitkopf & Härtel.

6495.

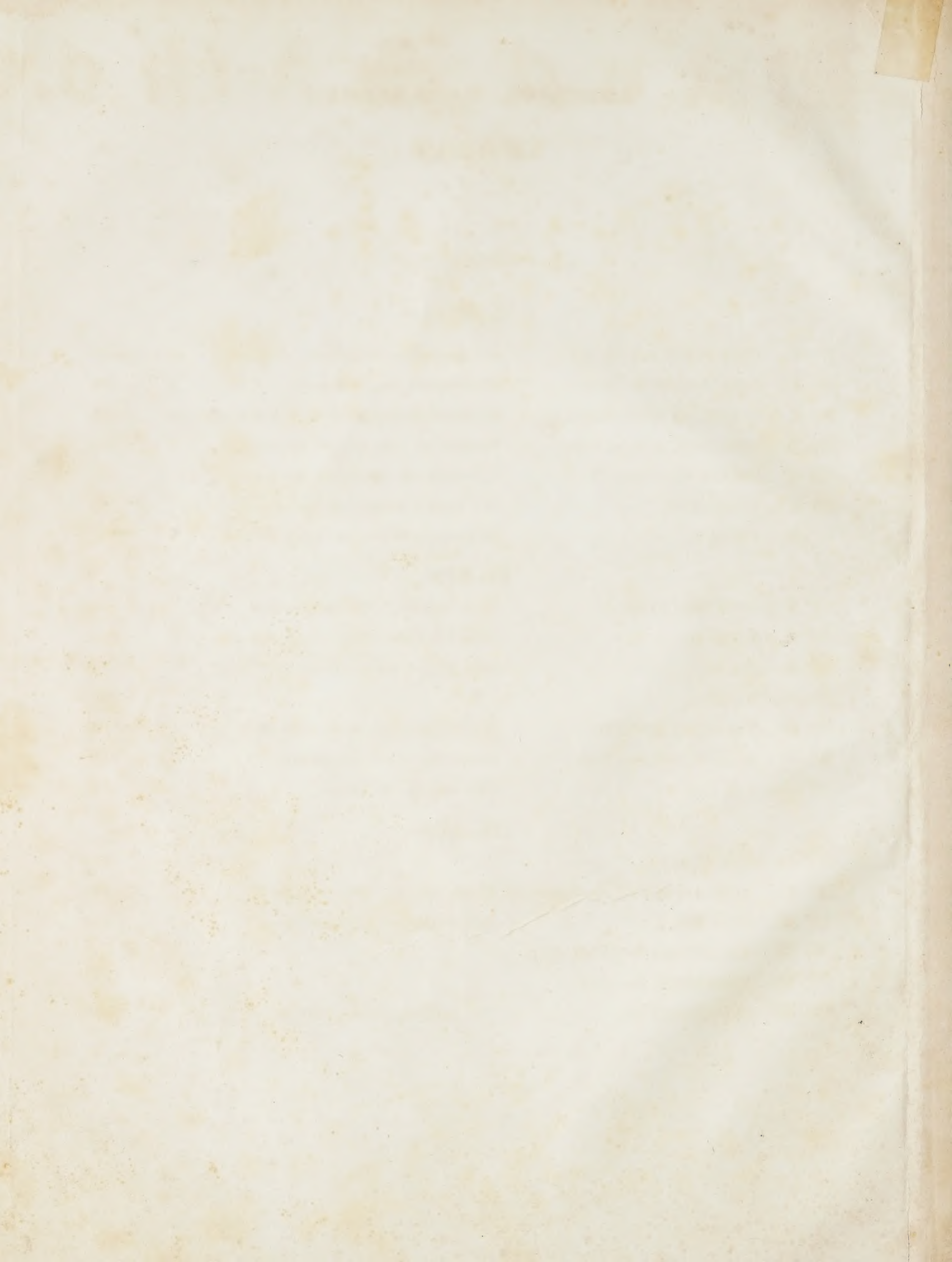
Eingetragen in das Vereins-Archiv.

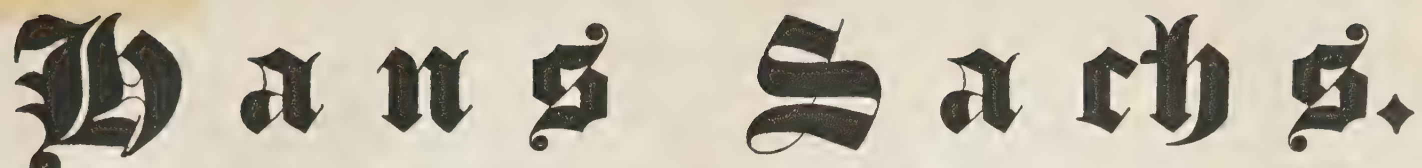



LIBRARY
DEC 3 1968
UNIVERSITY OF TORONTO

LORTZING. HANS SACHS.

INHALT.





Komische Oper in drei Acten.

Nach Deinhardstein's Dichtung gleichen Namens

frei bearbeitet von **Philipp Reger.**

Musik

von

Albert Lortzing.

Personen.

Kaiser Maximilian der Erste.
Meister Steffen, Goldschmied.
Kunigunde, seine Tochter.
Kordula, dessen Nichte.
Hans Sachs, Schuster und Meistersänger.
Görg, dessen Lehrbursche.
Eoban Hesse, Rathsherr aus Augsburg.
Meister Stott, erster Merker.
Erster Rathsherr.
Zweiter Rathsherr.
Erster Bogenschütze.
Zweiter Bogenschütze.
Frau Saberl, eine Zeltwirthin.
Bürger und Bürgerinnen. Kinder. Tänzer und Tänzerinnen. Gefolge des Kaisers. Schalksnarren. Meistersänger. Merker. Schustergesellen 2c.

Die Handlung ist in Nürnberg um das Jahr 1517.

Erster Act.

(Werkstätte des Hans Sachs. Die Gesellen sitzen und arbeiten. Görg, an seinem Schustertische, ist eingeschlafen.)

№ 1. Introduction.

Chor.

Auf munter, Brüder, munter,
Die Arbeit giebt uns Kraft,
Und stets wird man gesunder,
Wenn man recht tüchtig schafft.
Ruft immerzu
Der trägen Ruh'
Ein höhnend gute Nacht;
Dem Fleiß allein
Woll'n wir uns weih'n,
Er ist's, der glücklich macht.
Auf munter, Brüder u. s. w.
Doch seht, doch seht, dieweil der Fleiß
Von uns wird froh besungen,
Liegt hier der Görg — der Himmel weiß —
Von Faulheit ganz durchdrungen.

Einer.

He, fauler Wicht!
Schämst Du Dich nicht?
Will sich das wohl geziemen?
Reicht mir doch schnell den Wecker her,
Benamset: Schusterriemen.
(Ein Gesell reicht ihm den Knieriemen. Er schlägt Görg.)
Hipp! fauler Strunk!
Du Haupthalunk!
Mit Deinem Schafsgesichte.
He! sag' uns doch, was träumest Du?

Görg (erwachend, sich den Rücken reibend).

Ach, liebe Herrn, ich dichte!

Chor.

Ha! ha! ha! ha! Kann man wohl je
Was Tolleres erleben.
Doch wenn er g'rade dichten will,
Woll'n wir ihm 's Versmaaß geben.
(Die Gesellen mit dem Knieriemen auf ihn eindringend.)

Görg.

Halt, halt, Ihr Herrn! Ein großer Geist
Fügt immer sich dem Zwange,
Und wenn Ihr das ein Versmaaß heißt,
Wird mir als Dichter bange.

Chor.

Ein Dichter Er! Mein Compliment!

Görg.

Ihr zweifelt noch? Von dem Talent
Gab ich Euch just die Probe,
Denn was Ihr an mir Trägheit nennt,
Gereicht mir ja zum Lobe.

Chor.

Zum Lob, zum Lob?
Beweis' es ohne Säumen!

Görg.

Ein Dichter muß stets träumen.

Chor und Görg.

Hahaha! fürwahr recht fein weiß { ich / er } den Spaß zu lenken,
D'rum { werden sie mir / wollen wir ihm } auch dafür die Prügelsuppe schenken.

Einer.

So singe, loser Schalksnarr Du,
Das schöne Lied von jenem Schuh-
Macher, welches Sachs geschrieben,
Und das wir Alle herzlich lieben.

Lied.

Görg.

Ein Schuster, jung an Jahren,
Thät sich die Welt beseh'n,
Und was er da erfahren,
Soll in dem Liedlein steh'n:
So zog er froh und munter
Die weite Welt entlang,
Er ging Berg auf, Berg unter,
Indem er fröhlich sang:
„Das Herz will ich bewahren,
„Dem Lieb im Heimathland,
„Und nie soll es erfahren,
„Daß meine Treue schwand! —
„Wohl dem, wenn er auch Schuhe flickt,
„Den nimmer das Gewissen drückt!"

Chor.

Wohl dem, wenn er auch 2c.

Görg.

Stets bei der Arbeit munter,
War immer er zur Hand,
Ging's drüber auch und drunter,
Er allen Stürmen stand.
Manch' Mägdlein, schmuck und dralle,
Ließ messen sich den Schuh,

Nie ging er in die Falle,
Er sang sein Lied dazu:
„Das Herz will ich ꝛc.“

Chor.

Wohl dem, wenn er auch ꝛc.

Görg.

So eilten Tag' und Jahre
Dem Schuster schnell dahin,
Im greisen Silberhaare
Sah man ihn heimwärts zieh'n.
Noch immer jung an Liebe,
Doch arm an Hab' und Gut,
Sang er im Sehnsuchtstriebe
Sein Liedlein wohlgemuth:
„Das Herz will ich“ ꝛc.

Chor.

Wohl dem, wenn er auch ꝛc.

(Es schlägt 7. Die Gesellen stehen von der Arbeit auf. Görg räumt das Geräth u. s. w. weg, wobei ihm die Andern helfen.)

Chor.

Feierabend! Feierabend!
Erquickend nur und labend
Erscheinst Du dem, der seine Kraft
Im Tagewerk gezeigt;
Der wohl erschöpft, doch nicht erschlafft
Das Haupt zur Ruhe neigt!
Er fängt die Arbeitsstunde dann
Mit einem frohen Liede an:
„Auf munter, Brüder, munter,
„Die Arbeit giebt uns Kraft,
„Und stets wird man gesunder,
„Wenn man recht tüchtig schafft.“

(Alle ab bis auf Görg.)

Zweite Scene.

Görg (allein.)

Gott Lob! Für diese Woche wär' ich ausgespannt, und wenn ich einigen Kunden noch die fertige Arbeit überbracht, kann ich mit Ruhe der fröhlichen Aussicht auf den morgenden Sonntag mich überlassen, der zugleich der Geburtstag meiner lieben Kordula ist. Ich werde die Gefühle meines Herzens heut' noch in Reime bringen und ihr diese nebst einem Blumenstrauß morgen überreichen. Zum Schuster, sagt der Meister, bin ich verdorben; die Gesellen gaben mir es oft zu verstehen, und wenn ihre Winke nicht so beißend wären, würde ich sogar stolz darauf sein, denn es beweist, daß ich keinen ledernen Verstand habe. — Das ist auch der Grund, warum man mich, trotz meiner siebenjährigen Lehrzeit, noch nicht zum Gesellen machte. Immerhin, ich will's verbeißen; aber daß mir Alle mein ungeheures Geschick zum Meistersänger abstreiten, das dringt zum Herzen, wie Schneewasser endlich auch durch einen Juchtenstiefel. — (Ist zum großen Arbeitstisch gegangen.) Es ist wahr, der Sachs macht Schuhe und Verse. — (Sucht unter den Papieren.) Seine Arbeiten haben demnach Hand und Fuß, des Kopfes gar nicht zu gedenken. Da ist so ein Ding. (liest)

Am Geburtstage meiner geliebten K.

„An dem Tag, der Dich gegeben
Dieser Welt voll Sorg' und Pein,
Möchte ich, mein süßes Leben,
Dir ein Lied der Liebe weih'n.
Doch die Liebe hat nicht Laute,
Hat nur Thaten, Wunsch und Blick;
Und so lege ich, Du Traute,
Meine Lyra still zurück.
Wünschend: bald mög' ich durch Thaten
Dir beweisen meine Lieb',
Und daß, was mein Blick verrathen,
Deines Lebens Blume blieb.“

Nicht übel, aber sehr weich. — „Blume blieb“, weich wie Rauchleder, da sieht man's gleich, der Meister kann den Schuster nicht verläugnen. Feder und Leder reimt sich wohl, aber es paßt nicht. — (wieder lesend) Am Geburtstage meiner geliebten K. — Das könnte auch Kordula heißen. Heisa! Davon können wir gerade für Morgen Gebrauch machen. — Meine Kordula wird wohl noch mehr Geburtstage erleben, und dann wird sich auch wohl Gelegenheit finden, wo ich ihr mein Licht aufstecken und es leuchten lassen kann. — (Er steckt das Papier in die Tasche.)

Dritte Scene.

Görg. Ein Unbekannter.

Unbekannter.

Wohnt hier der Schuster Sachs?

Görg.

Daß er hier wohnt, hat Euch wohl schon das Schild gezeigt. Ihr müßtet denn nicht lesen können, was ich bezweifle an so hohem Herrn, da es in Nürnberg fast jeder Schusterjunge kann.

Unbekannter.

Ei, ei, seid Ihr denn hier zu Lande so gelehrt?

Görg.

Das will ich meinen, Herr. Ich bin ein Schusterjunge — ein junger Schuster will ich sagen — und lese einen bessern Stiefel, als ich ihn nähe.

Unbekannter.

So, so. Da ist dem Meister wohl nicht immer mit gedient?

Görg.

Das freilich nicht. Und wenn er hinter'm Ohr oft sucht, was nicht dahinter ist, geb' ich ihm zu bedenken, daß er, wenn er der edlen Schreib- und Lesekunst sich nicht beflissen, auch nicht so schöne Reime dichten könnte — (mit Stolz) die uns gar sehr erfreuen.

Unbekannter (rasch).

Kann ich den Meister sprechen?

Görg.

Er sitzt im Garten wohl und dichtet. Ich will sogleich ihn rufen — (indem er abgehen will, tritt —

Vierte Scene.

Sachs (im Arbeitsanzug in die Thüre). Vorige.

Görg.

Da ist der Meister. — (Nimmt fertige Arbeit vom Tische und geht ab.)

Unbekannter (ihn tiefsinnend betrachtend).

Ihr seid der Sachs?

Sachs.

Der bin ich. Womit kann ich so edlem Herren dienen?

Unbekannter.

Dienen, mir? — Ich bin schon hoch erfreut, daß ich an Eurem Anblick mich kann weiden.

Sachs (befremdet und gekränkt).

Ihr spottet mein? Seid Ihr aus Nürnberg, Herr?

Unbekannter.

Aus Nürnberg? nein! Doch lieb' ich diese Stadt um Euretwillen.

Sachs.

Ihr spottet mein und seid doch nicht aus Nürnberg? (halb für sich) Muß ich, da mich schon hier um meiner Einfalt willen Jeder schmäht, auch noch von Fremden bitt're Kränkung leiden?

Unbekannter.

Ich Euer spotten, kränken Euch? Wo denkt Ihr hin? Von Augsburg komm' ich, von des Kaisers Hof, wo oft von Euch die Rede war, ob Eurer schönen Dichtkunst, die Ihr pflegt, daß selbst der Kaiser Euch darum beneidet.

Sachs (halb lachend, halb weinend vor Lust).

Von Augsburg! — von des Kaisers Hof? — von mir die Rede? — beneidet! — mich, der Kaiser!? O, spottet nur, o hört nicht auf zu spotten, jedweder Spott ist Euch vergeben, schon um des Gefühles, das mich in diesem Augenblick beseelt. — (bittend) Und träum' ich, Herr, so weckt mich ja nicht auf. Der Traum ist Seligkeit und ach, Ihr wißt, die kann das Leben nimmer geben.

Unbekannter.

Ihr träumt nicht, lieber Sachs! Und wohl verzeihlich ist der Neid des Kaisers. Die schönste Perle seiner Krone gäb' er freudig hin für das Talent der Dichtkunst, würd' es ihm! — Denn glaubt mir, Sachs, er könnte dann, wenn ihn die Last der Sorgen fast erdrückt, aufschwingen sich in's Reich der Phantasie und so für Augenblicke doch vergessen, daß er nur ein Mensch — von dem man Göttliches erwartet.

Sachs (mit Feuer).

Er ist ein Gott! Gleich einem Jupiter erzeugt er Götter — mich hat sein Beifall schnell zum Gott erhoben! Ist er nicht Vater seines Volks? Lebt Einer in dem Reich, der nicht den Kaiser liebt? — (Aus dem Fenster zeigend) Gleich der Saatflur, die uns Gott gedeihen läßt und schirmt, gedeihen und blühen unter ihm, so Wissenschaft, wie Künste. Durch sie veredelt sich sein Volk, und uns're Nachwelt wird ihm jauchzend danken, daß mit der Kraft er auch das Schöne paarte.

Unbekannter.

Dächt' Jeder in dem Reich vom Kaiser, so wie Ihr, so möcht' er wohl mit keiner Seligkeit die Krone tauschen. Lebt wohl, mein Sachs, und grüßet mir die Hausfrau.

Sachs (mit einem Seufzer).

Ach, Herr, ich bin noch unbeweibt.

Unbekannter.

Seid Ihr? Ei, ei, das hör' ich ungern, Sachs. Ihr habt in Euren Liedern oft der Liebe Glück gepriesen, gern hört' ich auch von Euch den Preis der Häuslichkeit; es darf dem Sänger nicht das Liebchen fehlen! — Allein wem sag' ich das? Sucht Ihr ein Weib, so wird es auch nicht fehlen, und dazu werdet Ihr nicht meiner, noch des Kaisers je bedürfen; — doch drückt einmal die Sorge Eure Brust, kommt an den Hof, Ihr werdet dort mich finden. Ich will Euch dann zum Kaiser führen, der gewiß dem Sachs jedwede Bitte gern erfüll'. (Ab.)

Fünfte Scene.

Sachs (allein, dem Unbekannten nachstarrend, wie aus einem Traume erwachend).

№ 2. Scene und Arie.

Wo bist Du, Sachs? Hat Dich ein Traum umfangen!
Ist, armer Sterblicher, Dir schon die Pforte
Zum sel'gen Jenseits aufgegangen?
Das kann nicht Leben sein — das ist kein Traum,
Und — dennoch wachend fasse ich es kaum.
Was ich in mitternächt'gen Stunden
Gedacht, gefühlt, empfunden,
In Andrer Herzen fand es Wiederklang,
Und selbst der Kaiser sprach von dem Gesang.
Und ihr allein verdank' ich diese Wonne,
Durch ihre Gunst begeistert und geweiht,
Warf sie in meine Brust den Strahl der Sonne,
Durch die der Dichtkunst edle Frucht gedeiht.
Ja Dir, mein Leben, theure Kunigunde,
Sei Dank und Preis für diese schöne Stunde;
Wer recht geliebt, verkennt es nie,
Lieb' ist die höchste Poesie! —
Doch nun zur Ruh', bewegt Gemüth,
Du mußt dies Treiben unterlassen,
Und was Dich hin zur Erde zieht,
Mußt Du mit ernstem Sinn erfassen. —
(Geht an seinen Arbeitstisch, einen Schuh zuschneidend.)
Dem Meister Brast versprach ich diese Schuhe
In nächster Frist, d'rum rasch an's Werk.
(arbeitend)
Das Herz will ich bewahren
Dem Lieb — doch halt!
Ist morgen denn nicht Sängerwahl? —
Ei, sieh doch, sieh, das hast Du schier vergessen.
(sinnend)
Was aber soll ich singen?
Ein Lied „von Manneskraft?"
Ein Lied „von Frauenmilde?"
Was mag am stärksten wohl
Zum Herz der Hörer dringen?
Nun Sachs! — Sachs nun? —
Schweigt schon der Gott in Deiner Brust?
Verklingen Deine Lieder?
Was war es denn, daß Dich zur Poesie gewandt?
(entschlossen)
Der Liebe Glück, das theure Vaterland.
(dichtend)
Zwei Dinge sind's, die hoch den Mann erheben —
(verbessernd)
Erheben — nein — begeistern —
(dichtend)
Und seiner Kraft den ächten Werth verleih'n,
(sein Auge fällt auf eine nicht beendete Arbeit)
Da ließ man doch die Arbeit unbeendet,
Die ich so dringend anempfahl —
(steht auf)
Nun muß ich selbst —
(arbeitend und mit dem Gedicht beschäftigt)
Und seiner Kraft den ächten Werth verleih'n —
(mit der Arbeit inne haltend)
Selbst wenn sich Stürme seiner Brust bemeistern,
So wird durch sie — so wird durch sie —
(die Arbeit wegwerfend und an den Tisch eilend)
— er dennoch glücklich sein.
(das Gedachte niederschreibend)
— er dennoch glücklich sein.
(aufspringend)
Doch nun hinweg — fort, fort Papier,
Hilf Du mir später Träume weben,
Jetzt zieht das Herz mich hin zu ihr —
Dort wartet mein ein schöner Leben,
Ihr muß ich künden, was mich glücklich macht,
Es hat der Kaiser mein gedacht!
Lacht mir voll Huld ihr Engelsblick,
Und ruht sie liebend mir am Herzen,
Dann sinkt die Welt mit ihren Schmerzen
In's alte Chaos schnell zurück.
Ihr muß ich künden, was mich glücklich macht,
Es hat der Kaiser mein gedacht!
(Ab in's Nebenzimmer links.)

Sechste Scene.

Coban. Görg (durch den Haupteingang).

Görg.

Kommt nur herein, hier wird gleich solchem Uebel abgeholfen.

Coban (tritt, einen Riß im Oberleder seiner Fußbekleidung, mit Indignation umhersehend, ein).

Wo bin ich hier?

Görg.

Wo Ihr hin wolltet, bei einem Schuster.

Coban.

Verdammter Zufall, der mich in diese verpestete Pechstube führt. — (Auf seinen Schuh zeigend.) Sorgt nur, daß bald dem Uebel abgeholfen wird, welches die spitzen Steine Eurer verwünschten Stadt mir zugefügt.

Görg.

Schimpft nicht auf Nürnberg, Herr. Ihr möchtet sonst Euch überzeugen, daß außer spitzen Steinen auch spitze Zungen hier zu finden sind.

Coban.

Schweig, Pechritter, schweig.

Görg (gereizt, doch sich schnell besinnend).

Ich dank' Euch, Herr, für diesen Titel. So bin ich doch ein Ritter, demnach das, was Ihr nicht scheint zu sein. Doch, wenn Ihr lange noch in Nürnberg weilt, so könnt' es kommen, daß man Euch zum Ritter schlägt.

Coban (ihn nicht verstehend, geschmeichelt).

Zum Ritter, mich?! — o! — o! und doch könnt' es so kommen; denn da man hier den Kaiser schon erwartet, so wär' es möglich wohl, daß zum Lohne meiner seltenen Verdienste und meines Meistersanges göttlichem Talent, das sehr der Kaiser ehrt, der Ritterschlag mir nicht entginge.

Görg.

Das wär' ein harter Schlag! Ihr seid auch Dichter? Ei, dann sind wir Collegen.

Coban.

Collegen wir? Du frecher Schalksnarr!

Görg.

Nun, ich bin auch Dichter und will Euch den Beweis gleich geben — (nach kurzem Besinnen, den Schusterschemel vor ihn hinsetzend)

Der geschlagene Ritter hat ein Loch im Schuh,
Das macht der Görg als Schuster ihm zu.

Siebente Scene.

Vorige. Sachs.

Sachs (hat sein Schusterfell abgelegt und erscheint im einfachen bürgerlichen Anzug damaliger Zeit).

Was treibst Du, Görg? (zu Coban) Was wünscht der Herr?

Coban.

Ihr seid der Meister?

Sachs.

Der bin ich, ja.

Coban.

Nun dann, so werde Euch die Ehre, dem Unfall wieder abzuhelfen, der dem Rathsherrn Coban aus Augsburg widerfuhr, als er die spitzen Steine Eurer Stadt betrat, die —

Görg (hat bei den letzten Worten Coban's, wie zufällig an den Knieriemen gegriffen und tritt vor ihn hin; dieser weicht einen Schritt zurück).

Wie, Rathsherr seid Ihr auch? Dann wäre dem guten Augsburg wohl zu wünschen, daß Ihr den offnen Schuh mit einem offnen Kopfe vertauschen könntet.

Coban (in Wuth).

Sorgt, Meister, daß der freche Bursch die keke Rede und den Fürwitz unterlasse, sonst wehe ihm und Euch!

Sachs.

Görg, Görg, wie oft hab' ich Dich schon vermahnt, jedwedem Menschen artig zu begegnen?

Coban (mit gesteigerter Wuth).

Mensch! Mensch! Bin ich ein Mensch? Ich hab' Euch schon gesagt, daß ich ein Rathsherr bin. — (Den Fuß auf den Schemel setzend.) Nun schnell! schnell! Thut, was ich verlange! Und seid gewiß, der erste Schritt aus diesem Hause, er führt mich zu Meister Steffen hin, der morgen, hoff' ich, Bürgermeister ist; dann zweifelt nicht, daß er Gebrauch von seiner Würde machend, Euch strafen wird für diesen Hohn, den Ihr mir, als seinem künftigen Eidam zugefügt!

(zugleich)
Sachs (erschreckt).
Sein künft'ger Eidam, Ihr?
Görg.
Das wär' der Teufel!

Coban.

Gekommen bin ich, ja, die schöne Kunigunde heim zu führen.

№ 3. Terzett.

Sachs.
Was hör' ich, Ihr seid der Bräutigam?
Coban.
Ich bin der Bräutigam.
Görg.
Ihr seid der Bräutigam?
Coban.
Da stehen sie, die Gecken,
Und seh'n sich staunend an.
Ja, Achtung zu erwecken,
Bin ich der rechte Mann,
Ich nenn' mich blos,
Ist's nicht kurios,
Des künft'gen Bürgermeisters Sohn,
So sind vor Schreck
Sie Alle weg,
Verstummt ist Spott und Hohn.
Sachs.
Es starren Furcht und Schrecken
Bei diesem Wort mich an;
Die Fassung zu erwecken,
Ich nicht vermag und kann.
Es reißt mich los
Mit Sturmgetos'
Von meiner Hoffnung gold'nem Thron;
Und solch' ein Geck
Raubt mir ihn keck,
Der treuen Liebe Lohn.
Görg.
Wie, einen solchen Gecken
Dringt man ihr auf zum Mann,
Es ist ja zum Erschrecken,
Sieht man das Monstrum an.
's ist doch kurios,
Er nennt sich blos,
Und hat Gelächter gleich zum Lohn.

Und solch' ein Geck
Setzt uns in Schreck,
Na wart', Dich krieg' ich schon.

Görg (zu Sachs).

Nun, Meister, fein besonnen,
Starrt nicht so vor Euch hin.
Man sagt ja: Zeit gewonnen,
Ist auch ein Hauptgewinn.
Das Loch im Schuh
Näh' ich ihm zu;
Ihr eilt zum Liebchen hin
Und fragt sie frei:
Bist Du mir treu?
Und voll ergeb'nem Sinn?
Dann wird sie, Ihr dürft's glauben,
Euch fest in's Auge sehen!
Ich will den Gecken schrauben,
Und eine Nas' ihm drehen.

Eoban.

Nur rasch an's Werk!

Sachs.

Ach, Kunigunde!

Görg (zu Eoban eilend).

Stellt nur den Fuß auf diesen Stuhl,
Ich bin Euch schon zu Wille.
(Eoban stellt den Fuß auf den Stuhl; Görg arbeitend.)

Sachs.

Verlier' ich Dich, was bleibt mir dann im Leben?

Eoban.

Au! Au! Was machst Du denn?

Görg.

Ich stach Euch wohl? Das müßt Ihr mir vergeben!

Sachs (zu Eoban).

Ha! wagt es nur, nehmt sie zur Frau,
Dann will ich Euch —

Eoban (auffahrend).

Was wollt Ihr? — Au!
Zum zweitenmale wagt's der Wicht,
Des Rathes Haupt zu stechen!

Görg.

Ich stach Euch in das Haupt ja nicht,
Ihr müßt bei'm Näh'n nicht sprechen.
(zu Sachs leise)
Ich bitte, Meister, mäßigt Euch,
Fallt mit der Thür' in's Haus nicht gleich.
(arbeitet fort.)

Sachs (laut zu Eoban).

Es mäß'ge sich hier, wer es kann,
Den nenn' ich einen schlechten Mann,
Der mir mein Lieb will rauben.
Ja, wisset, Herr, ich liebe sie,
D'rum gebt Euch ferner keine Müh'!
Euch haßt sie, Ihr dürft's glauben.

Eoban (vor Sachs tretend, höhnend).

Bei Eurem Lieb, was fällt Euch ein,
Ich sollt' nicht Hahn im Korbe sein,
Ich glaub', Ihr leidet am Verstand,
Und Euer Hirn ist angebrannt.

Görg (ist, Eoban am Pechdrath haltend, gefolgt — ihn zum Stuhle zurückziehend).

So kommt doch, Herr,
Ich bitte sehr,
Der Schuh ist noch nicht fertig.

Sachs (Eoban zurückhaltend).

So höret doch!

Eoban.

Was wollt Ihr noch?
(sich losreißend, für sich)
Der Kerl ist widerwärtig.

Sachs (kann sich nicht mehr mäßigen).

So wisset denn, ich liebe Kunigunde!

Eoban (steht starr).

Wie? Was? Er wagt's vermessen
Mit Liebe ihr zu nah'n,
Die sich mein Herz erkoren,
Ist's Wahrheit, ist es Wahn?
Ein Rathsherr und — ein Schuster!
Es schaudert mir die Haut —
Bleib' Er bei seinem Leisten,
Ich geh' zu meiner Braut.

Sachs.

Nie werd' ich ihn vergessen,
Den Tag, wo wir uns sah'n,
Mein Herz, es war verloren
Bei ihrem ersten Nah'n.
Dem Rathsherrn nicht, dem Schuster
Hat sie ihr Herz vertraut,
D'rum ist es kein Erdreisten,
Nenn' ich sie meine Braut.

Görg.

Nein! ist der Narr besessen,
Er wagt es, uns zu nah'n,
Na, warte nur, wir messen
Dir bald die Schuhe an.
Ein Rathsherr und — ein Schuster,
Sie streiten um die Braut,
Doch der gewinnt am meisten,
Der fest auf Görg vertraut.

Görg.

Wir wollen jetzt, ist's Euch genehm,
Nur flugs die Arbeit schließen,
Und lasset Euch, ich bitte sehr,
Den Handel nicht verdrießen.

Eoban (mit erzwungener Ruhe).

Verdrießen, mich?
(zu Sachs gewendet, mit Hohn)
Wer seid Ihr denn, mein lieber Mann,
Der es so dreist hin wagen kann,
Zu meiner Braut — sah man so was im Leben —
Das Auge zu erheben?

Sachs (mit Würde).

Zwar ziert mich nicht der Ehre Schein,
Nicht Ordensband und Titel,
Doch Nürnberg's wackrer Bürger sein,
Das ehrt mich — selbst im Kittel.
Doch, daß Ihr wißt, wer Euch bekriegt
Und wem Ihr, hoff' ich, unterliegt:
Ich bin der Schuster Sachs.

Eoban.

Der Schuster Sachs?
Ihr macht auch Verse, nicht? wenn man's so nennen kann.

Görg.

Wir machen Verse, ja — daß Ihr es wißt,
Das ist das Schlechtste d'ran.

Eoban (mit Spott).

Dann seid Ihr ja ein Schuh-
Macher und Poet dazu.

Görg (ironisch).

Ei, ei, ei, ei, das war sehr fein,
Zu brauchen auf 'nen Leichenstein. —
Sagt mir doch 'mal, mein lieber Herr,
Warum kommt Ihr von Augsburg her?
Da man in Nürnberg finden kann
Solch' einen Pfefferkuchen-Mann.

Eoban.

Wie? Was? Er wagt's vermessen u. s. w.

Sachs.

Nie werd' ich ihn vergessen u. s. w.

Görg.

Nein, ist der Narr besessen u. s. w.
(Alle ab.)

Verwandlung.

Garten. Steffen's Haus in der Mitte des Hintergrundes. Auf jeder Seite im Vordergrunde eine Laube mit einer Bank.

Achte Scene.

Kunigunde (aus dem Garten auftretend).

№ 4. Cavatine.

Sehnsuchtsvoll mit süßem Bangen
Harre ich, Geliebter, Dein;
Bei der Abendröthe Prangen,
Bei des Mondes Silberschein.
(eine Blume abpflückend)
Diese Blume will ich fragen,
Ob er auch stets treu gesinnt;
Denn ich hörte öfters sagen,
Männertreu sei Spreu im Wind.
Sprich, liebt er? — „Vom Herzen" —
„Mit Schmerzen" — Der Arme,
Er liebt mit Schmerzen!
„Klein wenig" — nein, „gar nicht" —
Daß Gott sich erbarme!
Doch da ist ja noch ein Blättchen,
Wohl zum Troste mir bestimmt!
Es spricht — es spricht: „Er liebt mich, er liebt mich!" —
Komm, o Trauter, komm zur Stunde,
Theile diese Götterlust,
Sehnend harret Kunigunde,
Komm, o komm an meine Brust!
Höher wallt mein Blut, es beben
Meine Pulse, lustberauscht,
Denn das höchste Glück im Leben
Ist, wenn Lieb' um Lieb' sich tauscht.
Komm, o Trauter u. s. w.

Neunte Scene.

Vorige. Kordula (aus dem Hause).

Kordula (schleicht hinter Kunigunde und hält ihr die Augen zu. Mit verstellter Stimme)

He!

Kunigunde.

Bist du es, Sachs?

Kordula (zieht die Hände zurück, in ein herzliches Gelächter ausbrechend).

Hahaha! Daß die Liebe blind macht, hab' ich oft gehört, und daß sie sich der Herrschaft aller Sinne schnell bemeistert, weiß ich aus Erfahrung längst — doch, wie Du meine Hand für die des Schusters halten kannst, (komisch weinend) das könnte mich zum Weinen bringen — (zum Lachen übergehend) wenn's nicht gar so komisch wäre.

Kunigunde.

Ach, liebe Kordula, Du kannst wohl scherzen; Deiner Liebe droht kein Mißgeschick; doch mir —

Kordula.

Kein Mißgeschick? (Mit komischer Schwermuth) Ha, Grausame! so wenig Antheil nimmst Du an den Leiden Deiner Freundin! Kein Mißgeschick? Ist es nicht Mißgeschick genug, daß Görg, mein lieber Görg, noch nicht einmal Geselle in der Kunst geworden, in der es Dein Geliebter schon zur Meisterschaft gebracht? — (Mit Pathos) Und wenn man Dich einst Meisterin wird nennen, bin ich wohl nur — des Schusterjungen Braut.

Kunigunde.

Ach, scherze nur, Du weißt nicht, was im Laufe dieses Tages geschah.

Kordula.

Wie sollte ich auch. Früh sandte mich — (mit einem Knix) — der gestrenge Ohm — Dein Vater, hin zur Muhme, die durch Alter krank; da saß ich denn vom Morgen bis zum Abend und hätschelte und pflegte, wie sich's ziemt. Doch als sie freundlich mich entlassen, da flog ich schnell, wie der befreite Vogel aus dem Käfig, zu Dir zurück und finde Dich betrübt. — Was ist geschehen? Rede!

Kunigunde.

So höre denn und rathe — hilf! Ganz kurz vor Tische trat der Vater mit einem fremden Manne in mein Zimmer; dies, sprach er, ist mein werther Freund, der Rathsherr Eoban, der Dir und mir die Ehre giebt, um Deine Hand zu werben.

Kordula (mit naiver Neugierde).

Ist er hübsch?

Kunigunde.

Ach Gott! — (im erzählenden Tone fortfahrend) und den Du mir, wenn Du mich liebst, als Schwiegersohn bald in die Arme führst.

Kordula (wie oben).

Sag', Kundchen, ist er hübsch?

Kunigunde.

Ach Gott! (wie oben) Da quoll das Herz im Busen mir, ich meinte zu ersticken; schluchzend fiel ich dem Vater um den Hals — (in Thränen ausbrechend, doch nicht sentimental) er hielt's für Dank und meinte: ich sollte jetzt nur auf mein Zimmer geh'n, um mich von meiner Freude zu erholen.

Kordula (komisch eifernd, rasch).

Und einem solchen Gimpel will der Vater Dich in die Arme liefern? Nimmermehr! Da sind wir auch noch da, der Sachs, der Görg und meine Wenigkeit; wir werden, hoff' ich, schon ein Mittel finden, Dich diesem häßlichen, alten Gecken zu entreißen, der wahrlich nicht geschaffen wurde, mein liebes Kunigundchen heimzuführen. — Und kann der Vater nimmer von ihm lassen, ist er so sehr vernarrt in diesen Wicht, so mach' er ihn, den aufgeblasenen Thoren, zur Vogelscheuche, doch zum Eidam nicht.

Kunigunde (die ihr staunend zugehört).

Sah'st Du ihn denn?

Kordula.

Hahaha! Schon zweimal fragt' ich Dich: sprich, Kundchen, ist er hübsch? und dein „ach Gott" war mir ein Conterfei, daß ich ihn schnell erkennen würde aus allen Häßlichen im römisch-deutschen Reich. Und wenn — doch still! — was rauscht dort in den Büschen? Es ist der Görg!

Kunigunde.

Ach, Gott sei Dank, dann ist der Sachs auch nicht mehr fern.

Zehnte Scene.

Vorige. Görg.

№ 5. Quartett.

Görg (außer Athem).

Der Meister kommt, ich bin vorausgeeilet —
Um Euch zu sagen: Er weiß Alles, Alles, Alles!

Die Mädchen.

Was weiß Er, sprich!

Görg.

Daß Ihr bestimmt — Uf! mir fehlt der Athem —

Kunigunde.

Erhole Dich!

Kordula.

Nein eilig, sprich!

Görg (tief Athem holend, dann rasch).

Vor einer Weile
Da kam in Eile
Ein Mann zum Meister —
Eoban heißt er —
Der hatt' ein Loch —

Die Mädchen.

So ende doch —

Görg.

In seinem Schuh,
Das macht' ich zu.
Von ihm erfuhren wir —
Gott, ich ersticke schier —
Daß er bestimmt
Zur Frau Euch nimmt.
Nun gilt es List —

Kordula (ihn streichelnd).

Wie klug Du bist.

Görg.

Und etwas Muth.

Die Mädchen (ihm schmeichelnd).

Und ach so gut!

Görg (mit Wohlbehagen).

Ach! Ach! Ach! Ach!
Wer klug, gewinnt am meisten:
Ich setze Alles d'ran!
Und schwöre es — bei'm Leisten!
Der Sachs wird Euer Mann.
(Sachs tritt rasch auf.)

Kunigunde (ihm in die Arme eilend).

Mein Sachs!

Sachs.

Ach, theure Kunigunde!

Kunigunde.

Nur Du kannst mich erretten,
Dir allein vertraue ich mich ganz.

Sachs.

Ich breche Deine Ketten!

Kordula.

Ich flechte Dir den Kranz.

Görg.

Der Görg sieht auch nicht müßig zu,
Er fertigt Eure Hochzeits-Schuh!

Sachs (zu Kunigunde).

Kann ich auf Deine Treue bauen?

Kunigunde.

Ich liebe Dich, nur Dich allein.

Kordula (zu Sachs, im Tone des Vorwurfs).

Bei wahrer Liebe ist Vertrauen!

Görg.

Sonst möcht' der Teufel Eh'mann sein!

Alle Vier.

Den Gott der Liebe zeigt man uns
Verbund'nen Aug's, mit Pfeil und Bogen,
Und zum Beweis, daß er noch nie gelogen,
Legt er den Finger an den Mund.
D'rum wenn wir so den Gott der Liebe schauen,
Gewinnen wir durch Liebe auch Vertrauen.
(An einander vorübergehend, setzen sie sich paarweise in die zur Seite stehenden Lauben.)

Kunigunde.

In dieser friedlich stillen Laube,
Die oft schon Zeuge uns'rer reinen Liebe war,
Berathen wir der Zukunft Schritte —

Sachs.

Ein offnes Handeln zeigt den Mann;
Vor Deinen Vater tret' ich
Mit der Bitt' um Deine Hand.

Görg.

In dieser Laube war's, wo ich in Eile
Aus Liebe zu Füßen Dir gefallen.

Kordula.

Richtig, ich hatte g'rad' viel Langeweile,
Und d'rum erhörte ich Dein Lallen.

Sachs (zu Kunigunde).

Du schweigst?

Görg (komisch erzürnt).

Aus langer Weile nur?
(Er wendet sich von ihr.)

Kunigunde.

Er würde meinem Wunsch nicht widerstreben,
Denn ach, er liebt mich mehr noch als sein Leben;
Allein Dein Stand —

Sachs (aufwallend).

Mein Stand?

Kordula.

Sei doch nicht lächerlich.

Sachs.

Kann dieser ihn verletzen?

Görg.

Lächerlich?

Sachs.

Fürwahr —

Görg.

Ich raubte Dir —

Sachs.

Nur einem Thoren fiel es ein,
Den Mann ob seinem Stand herabzusetzen.

Görg.

Den ersten Kuß — weißt Du noch?

Kordula.

's war nur ein Possenspiel.

Görg.

Und so ging's weiter, weiter, weiter.
(Er will sie küssen.)

Kordula (ihn abwehrend).

Wirst Du niemals gescheidter!
Ich werde böse.

Görg.

Warum nicht gar.

Sachs.

Wenn sich der Mann nur redlich nährt,
Dann ist sein Stand auch achtungswerth.

Kunigunde (ihn besänftigend).

Höre mich doch nur an.

Kordula.

Laß mich geh'n! laß mich geh'n!
(Sie giebt Görg eine Ohrfeige, dieser springt beleidigt auf; Sachs hat sich gleichfalls erhoben.)
(Pause.)

Kunigunde (schmeichelnd).

Sprich, schmollst Du mir?

Kordula (ebenso).

Bist Du bös?

Kunigunde.

O lächle mir, sei wieder gut.
Setz' Dich her.

Kordula.

Setz' Dich her.
(Beide Männer setzen sich gezwungen.)
Was soll um Alles auf der Erden
Aus uns'rer Liebe werden?

Görg.

Ei nun, ein Pärchen zu Gottes Ehre,
In einem Jahre ist aus meine Lehre,
Dann werd' ich Dein Mann.

Kunigunde.
Sieh, Johann:
Der Vater kann es nicht vergessen,
Daß sein Ahn ein hochberühmter Mann. —
Sieh doch Dein Liebchen an.

Kordula.
Da sieh den Sachs, das ist ein Freier,
Zwar nur ein Schuster, doch auf der Leier
Ist er ein Meister.

Görg.
Nur Geduld.

Kordula.
Willst Du allein stets Pechdrath zieh'n?

Kunigunde (die sich bisher bemüht hat, ihn zu versöhnen).
So ist es recht, so ist es gut,
Du bist ein gar zu treues Blut.

Görg.
Sei ruhig, Kind.

Kordula.
Nun, so sprich.

Görg.
Auch Du wirst Meistersängerin.

Sachs (besänftigt).
O Lied voll Unschuld und voll Liebe,
Ich danke Dir den Gott in meiner Brust,
Du Quelle meiner reinsten Triebe,
Du meines Daseins höchste Lust.
(Er umarmt sie.)

Görg.
Und ruht dann die Ahle, das Leder,
Ergreif' ich begeistert die Feder,
Nie fehlt mir der Reim auf Verdruß —
Der beste Reim bleibt stets ein Kuß.

Sachs.
Um Deines Vaters Eitelkeit zu fröhnen,
Soll morgen laut mein bestes Lied ertönen,
Das mich durchbebte glühend heiß,
Gewiß erringt es mir den Preis.

Kunigunde und Sachs.
Dann wird er segnen uns're Liebe,
Giebt Glück und Ruhe uns zurück.

Kordula und Görg.
Das Leben weih'n wir der Liebe,
Und finden so das schönste Glück.

Alle Vier (sind aufgestanden).
Fort ist jede Furcht, jedes Bangen,
Freude belebt uns und Lust,
Und ein glühend heißes Verlangen
Strömt durch die liebende Brust.
Wir wollen dem Gotte der Liebe vertrau'n,
Freudigen Blickes in die Zukunft schau'n.
(Indem sie sich zum Fortgehen wenden, Geräusch hinter der Scene.)

Görg.
Was ist das für ein Lärm, eine Menge Volks naht sich diesem Garten.

Kunigunde und Kordula.
Ach Gott! Ihr könnt nicht mehr fort, ohne entdeckt zu werden.

Görg.
So verbergen wir uns in dem Gebüsch.

Kunigunde und Kordula.
Ja, ja, nur schnell!

Sachs.
Nein, ich erwarte Deinen Vater.

Kunigunde.
Um Gottes willen jetzt nicht, das könnte Alles verderben.

Sachs.
Ich gebe Deinen Bitten nach, doch morgen muß sich Alles entscheiden.
(Die Mädchen ab in's Haus — die Männer verbergen sich.)

Elfte Scene.

Coban. Meister Stott.

Coban.
Also, werthgeschätzter Freund, morgen beginnt die Meistersängerwahl.

Stott.
Ja, mor — or — or — gen.

Coban.
Nun gut; ich habe zu diesem Zweck einen außerordentlich schönen Reim verfertigt und ich bin fest überzeugt, daß ich mit Eurer und Eurer Herrn Collegen Hülfe den Preis erringen werde.

Stott.
Steret — ver — ver — steht sich.

Coban.
Um aber meiner Sache ganz gewiß zu sein, ersuch' ich Euch, mir zu sagen, was ich allenfalls zu beobachten habe.

Stott.
Wei — ei — ter nichts als — — — — da — — daß —

Coban.
Gut! ich werde Euern Rath befolgen.
(Beide ab in's Haus.)

№ 6. Finale.

Zunftälteste aller Gewerbe, Chor, drängen sich herein.

Männer.
Ich muß der Erste sein —

Frauen.
Laßt uns doch mit hinein —

Alle.
Um zu verkünden,
Daß uns're Stadt
In Steffen, in Steffen
'nen neuen Bürgermeister hat.

Coban (aus dem Hause).
Gemach, gemach, Ihr lieben Herrn,
Fallt mit der Thür' nicht gleich in's Haus.
Die jähe Freude könnt' ihn alteriren,
D'rum will zuvor ich ihn als künft'ger Schwiegersohn —
Ich thu' es gern —
Von dieser Ehre avertiren;
Ich bring' ihn gleich zu Euch heraus.
(Ab in's Haus.)

Chor (unter sich streitend).
Laßt mich das Wort nur führen!
Nein, mich!
Die Wahl ihm zu verkünden,
Nein, ich!
Ich muß der Sprecher sein.
Nein, nein, nein, nein, nein!

Ein Rathsherr.
Ihr seid wohl Alle nicht gescheidt,
Des Bürgers Pflicht ist Einigkeit,
Und gar in solchem Falle,
Da reden Alle, Alle.

Alle.
Da reden Alle, Alle.

Steffen. Coban. Kunigunde. Kordula.

Steffen (in der Hauskleidung mit der Schürze).
Sagt's, bin ich's — bin ich's?

Chor.
Ja.

Steffen.
Bürgermeister?

Chor.
Bürgermeister.
(Steffen sinkt erschöpft auf eine Gartenbank.)

Coban.
Das kommt mir just zur rechten Zeit,
Das schmeichelt seiner Eitelkeit.
Der Schuster wird verachtet,
Der nach der Tochter trachtet;
Der Sieg, der Sieg ist mein.

Die Mädchen.
Das kommt zur ungeleg'nen Zeit,
Das schmeichelt seiner Eitelkeit.
Der Schuster wird verachtet,
Der nach der Tochter trachtet;
Wer wird {mir / ihr} Hülfe verleih'n?

Chor.
Wir bringen Dir voll Freudigkeit
Die Nachricht von der Herrlichkeit,
Die Keiner noch verachtet,
Und die bei Licht betrachtet,
Nur Sorge bringt und Pein.

Steffen (sich aus seiner Betäubung erholend).
Gewiß — ich muß — ich werde — ja, ich will's.
(zu Coban leise)
Die Freude macht beklommen.

Chor.
Hört! Er beginnt zu reden, schweiget still!
Merkt auf, nun wird es kommen.
Schweiget still!
(Der ganze Chor bildet einen großen Halbkreis.)

Steffen (tritt in die Mitte).
Die Weisheit, die Euch stets begleitet,
Hat heute Eure Wahl geleitet:
Sie zeigte Euch in mir den Mann,
Der Bürgermeister werden kann.
Wie Gold sich durch Karate steigert,
Womit man gerne sich bereichert,
So fand der weise Rath der Stadt
In mir den Kopf, der Goldwerth hat.
An Eure Spitze mich zu stellen,
Seht mich bereit und gern erbötig,
Ja, glaubet mir, in allen Fällen
Bin an Verstand ich achtzehnlöthig!
Mein Wirken und mein Streben
Soll Alles neu beleben.
Der Handel soll floriren,
Die Wissenschaft brilliren,
Und Künste, wie Gewerke,
Gewinnen neue Stärke,
Da ich nun Bürgermeister bin.

Chor.
Die Wahl, die wir getroffen,
War pfiffig, schlau und fein,
Und Alles läßt uns hoffen,
Er wird ein guter Bürgermeister sein.

Coban (Steffen bei Seite ziehend).
Verzeiht, daß ich der Erste, Euch
Im Amte molestire,
Und gegen einen Bürger gleich
Gerechte Klage führe;
Er hat beleidigt Euch und mich,
Kunigundens Liebsten nennt er sich,
Und ist doch nur ein Schuster.
(Die Mädchen haben sich näher geschlichen und gelauscht.)

Steffen.
Ein Schuster?

Coban.
Ist das nicht frech?
Steffen.
Hm, hm, das nenn' ich Pech!
Doch nein, nein, ich glaub's nicht.
Coban.
Verlaßt Euch auf mein Wort,
Er selbst hat mir's gestanden.
Kordula und Kunigunde (dazwischen tretend zu Coban).
Ihr setzt Euch in ein schlechtes Licht,
Vor solchen Herren schickt's sich nicht,
Daß man so still und heimlich spricht,
Ich wollt' es Euch nur sagen.
Steffen.
Zur Rede stell' ich sie jetzt nicht,
Da mir dazu die Zeit gebricht,
Doch wird dem Bürgermeister Licht
Am nächsten Morgen tagen.
Chor.
Hm, hm, fürwahr das schickt sich nicht,
Daß man so still und heimlich spricht,
Wir steh'n doch hier statt's Teufels nicht,
Was sind denn das für närr'sche Sachen?

Steffen.
Vernehmt den wichtigen Entschluß,
Den ich Euch jetzt verkünden muß,
Zu Nürnberg's Wohl und Wehe.
Da der Kalender uns besagt,
Daß morgen gerad' ein Sonntag tagt,
So wollen wir mit einem Fest
Ihn auch celebriren,
Und ich will bei der Sängerwahl
Zuerst den Vorsitz führen;
Doch wünschte ich, daß dann zum Lohn
Auch meinen künft'gen Schwiegersohn,
Der schön, sehr schön zur Lyra singt,
Daß es durch Mark und Knochen dringt,
Der Ehrenkranz mög' zieren.
Und nach dem Mittagsschmause dann —
Alle (freudig).
Ein Schmaus!
Steffen (fortfahrend.)
Den die Commune geben kann —
(Alle sehen sich mit langen Gesichtern an.)
Sie ist da zum Geben —
Beginn' ein frohes Leben.
Wir ziehen d'rauf gesammt im Chore
Hinaus vor Nürnberg's schöne Thore
Zum Vogelschießen!
Der Wein soll fließen
Bei Tanz und Sang,
Bei'm Becherklang
Ruft Ihr sodann:
„Lang' leb' der Bürgermeister!
Chor.
Wir ziehen d'rauf u. s. w.
Die Mädchen.
Die Hoffnung soll uns neu beleben,
Wir wollen uns der Freude weih'n;
Denn jedes irdische Streben
Gelingt durch Frohsinn allein.
O süße Hoffnung,
Mit ihm allein
Dem Glück der Liebe
Uns dort zu weih'n.
Die Männer.
Die Wahl, die wir getroffen u. s. w.
Coban.
Die List gelingt, der Sieg ist mein u. s. w.
Steffen.
Ich werd' ein guter Bürgermeister sein u. s. w.

Zweiter Act.

Großer Saal. Rechts im Vordergrunde auf einem erhöhten Sitze Steffen in Amtstracht; ihm zu beiden Seiten, ebenfalls erhöht, sitzen die Meistersänger, Merker 2c. Die Zuhörer stehen auf der andern Seite ihnen gegenüber. Im Vordergrunde links eine practicable Glocke mit einem Zuge, für den ersten Merker. In der Mitte der Bühne eine Art Katheder. Sachs und Coban stehen zur Seite.

№ 7.
Chor der Zuhörer.
Macht doch der Verwirrung ein Ende
Und lasset den Spruch nun erschallen!
Dem Sachs den Preis!
Der Himmel weiß,
Sein Lied hat uns gefallen.
Chor der Meistersänger u. Merker.
Wir dürfen so vorschnell nicht handeln,
D'rum möge die Klugheit uns leiten
Auf einer Bahn,
Auf der man kann
Unrecht in Recht verwandeln.
Erster Merker (stotternd).
Ihr Meis — teis — teis — teis — teis —
Steffen (fällt ihm in's Wort).
Ihr, Meister Sachs, und Ihr, Herr Coban,
Seid aufgefordert, zu improvisiren,
Eh' man den Preis nach Recht ertheilen kann.
Euch bleibt der Vorrang, Sachs! —
Ihr fanget an.
Erster Merker.
Euch bl — bl — bl — bl — bl —
— — — — — an.
(Sachs betritt das Katheder. Seine Züge müssen die innere Bewegung verrathen und wie er, einen Gedanken verfolgend, von diesem begeistert, endlich beginnt.)
Chor der Zuhörer.
Es wird ihm schon gelingen,
Den Preis sich zu erringen,
Wir zweifeln nicht daran.
Steffen u. Chor der Wähler.
Es soll ihm nicht gelingen,
Den Preis sich zu erringen,
Dem stolzen Handwerksmann.
Coban (durch den Antrag verblüfft, sich den Angstschweiß von der Stirne wischend).
Der Kopf will mir zerspringen,
Aus dem Stegreif soll ich singen,
Ach ich geschlag'ner Mann.

Sachs (mit hoher Begeisterung).
(gesprochen)
Zwei Dinge sind es, die den Mann begeistern,
Die seiner Kraft den ächten Werth verleih'n,
Selbst wenn sich Sorgen seiner Brust bemeistern,
Wird er durch sie doch stark und mächtig sein.
Ich nenne sie, und ein elektrisch Feuer
Durchzucket jedes deutschen Mannes Herz,
Denn was auf Erden ist ihm wohl so theuer,
Was linderte ihm jeden herben Schmerz,
Seit er das Wogen seiner Brust verstand?
Der Liebe Glück, das theure Vaterland!
Chor der Zuhörer (einfallend).
Bravo, bravo, herrlich, Sachs!
Der Liebe Glück, das Vaterland u. s. w.
(Zischen und Lärm auf der andern Seite. Der erste Merker zieht die Glocke. — Ruhe.)
Erster Merker.
Was soll dies toll — toll — toll —
Steffen (einfallend).
Was soll dies tolle Treiben?
Erster Merker.
Wollt Ihr wohl ruhig bl — bl — bl —
Steffen und die Meistersänger.
Wollt Ihr wohl ruhig bleiben.
Man höre erst den Andern an,
Eh' man ein Urtheil fällen kann.
Volk.
Bravo, Sachs! herrlich!
(Sachs hat das Katheder verlassen; der erste Merker giebt Coban ein Zeichen, dessen Stelle einzunehmen.)
Coban (schwankt die Stufen hinauf und beginnt endlich).
Herr Absalom empörte sich —
— So steht es in der Bibel —
Einst gegen seinen Vater,
Doch es bekam ihm übel,
Der schickte seine Reiter aus
Und Volk zu Fuß in Menge,
Und so kam dieser böse Sohn
Gewaltig in's Gedränge.
Sie jagten ihn mit Spieß und Schwert
Und auch mit Schießgewehren
Wohl in der ganzen Welt herum,
Um mores ihm zu lehren.
Vor Angst sträubt sich sein Haar empor,
Daß er darob den Hut verlor.
Hört, wie es ihm ergangen:
Es blieb der Tropf
Mit Zopf und Kopf
An einem Baume hangen.
So endet die Geschichte
Von jenem Bösewichte.
Erster Merker.
Br — br — bravo.
Chor der Bürger (höhnend).
Hahahaha!
Erster Merker.
Br — br — br — bravo!
Chor der Meistersänger.
Bravo! Bravo!
Das ist so, was man nennt
Ein reichbegabt Talent!
(Zischen und Lärmen auf der andern Seite. Coban verläßt das Katheder. Steffen ist ihm bis an die Stufen entgegen gegangen und schließt ihn in seine Arme.)
Steffen.
Herr Coban, nehmt meinen heißen Dank,
So schöne Weisen hört' ich nie;
In jedem Wort liegt Kraft und Stärke,
Das nenn' ich wahre Poesie.
Meistersänger (unter sich).
Die Wahl, die wir getroffen,
War pfiffig, schlau und fein.
Steffen (dem man eine Münze gereicht).
Die Münze sei ein Denkmal dieser Stunde,
Da Euer Mund so hochbegeistert sprach,
Tragt sie am Hals — bald folget Kunigunde,
Bald folgt die theure Tochter nach.

Volk (aufgebracht).
Das ist ungerecht! Das ist ungerecht!
Dem Sachs gebührt der Preis.

Meistersänger.
Wie? Was? Wollt Ihr schweigen!

Steffen.
Ruhe!

Steffen (zu Sachs).
Euch, Sachs, Euch giebt man auf,
Euch mehr noch zu befleißen,
Denn was Ihr heut' zum Besten gabt,
Läßt sich fürwahr nicht preisen.

Meistersänger.
Fürwahr, nein, nein!

Sachs (mit Würde).
Ihr habet mir, dem schlichten Mann,
Ein schweres Urtheil heut' gesprochen,
Und mehr noch, als ich sagen kann,
All' meinem Lebensglück den Stab gebrochen.
Nicht diesen Preis, frei mögt Ihr ihn vergeben,
Doch einen andern habt Ihr mir geraubt,
Und mit ihm allen Glanz von meinem Leben —
Wenn Ihr mein Dichten höhnisch auch verlacht,
Ich kann mich Eures Beifalls wohl entschlagen,
Denn frei darf ich mit Stolz es sagen,
Vor Andern hat es Nachsicht doch gefunden,
Es hat der Kaiser mein gedacht.

Meistersänger.
Der gnädige Kaiser? hahaha!
Das ist fürwahr zum Lachen!
Die Eitelkeit
Geht doch zu weit.
Bleibt, guter Freund, bei Euren Schuh'n,
Und laßt die Dichtkunst künftig ruh'n.
Auf Wiederseh'n, Herr Hofpoet,
Kommt fein zum Feste nicht zu spät!
(Die Meistersänger, Merker und Steffen gehen, ihn höhnend, ab. Die Männer und Frauen sammeln sich theilnehmend um Sachs, der gebeugt in der Mitte steht.)
Ermannt Euch, Sachs, laßt Euch nicht schmerzen,
Was Neid und Scheelsucht zu Euch spricht,
Uns drang Eu'r Lied zu Herzen,
Dies tröste Euch, d'rum härmt Euch nicht.
Und schmäh'n und höhnen die Euch gleich,
So ist doch Nürnberg stolz auf Euch
(Alle ab bis auf)

Zweite Scene.

Sachs; später Görg.

Sachs (mit tiefem Schmerz vor sich hinblickend).

So stehst Du denn am Ende all' Deiner Hoffnung, armer Sachs. — Sie zieh'n hinaus zu Lust und Festgelagen und einsam bleibst Du hier in diesem öden Raum, wo noch vor wenig Augenblicken Dir so viele Blumen stiller Wünsche blühten! — Sie sind zertreten, fahret hin.

Görg (der bei den letzten Worten hereingetreten, seinen Meister mit inniger Theilnahme beobachtet).

Zertreten, Meister? Nein, von losen Buben nur gebeugt; wir wollen sie an bunte Stecken binden und sehen, was von dem Flore noch zu retten ist.

Sachs (wie aus einer Betäubung erwachend).

Bist Du es, Görg, was führt Dich her zu mir?

Görg.

Die Liebe — und die Liebe.

Sachs.

Geh, Schalksnarr, das versteh' ich nicht.

Görg.

Und 's ist doch hochpoetisch. — (für sich) Sonderbar, daß gerade sich die größten Dichter öfter nicht verstehen. — (laut) Die liebe Kunigunde läßt Euch durch mich bitten, doch ja bei'm Feste heute nicht zu fehlen, da sie Euch Liebes mitzutheilen hat. Wenn Ihr sie liebt, so würdet Ihr sie finden, auch ohne nähere Bestimmung eines Orts, denn wahre Liebe fände stets die rechte Stelle, wo Liebe lieblich lieb von Liebe schwatzen kann.

Sachs (mit einem Seufzer).

Ach! Kunigunde! (nach kurzem Nachdenken, entschlossen) Ja, geh', sag' ihr, daß ich komme. (vor sich hin) Zum letztenmal will ich sie sprechen—

Görg.

Zum letztenmal sie sprechen? Das wird 'ne stille Ehe werden.

Sachs.

Ach, damit ist's vorbei. Ihr Vater hat in meiner Gegenwart so eben dem Eoban mit Hand und Wort die Tochter zugesagt. Mich haben sie verspottet und gehöhnt, das stille Glück, das mir im Busen wohnte — des Sanges Lust — zum Ekel mir gemacht; ich bin und fühle nichts mehr, Görg, als eine unnennbare Leere in der Brust, die mich hinaustreibt aus der lieben Vaterstadt, um in dem wirren Weltgewühle Vergessenheit, oder besser, in stiller Einsamkeit mich vielleicht selber noch zu finden.

Görg (der ihm mit Staunen zugehört hat, mit komisch ernster Wehmuth).

Was sagt Ihr, Meister, was? Die Dichtkunst Euch zum Ekel, Ihr wolltet nicht mehr singen! Ihr? Wer soll uns dann die schönen Weisen lehren, die die Arbeitsstunden uns verkürzen und die gemacht, bei allen frohen Festen uns froher nur und freudiger zu stimmen! — (bittend) Nein, Meister, nein, dies thut Ihr uns nicht an! Und dann: der Vaterstadt den Rücken kehren? ach, das ist leichter wohl gesprochen als gethan; — doch müßt Ihr fort und läßt's Euch hier nicht länger, so geh' ich mit, ich lass' Euch nicht allein, wir wollen dann ein Zweisiedlerleben führen. Denkt nur, wie oft Ihr mich gestraft, wo ich's verdient, und das sollt' ich nicht dankbar anerkennen? Nein! ein alter Spruch heißt:
„So Du zur rechten Zeit ertheilst die Hiebe,
Da nutzen sie nicht nur, nein, sie erwecken Liebe."
(mit komischer Rührung) Und seht, so lieb' ich Euch.

Sachs (sich eine Thräne aus den Augen wischend und mit abgewandtem Gesicht ihm die Hand drückend).

Nun, geh' nur, Görg, sag' Kunigunden, daß ich komme.

Görg.

Und kommt Ihr nur, dann wird das Uebrige sich schon finden. (für sich) Jetzt schnell zum Fest; dort will ich meiner Kordula die schönen Reime dann zum Besten geben, die gestern ich dem Meister stahl, und die nun als die meinen glänzen sollen — 's ist keine Sünde, was ich thue, das werden nach mir viele Andre noch thun. (Ab.)

Dritte Scene.

Sachs (allein).

So sei es, Abschied will ich von ihr nehmen und nur, wie eines schönen Traumes, ihrer ferner noch gedenken — (will fort, bleibt aber, den Raum überblickend, wieder stehen) Auch ihr habt heute zum letzten Mal mich gesehen, ihr Hallen, die ich so oft mit höherer Begeisterung betrat; ich will nie wieder dichten — will nicht? Guter Gott! hast Du denn je gewollt? Hat Dich nicht eine unnennbare Macht getrieben, die Funken Deiner Phantasie in schlichten Reimen harmlos auszusprechen? — Nun, nun, beruhige Dich nur, Sachs, Du darfst, Du mußt noch ferner dichten; doch still, ganz still und heimlich — brauchst nicht dem Hohn der Schmähsucht deine Lieder preis zu geben; bewahre sie vor jedem rohen Blick in Deinem Schrein, wie Du die Liebe Dir zu Kunigunden in Deines Herzens Schrein als stilles Heiligthum bewahrst.

№ 8. Lied.

Nicht Reichthum macht das Leben schön,
Nicht Pracht und hohe Ehren,
Wie oft muß man sie klagen seh'n
Und wahrer Lust entbehren;
Das Herz allein
Schafft Freud' und Pein —
Als ich des Busens Drang verstand,
Ich auch der Lieder Quelle fand:
Der Liebe Glück, das theure Vaterland.

So trag' ich in der Seele mein
Des Liedes Balsamquelle,
Mag trübe auch das Leben sein,
Mir bleibt sie spiegelhelle.
Sie flüstert mir,
Ich lausche ihr,
Und labend klingt's von ihrem Strand:
Es giebt denn doch kein fester Band,
Als Liebesglück und Vaterland.

So zieh' ich fort — in jedem Leid
Erhebt mich der Gedanke:
Daß deutsches Land auch anderweit,
Daß Liebchens Treu' nicht wanke!
Kein Mißgeschick
Trübt mir mein Glück,
Was ich als Höchstes hab' erkannt,
Bleibt mir bis an des Grabes Rand:
Der Liebe Glück, das Vaterland,
Das theure Vaterland,
Das deutsche Vaterland! (Er geht ab.)

Verwandlung.

(Freier Platz bei Nürnberg. Reges Leben, wohin das Auge sieht; einzeln stehende Buden mit Lebkuchen und Spielzeug. Ganz im Vordergrunde Volksspiele, Kegelwerfen, Balkenreiten, Schaukeln u. s. w. Rechts, fast im Vordergrunde ein Wirthschaftszelt, um dieses Tische und Bänke für die Gäste.)

Vierte Scene.

Bürger, Bürgerinnen; unter diesen Görg, Kinder, Verkäufer.

№ 9. Chor.

Seht, Alt und Jung strömt zu dem Feste
Und giebt sich ganz der Freude hin,
Ein froher Sinn ist stets das Beste,
Er würzet zeitlichen Gewinn.
Wen Grillen oder Sorgen drücken,
Und wem das Leben ist zur Last,
Den darf man nur nach Nürnberg schicken,
Er ist uns ein willkomm'ner Gast.
Wir drehen ihn so lang' im Kreise,
Wir scherzen derb, doch ohne Groll,
Daß er sich bald in uns're Weise,
In unser Treiben schicken soll.
D'rum kommt herbei mit frohem Sinn
Und gebt Euch ganz der Freude hin.

№ 10. Tanz.

(Nach dem Tanze werden die Tische von den Gästen besetzt; rechts im Vordergrunde sitzen zwei Bogenschützen des Kaisers und Bürger.)

Erster Bogenschütze.

Weiß Gott, ein fröhlich Leben doch in Nürnberg.

Zweiter Bogenschütze.

Ich wollte nur, wir könnten länger hier verweilen.

Erster Bürger.

Was hindert Euch denn daran?

Zweiter Bogenschütze.

Je nun, sobald der Kaiser sich in Nürnberg zeigt, so werden wir mit ihm die Stadt alsbald verlassen.

Erster Bürger.

So? und glaubt Ihr denn, daß das so bald geschieht?

Die Bogenschützen.

Morgen vielleicht, kann sein auch heute noch.

Fünfte Scene.

Vorige. Görg. Kordula. Junge Bursche und Mädchen.

(Die Bürger verlassen ihren Sitz und mengen sich grüßend unter die Angekommenen.)

Görg.

Kommt hieher, Freunde, kommt, hier wollen wir ein ganz besondres Fest noch feiern — das Wiegenfest von meiner Kordula. — Auf meine Kosten geht's! Heda! Frau Saberl, bringt frisches Bier und sonst, was Jedem noch beliebt.

Die Wirthin (im Zelte rufend).

Gleich, gleich, Herr Görg, nur hurtig, Mädchen, flink.

(Die Mägde bringen das Verlangte.)

Görg.

Der Görg gibt seinen letzten Heller, wenn Ihr mir nur mein Mädchen leben laßt.

Alle.

Sie lebe hoch.

Die Bogenschützen (zu Görg, das Glas erhebend).

Und dreimal hoch!

Kordula (zu den Burschen und Mädchen).

Ich dank' Euch, meine Freunde! (zu den Bogenschützen) und Euch, Ihr werthen Herrn!

Görg (zu den Bogenschützen).

Seid Ihr's? Je, Gott zum Gruß! Da können wir ja die Bekanntschaft, die wir zwar gestern Abend erst gemacht, bei frohem Lied und Becherklang erneuen. Kommt her, nehmt Theil an uns'rer Freude.

Die Bogenschützen.

Von Herzen gern! (gehen nach der andern Seite.)

(Während dem haben die Mädchen und Burschen den Tisch, an welchem die Bürger saßen, mehr an die Seite gerückt, einen Stuhl darauf gesetzt, und von diesem aus an den nahestehenden Bäumen Guirlanden befestigt.)

Görg.

Nun, Freunde, seid Ihr fertig?

Alle.

Ja, ja!

Görg (mit komischem Pathos).

So komm, Du liebe Kordula, nimm diesen Sitz, den ich für Dich bestimmt, nun ein; von dort aus höre mein Gedicht, das ich in einem müßigen Augenblick gefunden —

Alle.

Gefunden, wo?

Görg.

Wo anders als im Geist — (fortfahrend) Ja, überzeuge Dich, wie ich nur stets allein mit Dir beschäftigt bin, und welche Zukunft Deiner wartet. Ich werde Dich einst auf den Händen tragen, das heißt: auf Schuhen, die ich selbst gemacht.

Kordula (ihn nachäffend).

Für den Pantoffel will ich dann schon sorgen, und Du wirst es Dir selber zuzuschreiben haben, wenn er nicht sanft auf Deinen Schultern ruht.

(Alle lachen.)

(Kordula hat mittelst einer vor dem Tische stehenden Bank den erhöhten Sitz eingenommen. Die Mädchen und Bursche reihen sich um den Tisch. Görg, dem man einen großen Blumenstrauß überreicht, bleibt mit den Bürgern auf der entgegengesetzten Seite stehen, zieht das im ersten Act entwendete Gedicht aus der Tasche und beginnt)

An dem Tag, der Dich geboren
Dieser Welt voll Sorg' und Pein,
Möchte ich, mein süßes Leben,
Dir ein Lied der Liebe weih'n!
Doch die Liebe hat nicht Laute,
Hat nur Thaten, Wunsch und Blick,
Und so lege ich, Du Traute,
Meine Lyra still zurück;
Wünschend, bald mög' ich durch Thaten
Dir beweisen meine Lieb',
Und daß, was mein Blick verrathen,
Deines Lebens Blume blieb.

(Am Schluß überreicht er ihr den Blumenstrauß.)

Alle.

Bravo, bravo, Görg!

Erster Bürger.

Er ist gar nicht so dumm, wie wir geglaubt.

Görg.

Ich danke schön, Ihr Herrn!

Kordula (die, mit Hülfe der jungen Bursche, den Sitz verlassen, zu Görg eilend).

Den besten Dank, mein lieber Görg, Du machst mich wahrhaft stolz auf Deine Liebe, nun glaub' ich's, daß auch Du ein Meistersänger wirst.

Erster Bürger.

Man hört's ihm an, daß er bei Sachs studirt. (Macht die Bewegung des Schuhnähens.)

Erster Bogenschütze.

Ich glaub', dem Kaiser selbst würd' dieser Reim gefallen.

Zweiter Bürger.

Es klingt, als ob's der Sachs gemacht.

Görg.

Ich sollt' es zwar nicht sagen, doch kommt mir's selbst so vor.

Ein junger Bursche.

Doch nun, ein lustig Lied, so eins, wo wir am Schlusse Dich fröhlich mit begleiten können.

Ein Mädchen.

Und das mit einem Tanze schließt.

Alle.

Ach ja! ach ja! ein Lied mit Tanz!

Görg.

So stellt Euch denn im Kreis und singt den Schlußreim mit.

№ 11. Lied.

Die Schusterzunft bleibt immer doch
Die wichtigste von allen,
Sonst müßten alle Menschen noch
Barfuß durch's Leben wallen.
So aber giebt der Schuh allein
Vor manchem Dorn und manchem Stein
Uns Sicherheit und Schutz.
Juchhe! Juchhe! Jufal — la — la — ra.

Chor.

Juchhe 2c.

Görg.

Mit Festigkeit tritt Mancher auf,
Dem sonst der Schuh gefehlet,
Und den in seinem Lebenslauf
Gar mancher Dorn gequälet.
Allein seitdem der Schuh ihm paßt,
Ist er ein hochwillkomm'ner Gast,
Vor dem sich Jeder neigt.
Juchhe 2c.

Chor.

Juchhe 2c.

Görg.

Und drückt Euch manchmal auch der Schuh,
Ihr müßt es still ertragen,
Die Zeit kommt, wo man ihn im Nu
Kann auf den Leisten schlagen;
Und ist's nicht hier, so ist es dort,
Wir kommen all' an einen Ort,
Da giebt's nur einen Leisten.
Juchhe 2c.

Chor.

Juchhe 2c.

(Bei dem letzten Rundtanz hat Görg das eben vorgetragene Gedicht aus der Tasche verloren, welches in der Nähe der Bogenschützen liegen bleibt.)

Alle.

Hoch lebe Görg und seine schöne Braut! Vivat hoch!

(Man hört einen Festmarsch, der sich immer mehr entfernt.)

Sechste Scene.

Vorige. Bürger und Bürgerinnen mit ihren Kindern eilen über die Bühne.

Görg (einige aufhaltend).

Wohin so eilig, Freunde? Schließt Euch uns nur an, wir feiern hier ein Doppelfest.

Ein Bürger.

Wenn auch. So eben führt man den neuen Bürgermeister in das für ihn gebaute große Zelt, begleitet von den Gilden, Zünften und Gewerken; so ein wichtiges Ereigniß versäumt kein Bürger Nürnberg's, der es redlich meint. (Ab.)

Alle.

Da habt Ihr Recht, wir gehen Alle, Alle mit. — (folgen tumultuarisch.)

Siebente Scene.

Die zwei kaiserlichen Bogenschützen.

Erster Bogenschütze.

Wir sind keine Bürger Nürnberg's, doch können wir den Spaß uns auch betrachten. Komm' mit!

Zweiter Bogenschütze (das Papier aufhebend).

Was liegt denn da? Sieh! kannst Du lesen?

Erster Bogenschütze.

Ich nicht.

Zweiter Bogenschütze.

Ich auch nicht. Doch irr' ich nicht, so ist es jener Reim, den eben hier der Schuster seiner Braut zum Besten gab. Das Ding ist gar nicht schlecht.

Erster Bogenschütze.

Wir nehmen's mit. Der Rottenführer ist der Sohn des kaiserlichen Kochs, der Koch der Freund des kaiserlichen Narren; — so kommt vielleicht das Lied vor's Aug' des Kaisers, und so wird endlich gar des Burschen Glück gemacht.

Zweiter Bogenschütze.

Wohl möglich. — (indem beide abgehen) Es wär' der Erste nicht, der einem Narren sein Glück verdankte.

Achte Scene.

Kunigunde. Sachs.

Kunigunde (eilig und dringend).

Komm, lieber Sachs! Indeß der Vater dort in jenem Zelt mit Nürnberg's Wohl und Weh beschäftigt ist, vermißt er mich wohl nicht. Wir wollen hier nun unser Wohl und Weh berathen, das wahrlich wichtiger mir ist, als das von allen Städten im lieben deutschen Reich.

Sachs.

Zu rathen ist nicht mehr und nicht zu helfen. Der Vater hat mich schnöde abgewiesen, d'rum ist hier meines Bleibens ferner nicht; — nur Lebewohl will ich Dir, Traute, sagen und dann verlassen Dich auf immer.

№ 12. Duett und Finale.

Kunigunde.

Verlassen mich? O scherze doch so grausam nicht.

Sachs.

Fort muß ich, fort, wenn auch das Herz darüber bricht.

Kunigunde.

Kannst Du so von mir scheiden,
Von dem Mädchen, das Dich liebt,
Das in Leid und in Freuden
Ganz sich Dir zu eigen giebt.

Sachs.

Das Bewußtsein Deiner Liebe,
Ist mein Schild, mein Wanderstab!
Wenn uns auch die Räume scheiden,
Bleiben sich die Herzen nah.

Kunigunde.

Wann werd' ich Dich wiedersehen?

Sachs.

Wenn vor Gott vereint wir stehen!

Kunigunde.

Dort mit Dir vereint zu werden,
Gott sei Dank, die Zeit ist fern;
Darum ging ich hier auf Erden
Noch an Deiner Seite gern.

Sachs.

Diesem Glück muß ich entsagen.
Leb' wohl!

Kunigunde.

Wer wird sich mit Grillen plagen;
Was Du jetzt ein Glück genannt,
Liegt allein in Deiner Hand.
(zögernd)
Einem nur mußt Du entsagen.

Sachs.

Nun, was ist es, sprich?

Kunigunde (rasch).

Dem Dreifuß, der Ahle, dem Leder,
Dem Pfriemen, dem Knieriem, dem Stein,
Dem Leisten, dem Pechdrath, dem Hammer.
(tief Athem holend)
Sieh, Hänschen, das ist es allein!

Sachs (aufflammend).

Einem Stand, der mich ernähret,
Der mit Ehren mich erhält,
Sollt' ich ohne Grund entsagen?
Nein! um keinen Preis der Welt.

Kunigunde.

Mußt Du denn nur gleich so toben?

Sachs.

Mäß'ge sich da, wer es kann,
Der ist mir ein schlechter Mann,
Der ob meines Stands mich schmähet.

Kunigunde (pikirt).

Wie sich das gleich spreizt und blähet!
Oben aus und nirgends hin;
Bürgermeister ist der Vater,
Und wer kann es ihm verargen,
Wenn er nimmer es will dulden,
Daß nicht seines Kindes Kinder
Eines Schusters Pechdrath zieh'n?

Sachs.

Hat auch Dich das Gift der Schmähsucht
Und des Hochmuths schon verderbt?
Dich beklagend muß ich scheiden,
Und der Schmerz der Trennung weichet
Einem tiefern, tiefern Leiden:
Auch von Dir verhöhnt zu werden,
Die mein Himmel war auf Erden,
Ach, das glaubt' ich nimmermehr!
Leichter machst Du zwar das Scheiden,
Die Erinn'rung aber — schwer.
(wendet sich zum Gehen.)

Kunigunde (die mit Scham, inniger Rührung und Freude ihm zugehört, ihn zurückhaltend).

Lieber Sachs, mein Leid zu stillen,
Weile nur noch einen Augenblick. —
— Glaube Deiner Kunigunde —
Bei den Leiden dieser Stunde:
Was die Lippe thöricht sprach,
Klang nicht in dem Herzen nach,
Und Vergebung zu erflehen,
Sieh' mich reuig vor Dir steh'n;
Laß mich theilen Dein Geschick!
Folgen will ich Deinen Schritten,
Laß mich nicht vergebens bitten,
Dir allein gehör' ich ganz —
(zwischen Weinen und Lachen)
Nimm mich mit, mein lieber Hans!

Sachs (schließt sie in seine Arme).

Ja, das ist des Herzens Stimme,
Kunigunde, Theure mein?

Kunigunde.

Nur allein durch Deine Liebe
Kann, o Freund, ich glücklich sein.
(schließt sie in seine Arme.)

Beide.

O unnennbare Wonne!
O namenloses Glück!
Wie nach dem Sturm die Sonne,
Lacht liebend mir Dein Blick.
Der Odem will versagen,
Und dennoch muß ich fragen?

Kunigunde.

Du liebst mich?

Sachs.

Du liebst mich?

Kunigunde.

Von Herzen!

Sachs.

Von Herzen!

Beide.

O namenloses Glück! (Umarmung.)

Steffen. Coban. Görg. Kordula. Rathsherren. Meistersänger und der sämmtliche Chor.

Steffen (starr).

Schaut dorthin, Bürger, schaut!

Coban (Kunigunde dem Sachs entreißend und zur Seite führend).

Verführer meiner Braut!
Ha, das ist schauderhaft!

Chor.

Nun was denn, was denn? sprecht!

Steffen.

Ihr fragt noch? Saht Ihr nicht,
Wie dieser freche Mann
Mein Kind bethört mit Liebe,
Zum Himmel will es schreien!
Und Ihr fragt fühllos, was?

Sachs.

Hört meinen Entschluß, Bürger,
Der mich hieher gebracht —
Aus Nürnberg's Mauern scheide
Ich noch in dieser Nacht.

Kunigunde.

Mein Vater!

Steffen.

Schweige!

Kunigunde (zu Sachs).

Geliebter!

Coban (den Degen ziehend).

Hier bin ich!

Steffen.

Ha, Rache!
(tritt zu den Rathsherrn, die einen Kreis um ihn schließen.)

Kordula.

Beruh'ge, Freundin, Dich!

Görg (etwas angetrunken zu Coban).

Seid doch nicht lächerlich,
Ihr kommt von Augsburg her,
Euch eine Braut zu holen;
Nicht länger sollt Ihr suchen,
Nehmt die von Pfefferkuchen
Und drückt sie an das Herz.
(Er drückt ihm eine Pfefferkuchenpuppe auf die Degenspitze.)

Chor.

Hahahaha!
Wir scherzen derb, doch ohne Groll,
Daß er sich bald in uns're Weise,
In unser Treiben schicken soll.

Steffen (tritt aus dem Kreise).

Hört, was so eben wir beschlossen:
Ihr, Meister Sachs, sollt ohne Weilen
Jetzt aus der Vaterstadt enteilen.

Sachs (entrüstet).

Verwiesen, verwiesen
Aus meiner Vaterstadt!

Bürger.

Verwiesen! Verwiesen!

Sachs (auflodernd).

Ihr habt kein Recht, mich zu verjagen;
Ich scheide als ein freier Mann,

Der, was er denkt, auch redlich sagen,
Die Stirne offen zeigen kann.

Steffen.

Ihr wolltet mir mein Kind verführen,
D'rum müßt Ihr Euren Bündel schnüren;
Vom Bleiben kann die Red' nicht sein —
Ich bin's Gesetz, d'rum fügt Euch d'rein.

Rathsherren.

Vom Bleiben kann die Red' nicht sein,
So spricht's Gesetz, d'rum fügt Euch d'rein.

Sachs (schmerzlich).

Verwiesen! Verwiesen!
Aus meiner Vaterstadt!

Sachs (zu Kunigunde).

Ich scheide nun von hier!
Mein Glück, mein ganzes Leben,
O kannst Du wohl vergeben,
Was ich bereitet Dir?

Kunigunde.

Ich scheide nicht von Dir,
Mein Wort hab' ich gegeben,
Zu folgen Dir durch's Leben,
Halt' auch das Deine mir.

Kordula.

Er scheidet nun von hier,
Vergebens war sein Streben,
Beglückt mit ihr zu leben;
Wer spendet Tröstung ihr?

Görg.

Ich scheide auch von hier,
Mag sie es mir vergeben,
Ich weihe ihm mein Leben,
Mein Herz gehöret ihr.

Eoban. Steffen. Rathsherren.
Meistersänger.

Ha, seht doch den Stolzen, nun gar verwiesen!
Der stets sich als Dichter so hoch gepriesen!
Mag er nun den Lorbeer, den Ruhm genießen!

Kunigunde.

O, laß mich theilen Dein Geschick!
Denn nimmer kehrst Du mir zurück.
Nein, nein, Du scheidest nicht von hier,
Du hast Dein Herz verpfändet mir,
Und das bleibt ewig hier zurück.

Kordula.

Er folget dem Geschick,
Sein Herz bleibt hier zurück.

Sachs.

Ich folge dem Geschick,
Mein Herz bleibt hier zurück.

Bürger.

Er muß nun fort
Von diesem Ort,
Sein Herz bleibt ewig zurück.

Eoban. Steffen. Meistersänger
und Rathsherren.

Hier brachte sein Hochmuth
Ihm wenig Glück.

Meistersänger und Rathsherren.

Verwiesen, verwiesen,
Seid Ihr und verbannt,
D'rum säumt nun nicht länger,
Nehmt den Wanderstab zur Hand.

Bürger.

Gönnt nur dem Armen kurze Frist,
Er zieht ja fort
Von diesem Ort.

Eoban. Steffen. Meistersänger.
Rathsherren.

Nein fort! gleich fort!

Kunigunde.

Mein Vater!

Steffen.

Schweige!

Kordula.

Habt Mitleid!

Eoban.

Geliebte!

Kunigunde.

Laßt mich!

Görg.

Ich folg' Euch!

Sachs.

Bleibe!

Kunigunde.

Erbarmen!
Gönnt ihm nur kurze Frist!

Alle.

Mit dem Wanderstab zur Hand,
Verwiesen, verbannt,
Verstoßen, verkannt,
Muß er aus seiner Heimath eilen!

Eoban. Steffen. Rathsherren.
Meistersänger (höhnend).

Als deutscher Minnesänger zieht durch's Land,
Den Wanderstab in Eurer Dichterhand;
Nur fort, nur fort!

Kunigunde. Kordula. Sachs.

Allmächtiger, in Deine Hand
Leg' ich {sein / ihr} theures Leben,
Du wirst im weitentfernten Land
Stets schützend {ihn / sie} umschweben.

Kunigunde. Sachs.

Uns trennt Gewalt,
Doch wird uns bald
Ein ewig Band umweben.

Kunigunde.

Er zieht nun fort,
Gott wird ihm Stärke geben.

Görg.

Verhöhnt habt Ihr uns und verkannt,
D'rum weilen wir nicht länger;
Den Wanderstab in uns'rer Hand,
Als deutsche Meistersänger —
So zieh'n wir fort.

Bürger.

O gönnt Ihm nur die kurze Frist,
Er zieht ja fort 2c.

Eoban. Steffen. Meistersänger.
Rathsherren.

So nehmt den Wanderstab zur Hand 2c.

Kunigunde.

Leb' wohl!

(Sachs, von Steffen, den Rathsherren 2c. wiederholt zum Entfernen gemahnt, geht rasch, von Görg gefolgt, ab. Kunigunde will ihm nach, wird aber von Steffen und Eoban zurückgehalten und bleibt trostlos in Kordula's Armen.)

Dritter Act.

(Kurzes Theater. Kunigundens Gemach. Es ist Abend. Im Prospecte befinden sich ein oder mehrere Fenster, durch welche man die Stadt illuminirt erblickt. Zu beiden Seiten im Hintergrunde Treppen, die in obere Gemächer führen, daneben auf jeder Seite parterre Thüren, deren eine rechts nach dem Garten, die andere links in das Innere des Hauses führt. Kunigunde, festlich gekleidet, sitzt betrübt an einem Tische. Kordula, ebenfalls geschmückt, kommt, nachdem die Bühne eine kurze Zeit unbeleuchtet war, mit einer Lampe die Treppe herab.)

Kordula.

Wie, Kundchen, wie? Du sitzest hier im Finstern? Ich suchte Dich im ganzen Hause. Ach Du hast viel versäumt; wir standen an dem Giebelfenster und sahen hinunter auf die Straße: es zog der Kaiser ein bei Fackelschein in uns're Stadt, gefolgt von einer Schaar von Reisigen und Pagen, es glänzten ihre Harnische und Wämser, wie Deines Vaters Laden, wenn die Sonne ihn bescheint. Und heute Abend wird die Pracht noch größer; im großen Saale bei dem Kerzenglanz — wie freu' ich mich darauf! jedoch, Du hörst mich nicht?

Kunigunde.

Ach, wie beneid' ich Dich um Deinen frohen Sinn; könnt' ich nur theilen Deine Lust; doch ist mein Herz voll Sorg' um den Geliebten. Ach, wo mag er weilen.

Kordula.

Geh', Kundchen, laß die Grillen fahren, bin ich denn nicht in gleichem Fall? Auch mein Herzliebster nahm die Freiheit sich und sagte mir und Nürnberg's Mauern Lebewohl — so hat's den Anschein — doch ein altes Sprüchwort sagt: wenn man den Wolf nennt, ist er auch nicht weit; und trügt mich meine Ahnung nicht, so sind sie Beide nicht so fern, als wir es denken. — (in komischem Zorn) Der dumme Sachs! — vergieb mir, Kunigunde, es war im Unmuth mir herausgeplatzt. Konnt' er nicht warten bis heut Abend. War es doch gestern schon bekannt, daß uns der Kaiser mit seiner hohen Gegenwart erfreuen werde; wär' er nur hier, dann ließ' sich Manches thun und reden, und Vieles wäre ungeschehen geblieben.

Kunigunde.

Meinst Du, der Kaiser kümm're sich um solche Dinge?

Kordula.

Ei freilich und warum denn nicht? Wenn man's nur auf die rechte Weise macht. Der Kaiser wird zu ihm nicht kommen und sagen: „Lieber Sachs, erlaubt Ihr wohl, daß ich in Eurer Schusterwerkstatt ein Wörtchen mit Euch reden kann." Nein, morgen zum Exempel mußt' er zu ihm gehen, heut' Abend nicht, da ist der Kaiser müde, hat Hunger wohl und Durst, doch morgen früh konnt' er ihm sagen: „Herr Kaiser, ich bin der und

der, man that mir das und das" — d'rauf, wett' ich, würd' der Kaiser sagen: „So und so und Dieses und Jenes" — und so wär' Alles gleich im Klaren dann gewesen; doch wegzulaufen in die weite Welt ohn' Lebewohl — und mir mein bischen Liebes auch noch mitzunehmen — denn sicherlich sind sie beisammen — das ist zu arg! — Fiat justitia! sagt der Herr Pathe, wenn die Gerechtigkeit gehandhabt werden soll, darum, der Sachs geht mich nichts an, den magst Du strafen, wie Du willst, das sei ganz Deine Sache; doch Meinen werd' ich auf 'ne Weise empfangen, daß das Fortlaufen künftig ihm vergehen soll — (mit Pantomime einer Ohrfeige).

Kunigunde.

Du scherzest, und die Sache ist so ernst! — nein, niemals kehrt er wieder, denn ach, zu tief war er verletzt.

Kordula.

Und ich behaupte fest, sie kommen beide — wann? Das läßt sich freilich nicht bestimmen; denn blieben sie uns aus — (wehmüthig) was soll aus uns dann werden? Du fängst fast an, mit Deiner Traurigkeit mich anzustecken, doch soll Dir's nicht gelingen. Wüßt' ich nur Jemand, der — ach schade d'rum, daß meine alte Base nicht mehr lebt, denn die verstand die Kunst, aus Karten das künftige Geschick zu prophezeien; doch heimlich kann ich Dir vertrauen, ich hab' die Hexerei ihr abgelernt. Wart', Kundchen, wart', ich lege Dir die Karten, Dir, mir, dem Sachs, uns Allen sag' ich wahr — (wichtig) O man versteht sich auf verborg'ne Dinge — geschwind die Karten.

Kunigunde.

Du gutes Mädchen, ja Du bist allein vermögend, meines Kummers Weh zu lindern. Könnt' ich den Vater nur bewegen, mich daheim zu lassen in dem stillen Zimmer; das lärmende Gewühl, selbst jene hellen Fenster, Lust und Jubel kündend, das Alles ist in Widerspruch mit meinem Gram.

Kordula.

Von einer Störung will ich Dich erlösen. — (sie schließt die Vorhänge der Fenster) So — der andern werden wir uns fügen müssen, wer weiß, vielleicht behagt's uns besser, als wir glauben. Nun, Kundchen, setz' Dich her zu mir — gönn' mir die Freude — (wichtig) Du wirst ob meiner Weisheit höchlich staunen. — (Sie setzt Kunigunden einen Stuhl, rückt den Tisch, stellt sich dahinter, nimmt aus der Schublade Karten (deutsche) und eine Brille und beginnt im beschwörenden Tone)

№ 13. Arie und Duett.

Komm, meine Tochter, setz' Dich mir zur Seiten,
Vernimm aus meinem Munde Dein Geschick,
Du siehst in mir die Krone der Geweihten,
In dunkle Fernen schweift mein Blick,
Und trifft nicht ein, was man von mir geheischt —
Dann — allerdings — dann hab' ich mich getäuscht. —

(in ihrem natürlichen Tone)

Doch, ohne Scherz, schon manchmal traf es ein,
D'rum mußt Du nicht so still und traurig sein.

(Kunigunde will etwas erwidern, Kordula nimmt schnell ihre feierliche Haltung an)

Jetzt Ruhe, feierliche Stille —
Und auf die Nase erst die Brille.

(Sie setzt die Brille auf, beginnt mit ernster Gravität die Karten zu legen, nickt und schüttelt dann und wann mit dem Kopfe, legt den Finger an die Nase ꝛc.)

Hm, hm, ei, ei, so, so, sehr sonderbar!
Aha, sieh, sieh, na, na, ist's wahr?
Oho — — — — — wie dumm!
's ist seltsam doch — (dreht eine Karte, die sie verkehrt gelegt) nein so herum.

(Ist mit dem Kartenlegen fertig und übersieht sie bedächtig)

Ei, ei, ei, ei? 's ist doch kurios!
Kind zitt're nicht, jetzt geht es los.

(sie nimmt die Brille ab)

Sieh' da, was hier die Karten zeigen:
„Ein hübscher Gatte wird Dein eigen,
„Von aller Welt als brav erkannt." —

(Kunigunde neigt sich hier freundlich zu den Karten.)

Kordula (achselzuckend und auf die Karten deutend).

Doch leider ist er nicht benannt.

(Kunigunde wendet sich seufzend ab.)

Er wird Dich auf den Händen tragen,
Dir niemals einen Wunsch versagen,
Und Du — wo bin ich doch gleich steh'n geblieben —
O weh — da stoß' ich auf die Sieben —
Das wird doch wohl nicht gar — o nein —
'ne böse Vorbedeutung sein?
Ei, ei, ei, ei — (sie droht ihr mit dem Finger)
Der Schellen-Unter deutet an:
Herr Eoban (Kunigunde wendet sich ab) wird nicht Dein Mann.
Er ist, ich weiß es auch warum,
Zum Ehemann doch gar zu dumm!
Die grüne Zehne hier ist mein,
Das Daus, die Acht, die rothe Neun —
Der Wenzel mit dem Schafsgesicht —

(gerührt)

Das ist mein Görg, der mit mir spricht.
Das rothe Herz in seiner Hand
Ist seiner Treue Unterpfand.
Der Eichel-Ober, den ein Jeder kennt,
Den man auch wohl den Alten nennt,
Das ist Dein Alter, ja, 's ist wahr,
Er sieht ihm ähnlich auf ein Haar.
Durch ihn wird Nürnberg jetzt erfahren —
Was es gewußt seit langen Jahren.
Doch sieh, was muß ich hier erblicken?
Das Daus — der König — welch' Entzücken,
Es kehrt der Sachs hieher zurück;
Der Kaiser nimmt sich seiner an,
Er wird ein hochberühmter Mann.

(sie verläßt den Tisch in ausgelass'ner Freude)

Er kehrt zurück, Du darfst es glauben,
Der liebe Gott erhört Dein Fleh'n,
Wird nicht den süßen Trost mir rauben,
Dich bald mit ihm vereint zu seh'n.
Er kehrt zurück, d'rum lächle wieder,
Er kehrt zurück, er ging nicht fort;
Senk' nicht betrübt das Köpfchen nieder,
Er kehrt zurück, trau' meinem Wort.
Und wenn auch Alles Täuschung wäre —
So trifft das zu — bei meiner Ehre.

(sie schlägt sich mit komischem Pathos vor die Brust.)

Kunigunde (mit ergriffen).

Er kehrt zurück, soll ich es glauben,
Es hört der liebe Gott mein Fleh'n?
Will mir den süßen Trost nicht rauben,
Mich noch mit ihm vereint zu seh'n.
Es senkt die Hoffnung sich hernieder,
Wohl, ich vertraue Deinem Wort
Und glaub' es selbst, er kehret wieder
Zurück zu mir, er ging nicht fort.

Beide (in höchster Aufregung).

Er kehrt zurück ꝛc.

Zweite Scene.

Vorige. Sachs (trat gegen Ende des Duetts aus der Thüre rechts. Kunigunde wendet sich und stürzt, außer sich vor Freude, ihm an die Brust).

Kunigunde.

Mein Sachs! mein Sachs! mein lieber Sachs!

Kordula.

Da ist er ja, was hab' ich denn gesagt?

Sachs.

Ach, Kunigunde, liebes, theures Leben, ein neuer Hoffnungsstern hat mich hieher geführt —

Kordula (ihn unterbrechend).

Ich bin auch da, Herr Sachs. Erlaubt mir doch die Frage: kommt Ihr allein? Ist sonst Niemand bei Euch?

Kunigunde (zu Kordula).

O schweige doch! Ein Hoffnungsstern? o rede, rede, rede, damit auch ich an seinem Licht mich labe.

Sachs.

Fern von der Stadt verweilte ich seit gestern, den Wanderstab bereits in meiner Hand, begleitet von dem treuen Görg, der mich trotz aller Mahnung nicht verlassen wollte.

Kordula.

Aha!

Sachs (fortfahrend).

Als wir nun heute bei dem ersten Strahl der Sonne den Weg nach München nahmen, kam daher ein großer Zug von Reisigen, Rittern und reichgeputzten Edeldamen.

Kordula (für sich).

Die hat er doch bemerkt.

Sachs (fortfahrend).

Da wir nun längs dem Zuge weiter gingen, da hört' ich plötzlich meinen Namen nennen. „Herr Sachs," so rief's, „wohin so eilig? Zieht Ihr von Nürnberg weg gerad' an dem Tage, wo Euer Kaiser Euch mit seiner Gegenwart erfreut? Er liebt die Stadt und seine guten Bürger, und, wie ich meine, werdet Ihr fürwahr wohl nicht der Letzte sein, den er zu seh'n verlangt!" — Nun fiel es mir, wie Schuppen von den Augen; es war der Mann, der vor drei Tagen in meiner Werkstatt mich besucht, der mir gesagt: wenn je ein Leid mich quäle, so sollte ich getrost mich an den Kaiser wenden. — Ich faßte mir ein Herz, erzählte ihm den Vorgang dieser Tage und bat um seinen Rath. Er klopfte mir vertraulich auf die Schulter und hieß zurück mich nur nach Nürnberg kehren; er wolle, sprach er, diesen Streit schon schlichten und mit des Kaisers Hülfe meine Wünsche krönen. Da lief ich fort, als ob der Kopf mir brennte — und so, mein Liebchen, bin ich wieder da.

Kunigunde.

Ach, lieber Sachs, ein Stein fällt mir vom Herzen; es war gewiß ein großer Herr.

Sachs.

So schien's.

Kordula.

Wie freu' ich mich. Es wird sich Alles nun zum Guten wenden. — Er klopft' Euch auf die Schulter, sagtet Ihr? Ach hätt' er meinen Görg doch auch ein wenig nur geklopft. Wo ist er denn, der Görg?

Sachs.

Bald wird er da sein, um mich abzuholen.

Kordula.

Still — horch — wer pocht dort an der Thür?

Kunigunde (erschreckt).

Doch nicht der Vater?

(Kordula hat bereits die Thür geöffnet, welche nach dem Garten führt, es tritt ein)

Dritte Scene.

Görg. Vorige.

Görg (geheimnißvoll).

Ach, Meister! Meister!

Kordula (giebt ihm eine Ohrfeige).

Bei uns ist's Sitte, daß man guten Abend sagt.

Kunigunde (verweisend).

So laß ihn doch —

Sachs.

Was hast Du, Görg?

Kordula.

Ei, guten Abend, mein Herr Görg! (giebt ihm einen Rippenstoß.)

Görg (sich die Backe reibend).

Ich danke.

Kunigunde (zu Kordula).
Thu' mir die Liebe, geh' hinaus, damit man uns nicht überrascht.

Kordula.
Sogleich. Vom Garten her kann Keiner kommen, also da hinaus — (zu Görg) Das war 'ne Kleinigkeit, nur zum Empfang, es kommt noch besser. — (zu den Andern) Ich halte Wacht. — (links unten ab.)

Görg (sich noch immer die Backe reibend).
Nun — das gesteh' ich —

Sachs.
Was hatt'st Du mir zu sagen?

Görg.
Laßt mich nur erst ein wenig fassen. Der zärtliche Empfang hat mich ganz aus dem Text gebracht. — So hört: Wie ich vorhin nach Eurer Wohnung gehen will, begegnet mir mein Freund, der Bogenschütze, mit dem ich gestern trank, er kannte mich gleich wieder, gab freundlich mir die Hand und sprach: „Weißt Du denn nicht, wo Dein Meister geblieben ist? wie ich höre, hat er die Stadt verlassen," sagte er — mein Freund, der Bogenschütze nämlich. Ja, leider ist es so, antwortete ich ihm — ich durfte Euch doch nicht verrathen. „Ich gäbe was darum, könnte ich seinen Aufenthalt erfahren," sagte er, mein Freund der Bogenschütze, wieder. Wie so? sag' ich. „Je nun, sagt er, man spricht davon, der Kaiser habe sehr angelegentlich nach ihm gefragt und wünsche ihn zu sprechen."

Sachs (schnell).
Was hör' ich?

Görg.
So sagt mein Freund, der Bogenschütze, er wünsche ihn zu sprechen — der Kaiser nämlich und habe genau nach seinem Lebenswandel sich erkundigt.

Sachs (gespannt).
Kunigunde — was soll ich davon denken?

Kunigunde.
Daß uns frohe Hoffnung lacht.

Görg.
Nun denkt Euch meine Lage; ich sollte mit ihm geh'n und trinken, mit meinem Freund dem Bogenschützen nämlich, und stand doch wie auf Kohlen, Euch die wicht'ge Nachricht zu verkünden. Da plötzlich faßt' ich mich und sagte: Ich wollte morgen in aller Frühe mich nach Euch umthun und hoffte so, Euch aufzufinden. D'rauf schieden wir. Er machte mir noch einige Lobsprüche wegen meines Gedichts.

Sachs und Kunigunde.
Welch' ein Gedicht?

Görg (sich verbessernd).
Wegen meines Gedankens, Euch aufsuchen zu wollen, und so lief ich hieher.

Vierte Scene.

Vorige. Kordula.

Kordula (eilig).
Um Gottes willen nicht so laut, entfernt Euch schnell, der Vater kommt den Gang herauf und gerade hieher.

Sachs.
Er komme nur, ich steh' ihm Rede.

Kunigunde.
Hier in meiner Kammer?

Kordula (sich vor ihn stellend).
Das schickt sich nicht, das muß ich die Ehre haben, Euch zu sagen — was sollt' er davon denken. Geschwind hinaus in den Garten.

Sachs (zu Kunigunde).
Es sei, um Dich zu schonen. — (sie sind an der Thüre rechts.)

Kordula.
So ist's recht; die Thüre ist abgeschnappt, der Schlüssel fehlt.

Kunigunde.
Dort liegt er in der Lade.

(Kordula will zum Tische gehen, ihn zu holen.)

Görg (der horchte).
Es trampelt schon Einer vor der Thüre.

Kordula.
Heiliger! — geschwind da hinauf und haltet Euch hübsch ruhig — (sie weist Sachs und Görg die eine Treppe hinauf).

Kunigunde.
Was mag der Vater wollen zu der ungewohnten Stunde?

Fünfte Scene.

Vorige. Steffen; später die zwei Rathsherren, Eoban und der erste Merker.

№ 14. Ensemble.

Steffen (sehr bestürzt).
O, ich armer, geschlagener Mann,
Nun bin ich sauber verrathen!

Die Mädchen.
Was ist geschehen? Vater, sagt an.

Görg (versteckt).
Was gilt's — ich rieche den Braten.

Steffen.
Der gnäd'ge Kaiser sendet so eben —
Ach Gott — wer giebt mir 'nen Rath?

Die Mädchen.
So sprecht doch nur, was hat es gegeben?

Steffen.
Der Kaiser will wissen — wer naht?

Erster Rathsherr (tritt eilig ein).
Wißt Ihr, was sich zugetragen?

Steffen.
Ach freilich, mir beben die Glieder.

Die Mädchen.
Wollt Ihr nicht uns endlich sagen —

Steffen.
Der Kaiser — wer stört uns schon wieder?

Zweiter Rathsherr (tritt eilig ein).
Nun sitzen wir schön in der Falle,
Habt Ihr schon die Kunde vernommen?

Steffen.
Ich wußt' es eh'r doch als Ihr alle!

Die Mädchen.
Wann wird es zu Ohren uns kommen?

Eoban (tritt ein).
Gut, daß ich Euch treffe, Ihr wisset doch schon,
Daß der Kaiser so eben gesendet?

Die Mädchen (ungeduldig mit den Füßen stampfend).
Was will der Kaiser?

Steffen (zieht eine Schrift hervor).
Thut mir die Liebe und endet.

Eoban.
Es schickt uns der Kaiser hier dieses Gedicht
Und wünscht den Verfasser zu kennen,
Will sehen ihn von Angesicht.

Die Mädchen.
Wollt Ihr uns die Verse nicht nennen?

Steffen.
Ach! uns sind sie leider nur zu bekannt!
Das bringt uns ja eben zum Rasen;
Wer hat dem erhab'nen Monarchen wohl
Den Gedanken eingegeben.

Kunigunde (nimmt Eoban das Gedicht aus der Hand und liest)
„An dem Tag, der Dich gegeben
Dieser Welt voll Sorg' und Pein etc."
(erfreut)
Der Sachs!

Kordula (für sich, erfreut).
Der Görg!

Görg.
Sieh da, mein Werk.

Sachs.
Das kam zur guten Stunde!

Steffen.
Nun freilich ist der Sachs gemeint,
Doch wer giebt von ihm uns Kunde.

Eoban. Steffen und die Rathsherren.
Der Fall wird, soviel seh' ich ein,
Für uns von übeln Folgen sein;
Es finde nun Berathung statt,
Wie man sich zu benehmen hat.

Die Mädchen. Sachs. Görg.
Das kann — o träfe es doch ein —
Für uns von guter Wirkung sein.
Ein Wechsel findet sicher statt,
Der gute Folgen für uns hat.

Erster Merker (tritt eilig ein).
Der gnäd'ge Kai — Kai — Kai — Kai — stai — — — — — — — — — lassen.

(Die Mädchen lachen.)

Steffen.
Ganz richtig, wir sind gerad' dabei,
'nen Ausweg zu erfassen.
Nur nachgedacht!
Und (zu den Mädchen) nicht gelacht!
Jetzt ist nicht Zeit zum Spaßen.

(Steffen, Eoban, Merker und Rathsherren gehen, sich die Köpfe zerbrechend, auf der Bühne umher.)

Kunigunde.
O frohe Hoffnung, die uns lacht,
Da nach dem Sachs der Kaiser fragt.

Kordula.
Wer mir das früher hätt' gesagt,
Daß nach dem Görg der Kaiser fragt.

Sachs.
O frohe Hoffnung, die uns lacht,
Da jetzt der Kaiser nach mir fragt.

Görg.
Hätt' ich die Weisen nur erdacht,
So wäre jetzt mein Glück gemacht.

Eoban (hastig).
Ich hab's!

Steffen und die Andern (schießen mit den Köpfen zusammen).
'nen Plan? Geschwind, laßt hören!

Sachs. Kunigunde. Kordula. Görg.
Auch uns seht Ihr bereit.

Eoban.
Doch müßt Ihr vorher mir erst schwören
Die gräßlichste Verschwiegenheit.

Steffen. Rathsherren. Mädchen.
Wir schwören!

Erster Merker.
Wir schwö — schwö — wö — wö — ren.

Eoban.
Dem Kaiser das Gedicht gefiel,
Gleichviel, wer es erdacht —
D'rum ist es ja nur Kinderspiel:
Ich, sag' ich, hab's gemacht.

Steffen, Merker und Rathsherren (entzückt).
Ha, das war schlau, ha, das war fein!
Wir sind Euch sehr verpflichtet.

Görg.
Spitzbuben!

(Steffen. Eoban. Merker und die Rathsherren sehen sich verwundert an; die Mädchen sind verlegen; Sachs winkt Görg verweisend zu. Nach einer Pause)

Steffen.
Sprach wer?

Eoban. Merker. Rathsherren (unter sich).
Ich nicht, nein,
Ich nicht, ich nicht, ich nicht.

Steffen.
's war Täuschung.

Eoban. Merker. Rathsherren.
Täuschung.

Die Mädchen.
Täuschung.

Eoban.
Recht. Wir sind zu alterirt.
Bin ich ein weiser Rathsherr, sprecht!

Steffen. Merker. Rathsherren.

Ehre dem Ehr' gebührt.
Laßt uns getrost zum Feste geh'n,
Entfernt noch dem Sachs eine Nase dreh'n,
Der arme Narr wird weidlich geneckt,
Und Keiner ahnet, wo er steckt.
Das ist der Spaß, hahaha!

Sachs und Görg.

Laß uns getrost zum Feste geh'n,
Fröhlich dem End' entgegen seh'n.
Wenn uns die Morgensonne weckt,
Ist ihre Schelmerei entdeckt.
Das ist der Spaß, hahaha!

Kunigunde. Kordula.

Laßt uns getrost zum Feste geh'n,
Fröhlich dem End' entgegen seh'n,
Gleich wär' die Schelmerei schon entdeckt,
Wüßtet Ihr, wo der Geliebte steckt.
Das ist der Spaß, hahaha!

(Steffen, Coban, Rathsherren und der Merker gehen laut lachend ab. Sachs und Görg kommen dann eilig herab und entfernen sich, nachdem Kordula aus dem Schubfach den Schlüssel geholt und aufgeschlossen hat. Die Mädchen, welche ihnen noch Lebewohl gesagt, gehen auf der andern Seite ab.)

Verwandlung.

№ 15. Polonaise und Marsch.

(Großer prachtvoll beleuchteter und decorirter Saal. Die Festlichkeit ist bei'm Aufziehen des Vorhanges in vollem Gange. Die Ritter und Edeldamen schließen eine Art Polonaise und treten auseinander, sobald der Marsch beginnt. Der Kaiser tritt auf mit Gefolge, Alles verbeugt sich ehrerbietig. Unter den schon Anwesenden befinden sich die Männer des Raths, Steffen, Coban; auf Tribünen im Hintergrunde Bürger und Bürgerinnen.)

Das Volk.

Hoch lebe Kaiser Maximilian, hoch!

(Bei dem Auftreten des Kaisers ziehen sich die Ritter und Edeldamen zur Rechten. Der Bürgermeister und die Männer des Raths behalten den Hintergrund bis zu dem Augenblick, wo der Kaiser sich an diese wendet, dann nehmen sie die linke Seite ein.)

Kaiser.

Wir danken Euch, Ihr wackern Bürger Nürnberg's, für die Beweise Eurer Lieb' und Treue; bleibt stets dem Kaiser und dem Reich ergeben, dann bleibet Ihr auch unserm Herzen werth.

Das Volk.

Hoch lebe Kaiser Maximilian, hoch!

Kaiser.

Wo ist der Bürgermeister uns'rer guten Stadt?

Steffen.

Er naht in mir sich unterthänigst, mein kaiserlicher Herr.

Kaiser.

Ihr seid ein Goldschmied?

Steffen.

Goldschmied von Kindesbeinen an; doch Bürgermeister erst seit heute — Euch zu dienen.

Kaiser.

Ihr Alle wißt, wie ich die Dichtkunst liebe. Nun kam mir heute ein Gedicht zu Händen, das mir gefiel und dessen Meister ich zu kennen wünsche. Wir sandten's Euch; nun sprecht, habt Ihr bei allen Meistersängern Euch befragt?

Steffen (verlegen, dem Kaiser das Gedicht überreichend).

Ich habe — o gewiß — ja wohl —

Coban (für sich).

Wie gnädig! Nun wird der Ritterschlag mir nicht entgeh'n.

Kaiser.

So redet frei — ich will den Vater dieses Kindes (das Gedicht erhebend) kennen.

Coban (sich vordrängend).

Erhab'ner Herr und Kaiser, das Kind bin ich, doch kann ich mit dem besten Willen Euch den Vater nicht zur Stelle schaffen — er ist schon lange todt.

Kaiser (ein Lächeln unterdrückend).

Ihr nennt Euch?

Coban.

Coban Hesse, hoher Herr, und bin ein unwürdiges Glied des hohen Raths zu Augsburg, Euch zu dienen.

Kaiser.

Unwürdige Glieder schlägt man ab und wirft, nach einem alten Bibelspruche, sie in's Feuer.

Coban (verdutzt).

Ich will, erhab'ner Herr, für Euch sogleich in's Feuer mich begeben.

Kaiser.

Wir nehmen Euch bei'm Wort. Da Ihr zum Schöpfer dieser Reime Euch bekennt, wird es nicht schwer Euch fallen, sie uns vorzutragen — aus dem Gedächtniß — gerade so wie sie erdacht.

(Coban steht versteinert.)

Kaiser.

Beginnt, wir wollen Euch den Faden geben (liest)

„An dem Tag, der Dich gegeben
„Dieser Welt voll Sorg' und Pein" —

Coban.

„An dem Tag, der Dich gegeben
„Dieser Welt voll Sorg' und Pein —

(stockt, auf einen Wink des Kaisers fährt er verzweifelt fort)

„Vor Angst sträubt sich sein Haar empor —
„Sie jagten ihn mit Spieß und Schwert —
„Und mit der Lyra — (stockt).

Steffen.

Herr Gott! er bleibt stecken!

Kaiser.

Spart Euch die Müh', Ihr habt die Weise nicht erdacht, und Eure Frechheit würde strenge Rüge wohl verdienen, allein zum Ernst seid Ihr zu lächerlich! — Nur geben wir Euch auf, die Dichtkunst förder, wie den Rath zu meiden — (zu einem Hofherrn) Bringt jenen Mann, mit dem ich vorhin sprach, hieher, Ihr werdet ihn in meinem Zimmer finden. — Laßt nun das Fest beginnen.

(Ceremonienmeister führen den Kaiser zum Thron.)

Steffen.

Und da mein Kaiser hoch die Dichtkunst schätzt, so kann ich nicht umhin, Euch zu erklären, daß ich mein Kind nur einem Dichter gebe. Ihr seid ein Geck, das sag' ich Euch, der Bürgermeister!

Coban.

Herr Steffen, wollt bedenken —

Steffen.

Nichts Steffen, Bürgermeister bin ich, und Eure Frechheit würde strenge Rüge wohl verdienen, allein zum Ernst seid Ihr zu lächerlich. Packt Euch!

Görg (war indessen eingetreten und spricht zu Coban, indem dieser sich zum Abgehen wendet).

„So endet die Geschichte
„Von einem Bösewichte."

№ 16. Ballet.

(Nach dem Ballet tritt der Kaiser in die Mitte.)

Kaiser.

Wir danken Euch, Herr Bürgermeister, und sind mit Eurem Feste wohl zufrieden. Nur Eines ist noch nicht nach unserm Sinn. Wer ist der Dichter jener Weisen? Nennt mir die Meistersänger dieser Stadt, vielleicht, daß wir dann selbst den Rechten finden.

Kordula (welche mit Kunigunde gegen Ende des Ballets eingetreten, fällt dem Kaiser zu Füßen).

Mein Herr und Kaiser — ach, Du großer Gott — seht eine treue Magd zu Euren Füßen — ich kenne ihn, der das Gedicht gemacht und dem nur die Bescheidenheit verbietet, sich zu nennen — es ist mein Görg —

Görg (neben ihr auf die Knie sinkend).

Der es gestohlen in der Werkstatt seines Meisters; und da nun gerade der Geburtstag meiner Kordula war, die hier in Demuth vor Euch stehet, nein kniet, so habe ich sie für die Meinen ausgegeben. Durch welchen Zufall aber sie in Eure Hand gekommen, das weiß der Teuf — der große und gerechte Kaiser nur allein.

Kaiser.

Der Zufall nicht, nein, eine höhere Schikkung hat dieses Blatt in meine Hand gelegt, um Euch den Vorwurf einer Ungerechtigkeit und eines bittern Undanks zu ersparen.

(Sachs, von dem Kämmerlinge eingeführt, bleibt im Hintergrund.)

Nur näher, Sachs!

(Sachs tritt vor.)

Von Euch ist just die Rede. Ihr habt im blinden Eifer diesen Mann verkannt, verachtet und verwiesen, recht wie die Kinder, die den rohen Edelstein, weil er nicht glänzt, in eine Pfütze werfen. Pflegt, rath' ich Euch, ihn treu, er wird sich selber schleifen, und einen Glanz ob Eurer Stadt verbreiten, den keine Zeit verdunkeln kann.

Steffen.

Da habt Ihr Recht, mein kaiserlicher Herr, ich bin Goldschmied und ich verstehe mich darauf.

Kaiser.

Nun dann, so werdet Ihr die Tochter ihm nicht länger weigern, die er, so weiß ich, herzlich liebt.

Steffen.

Gewiß nicht. Lieber Gott, hätt' er doch längst gesprochen, ich wünschte stets nur ihn zum Schwiegersohn.

Sachs und Kunigunde (zu des Kaisers Füßen).

Mein Herr und Kaiser, unsern Dank!

Kaiser (zum Hofe).

Ihr, edle Herren und Frauen, staunt vielleicht, daß Euer Kaiser so lange bei diesem Gegenstand, der gerade nicht wichtig Euch erscheint, verweilen konnte? Wir aber sind der Meinung, daß eines Dichters Streben vom Throne aus mit mildem Sinn gepflegt und mit starker Hand gehoben werden muß, soll seine Phantasie im Fluge nicht erlahmen. Er hilft dem Herrscher Licht verbreiten, denn nur im Lichte fühlt der Mensch sich wohl! (zu Sachs und Kunigunde) Steht auf und denket Eures Kaisers stets mit Liebe.

Alle.

Hoch lebe Kaiser Maximilian! Hoch!

№ 17. Schlußchor.

Wir jauchzen laut aus voller Brust,
Heil Max Dir, Deutschland's Sonne!
Du bist des Volkes Glück und Lust,
Bist seine höchste Wonne.
D'rum jauchze, wer ein deutscher Mann:
Hoch lebe Maximilian!

Solo-Parthieen und Chor.

Sein Anblick kann nur Segen bringen,
Sein Wille knüpfte {unser / euer} Band,
D'rum laßt uns froh und freudig singen:
Hoch leb' die Lieb', das Vaterland!

Chor.

Wir jauchzen laut aus ꝛc.

OUVERTURE.

Andante con moto.

PIANO.

f p sf f p fz mf ff Ped. Ped. mf ff p mf f p f

Allegro.

cres - un poco

dol


tr
ff
p
pp
dol.
dol


pp
cres.
leggiermente.
cres
Ped.


Ped.
Ped.
Ped.
sf
rallent.
a Tempo.
p
f
mf
dol.
p
sf
sf
ff



sf
sf
p
sf
sf
sf
f
Ped.
Ped.
p
f
mf
f
p


mf
tr
f
sf
p
p
con dolcezza e molto.
sostenuto.



cres.
ff Ped.
Ped.



Ped. Ped.

Presto.

sff *con forza*

Ped.

Ped. Ped. Ped.

p *cres* - - - *f* Ped. Ped. *ff*

1^{r} AKT.

Nº 1. INTRODUCTION.




wenn man recht tüchtig schafft. Ruft immer zu der trägen Ruh' ein höhnend gu - te Nacht,
p
f
mf
dem Fleiss allein, woll'n wir uns weih'n, dem Fleiss al - lein, dem
mf
p
p
Fleiss wollen wir uns weih'n, er ist's der glücklich macht, er ist's der glücklich macht! Auf,
fp
p
lig.
sf


f
p
mun - ter, Brüder, mun - ter, die Ar - beit giebt uns Kraft, und stets wird man ge - sunden, wenn
mf
f
p
man recht tüchtig schafft, und stets wird man ge - sun - den, wenn man recht tüchtig schafft.
sf
p
f
sf
mf
Doch seht! doch seht! die weil der Fleiss von uns wird froh be -
sf
p


L'istesso tempo
Solo
sungen, liegt hier der Görg, der Himmel weiss, von Faulheit ganz durch drungen. He! fauler
p
mf
pp
f Tutti
Wicht, schämst du dich nicht? schämst du dich nicht? will sich das wohl ge_ziemen? Will sich das wohl ge_
f
Will sich das wohl ge_
cres_
cen_
do
sf
f
Solo
colla parte
a Tempo
ziemen? Reicht mir doch schnell den Wecker her, be_namset: Schuster_rie_men.
ziemen?
p
rall.
f
a Tempo


Tutti
Hipp! fauler Strunk, du haupt Ha_lunk! mit deinem Schaafsge_
p
sich_te. He! sag' uns an, was träumtest du? Ach, werthe Herrn, ich dichte. Ha ha ha ha! Ha ha ha
GÖRG
CHOR.
CHOR.
Ha ha ha ha!
sf
p
sf
mf
ha! kann man wohl je was tolleres er_le_ben! doch wenn er gra_de
kann man wohl je was tol_le_res er_le_ben!
dim.
GÖRG.
dichten will, woll'n wir ihm's Versmaass geben. Halt, halt, ihr Herrn, halt, halt, halt, halt! ihr Herrn, ein
sf
f



gro - sser Geist fügt nimmer sich dem Zwange, und wenn ihr das ein Versmaass heisst, wird
tr
p
sf
mir als Dichter bange.
CHOR.
Ein Dichter Er! ein Dichter Er! mein Kompli_ment!
GÖRG.
Ihr zweifelt noch, ihr
stacc.
cres.
zweifelt noch? Von dem Ta - lent gab ich Euch just die Probe, gab ich Euch just die Probe, denn
p
was Ihr an mir Trägheit nennt, gereicht mir ja zum Lobe.
CHOR.
Zum Lob, zum Lob? Beweis' es ohne
Solo
f
p


Tutti.
GÖRG.
CHOR.
Säumen, beweiss' es oh_ne Säumen, Ein Dichter muss stets träumen. Ha ha ha.
Ha ha ha
GÖRG.
Ich weiss den Spass recht fein zu
ha ha ha ha ha ha ha ha ha! fürwahr recht fein weiss er den Spass zu
fürwahr recht fein den Spass zu
ha ha ha ha ha ha ha ha ha! fürwahr recht fein weiss er den Spass zu
cres.
fp
len_ken, ich weiss recht fein den Spass zu len_ken.
lenken, ja recht fein weiss er den Spass zu len_ken, drum wollen
len_ken, recht fein weiss er den Spass zu len_ken,
len_ken, fürwahr recht fein weiss er den Spass zu len_ken,
cres.
mf
mf cres.


Solo.
wir ihm auch die Prü_gel_sup_pe schenken. So sin_ge loser Schalksnarr du, das schöne
f
f
p
Lied von jenem Schuhmacher, welches Sachs geschrieben und das wir al_le herzlich lie_ _ _
p
ben.
Tutti.
p
So sin_ge loser Schalksnarr du das schöne Lied von jenem Schuhmacher, welches
p
Sachs geschrieben und das wir al_le herzlich lie_ben.
p


20
No 1.b. LIED mit CHOR.
Allegretto.
f
dim
tr
GÖRG.
1. Ein Schuster, jung an Jahren, thät' sich die Welt be_sehn und was er da er_fah_ren, sol
2. Stets bei der Ar_beit munter, war immer er zur Hand, gings drüber auch und drun_ter, er
3. So eil_ten Tag und Jah_re, dem Schuster schnell da_hin, im greisen Sil_ber_haa_re sah
p
1. in dem Lie_de stehn: so zog er froh und mun_ter die weite Welt ent_lang, er ging Berg auf und
2. al_len Stürmen stand. Manch Mägdlein schmuck und dral_le, liess messen sich den Schuh, nie ging er in die
3. man ihm heimwärts ziehn. Noch im_mer jung an Lie_be, doch arm an Hab und Gut, sang er im Sehnsuchts_
sf
8
a piacere. a Tempo.
1. un_ter, in dem er fröhlich sang: das Herz will ich be_wah_ren dem Lieb im Heimath_
2. Fal_le, er sang ein Lied da_zu:
3. trie_be sein Liedlein wohl ge_muth:
loco.
colla parte.
a Tempo.
land und nie soll es er_fah_ren, dass meine Treu_e schwand. Wohl
mf
colla parte.
6495 (1)b.
1


dem, wenn er auch Schuhe flickt, den nimmer das Ge_wissen drückt, den nimmer, nimmer das Gewissen drückt.
CHOR.
Wohl dem, wenn er auch Schuhe flickt, den nimmer das Ge_wissen drückt, den nimmer, nimmer
das Ge_wissen drückt. La la ra la la ra la fal_le ral_le_ra la la la la la ra la
fal_le ral_le_ra la la ra la la ra la la fal_le ral_le_ra la la la la la ral_le_ra.


Allegro assai.
GÖRG mit CHOR.
CHOR.
Er_quickend und labend, er_quickend und la_bend erscheinst du
(Es schlägt sieben Uhr. Alle rufen nach dem siebenten Schag: Feierabend und springen auf.)
ff
mf
dem, der seine Kraft dem Ta - gewerk geweiht, der wohl erschöpft, doch nicht erschlafft, das Haupt zur
f
dim.
mf
Ru - he neigt, er fängt die Ar - beitsstunde dann mit einem fro - hen Liede
un poco riten.



Tempo I°

an: auf, munter, Brüder, mun_ter, die Ar_beit giebt uns Kraft, und stets wird man ge_sun_den, wen

cres. *f* *mf* Tempo I°

man recht tüchtig schafft, und stets wird man ge_sun_den, wenn man recht tüchtig schafft.

No. 2. SCENE und ARIE.





ad libitum

Wie - derklang und selbst der Kai - - - - - - - - - - ser sprach von dem Ge - sang.

tempo I°

ad libitum

Und

Cantabile.

p *mfp*

ihr allein ver-dank' ich die-se Wonne, durch ih-re Gunst begeistert und geweiht, warf sie in meine Brust den Strahl........... der Sonne, durch die der Dichtkunst ed - - le Frucht ge - deiht. Ja dir, mein Leben, theure Ku-ni - gunde, sei Dank und Preis für die - se schöne Stunde! wer

mf *dol.* *mf*


recht ge_liebt, verkennt es nie, wer recht ge_liebt, verkennt es nie. Lieb' ist die höchste Poe_sie,
Lieb' ist die höch_ste Po_e_sie, die höchste Po_e_sie, Lieb' ist die höch_ste Po_e_
sie. Doch nun zur Ruh, bewegt Ge_müth, du musst dies
Trei_ben un_ter_las_sen und was dich hin zur Er_de zieht, musst du mit
ern_stem Sinn er_fas_sen. Dem Mei_ster
pp
tempo I°
dim.


Brass versprach ich diese Schuhe in nächster Frist, drum rasch an's Werk.
(Er geht an seinen Arbeitstisch einen Schuh zuschneidend.)
sfp
sfp
Das Herz will ich be_
Recit:
wah_ren dem Lieb, doch halt! ist morgen denn nicht Sän_gerwahl? ei sieh doch, sieh, das hätt' ich bald ver_
f
f
a tempo.
Recit.
a tempo.
Recit.
ges_sen. Was a_ber soll ich singen? ein Lied von Mannes_kraft, ein Lied von Frauen_
p
mfp
mil_de? Was mag am stärksten wohl zum Herz der Hörer dringen? nun Sachs? Sachs, nun?
string.
mf
p

Recit.

schweigt schon der Gott in deiner Brust, verklingen deine Lieder? Was war es denn,

Andantino.

dasdichzur Poesie ge_wandt? 's war Liebchens Blick,'s war Liebchens Blick und Lieb' zum Va_ter_land.

dim.

Moderato.

p

(gesprochen.) (er schreibt.) (verbessernd.) (er schreibt.)

Zwei Dinge sind's, die hoch den Mann erheben, erheben? nein! be_geistern,

f

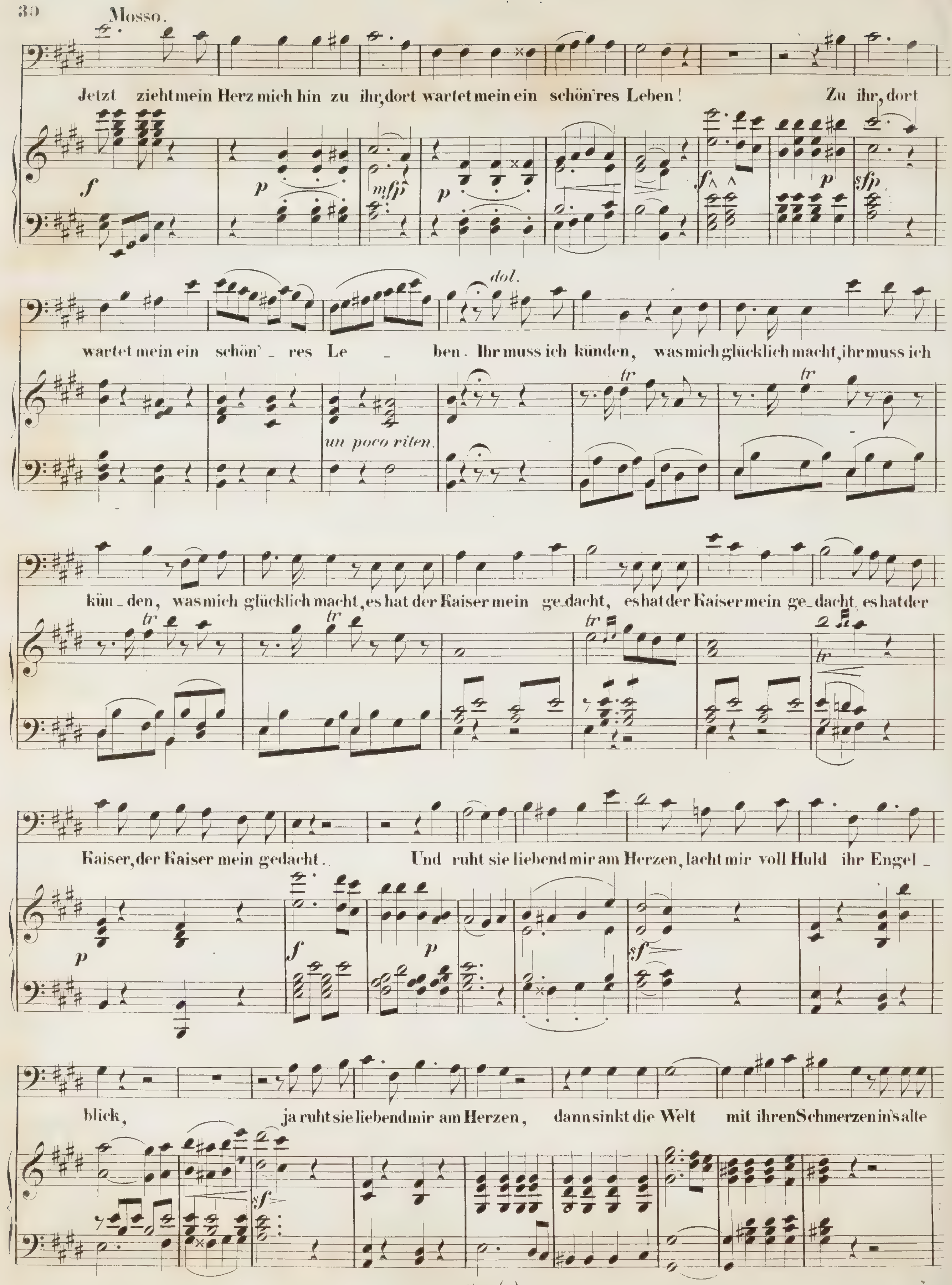
(sein Auge fällt auf eine nicht vollendete Arbeit.)

und seiner Kraft den ächten Werth verleihn. Da liess man doch die Arbeit

Allegro.

p *f* *mf*


(Arbeitend und mit dem Gedichte beschäftigt.)
un_be_endet, die ich so dringend anem_pahl. Ich muss nun selbst —
sf
(gesprochen.)
(hält mit der Arbeit inne)
(gesprochen)
Und seiner Kraft den ächten Werth verleih'n.
Selbst weñ sich
(die Arbeit wegwerfend und an den Tisch eilend)
Stürme seiner Brust be_meistern, so wird durch sie, so wird durch sie (er schreibt) er deñoch glücklich sein,
er dennoch glücklich sein.
mfp
Doch nun hin - -
Più mosso.
weg! fort, fort Papier, hilf du mir später Träume weben!
p
mf
p
cres.


Mosso.
Jetzt zieht mein Herz mich hin zu ihr, dort wartet mein ein schön'res Leben! Zu ihr, dort
wartet mein ein schön'res Le - ben. Ihr muss ich künden, was mich glücklich macht, ihr muss ich
kün - den, was mich glücklich macht, es hat der Kaiser mein ge - dacht, es hat der Kaiser mein ge - dacht, es hat der
Kaiser, der Kaiser mein gedacht. Und ruht sie liebend mir am Herzen, lacht mir voll Huld ihr Engel -
blick, ja ruht sie liebend mir am Herzen, dann sinkt die Welt mit ihren Schmerzen in's alte
f
p
mfp
sfp
dol.
tr
un poco riten.
sf



rit. a tempo

Chaos schnell zu - rück, in's al - te Chaos schnell zu - rück. Ihr muss ich kün - den, was mich

ritard.

glücklich macht, ich muss ihr künden, was mich glücklich macht, es hat der Kaiser mein gedacht, es hat der

tr tr tr tr

Mosso.

Kaiser mein ge - dacht, es hat der Kaiser, der Kaiser mein gedacht, es hat der Kai - ser mein gedacht, es hat der Kai -

tr *p* *mf*

- ser mein gedacht, es hat der Kai - - - ser mein gedacht.

f *ff* *sf*

Nº 3. TERZETT.



Allegro.
SACHS.
PIANO.
EOBAN.
GÖRG.
Was hör' ich? Ihr, seid der Bräutigam? Ich bin der Bräut'gam. Ihr seid der
Bräu_tigam? Wie? solchen fa_den Gecken dringt man ihr auf zum Mann, das
ist ja zum Er_schrecken, sieht man das Monstrum an, s'ist doch kurios,
Andante.
Da stehen sie, die Gecken, und sehn sich staunend an, ja
Achtung zu er_wecken, bin ich der rechte Mann, ich nenn'mich blos, ist's nicht ku_
SACHS.
Es starren Furcht und Schrecken bei diesem Wort mich an, die
Fassung zu er_wecken ich nicht vermag und kann. Es reisst mich los


mf
er nennt sich blos, und hat Ge _ läch_ter nur zum Lohn, und solch ein
rios, des künft'gen Bürgermeisters Sohn, des Bürger_meisters Sohn,
mf
mit Sturmgetos von meiner Hoffnung, meiner Hoffnung goldnen Thron,
dol.
Geck setzt uns in Schreck. Na wart', dich krieg' ich
so sind vor Schreck sie al_le weg, verstummt sind Spott' und
und solch ein Geck raubt ihn mir keck, der treu _ en Lie_be
cres.
schon, dich krieg' ich schon, na wart, dich krieg' ich schon, na wart, dich krieg' ich
Hohn, der Spott und Hohn, ver _ stummt sind Spott und
Lohn, der Lie_be Lohn, o solch ein Geck raubt mir der treuen Lie _ be

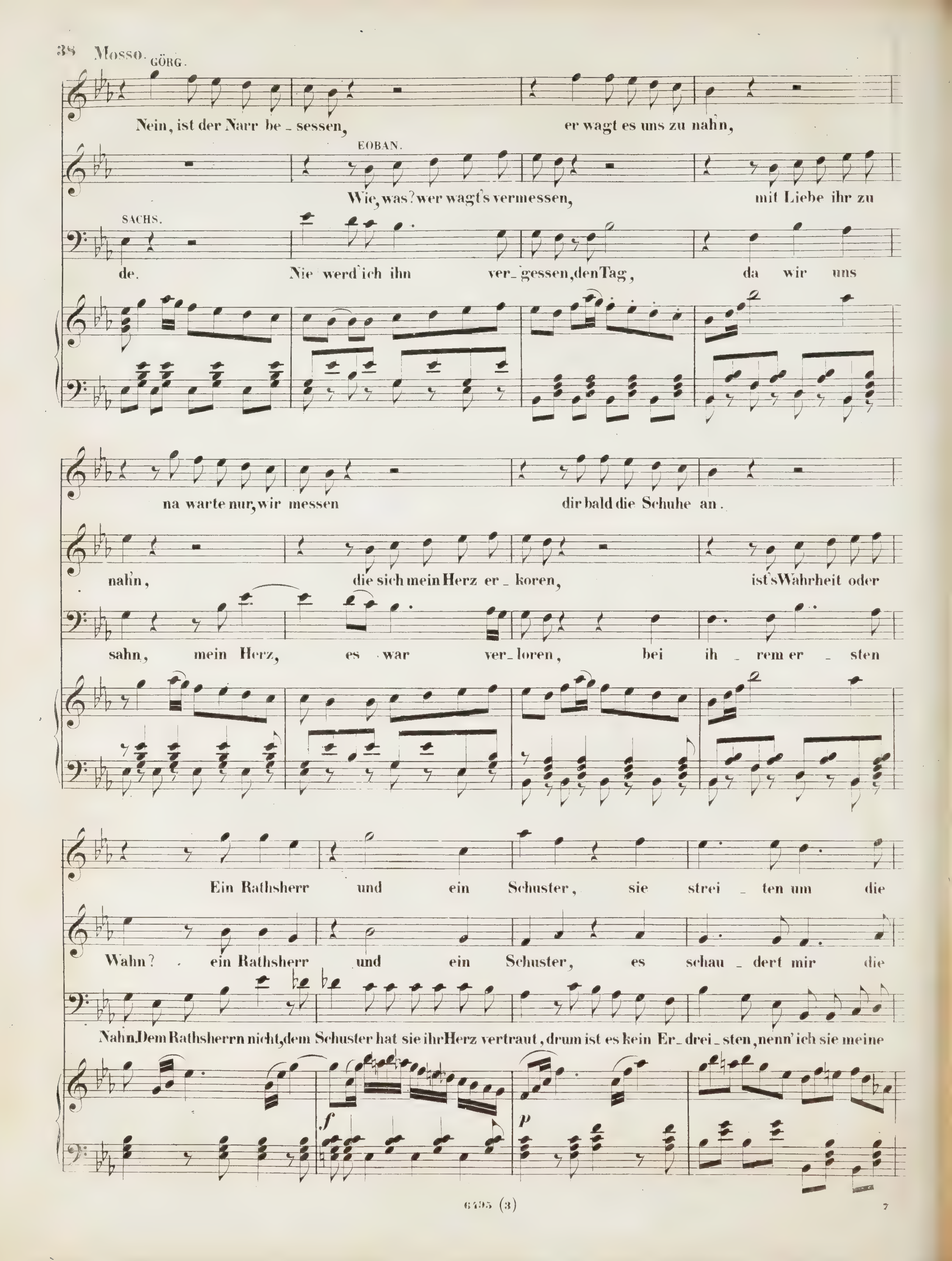

f
p
rit.
schon, na wart', na wart', dich krieg ich schon, dich krieg' ich schon.
Hohn, verstummt, verstummt sind Spott und Hohn.
Lohn, er raubt mir keck der Lie_be Lohn.
pp
All° non troppo.
GÖRG.
Nun Meister, fein be_sonnen, starrt nicht so vor euch
hin, man sagt ja: Zeit ge_wonnen, ist auch ein Hauptge_winn. Das Loch im
Schuh näh ich ihm zu, ihr eilt zum Liebchen hin, und fragt sie


frei: bist du mir treu und voll ergeb'nem Sinn? dann wird sie, ihr dürft's glauben, euch fest in's Auge
sf
sehn, ich will den Gecken schrauben und ei_ne Nas' ihm dreh'n. Nun rasch ans Werk! Ach
EOBAN.
SACHS.
sf
mfp
mfp
GÖRG.
Stellt nur den Fuss auf die_sen Stuhl, ich bin euch ja zu Willen.
Ku_ni_gun_de!
Verlier' ich dich, was
mf
EOBAN.
Au, au, was machst du denn?
GÖRG.
liegt mir dann am Le_ben?
Ich stach euch wohl? dass müsst ihr mir ver_
f


SACHS.
EOBAN.
ge - - ben. Ha! wagt es nur! nehmt sie zur Frau, dann will ich euch. Was wollt' ihr? Au!
sf
sf
GÖRG.
Zum zweiten ma_le wagt's der Wicht, des Rathes Haupt zu stechen. Ich stach euch in das
Haupt ja nicht, ihr müsst beim Näh'n nicht sprechen, ich bitt' euch, Meister mässigt euch, fallt mit der Thür ins Haus nicht
SACHS.
gleich. Es mäss'ge sich hier, wer es kann. Den nen' ich einen schlechten Mann, der
dol.
mir mein Lieb' will rauben. Ja wisset Herr, ich lie_be sie, drum gebt euch ferner keine



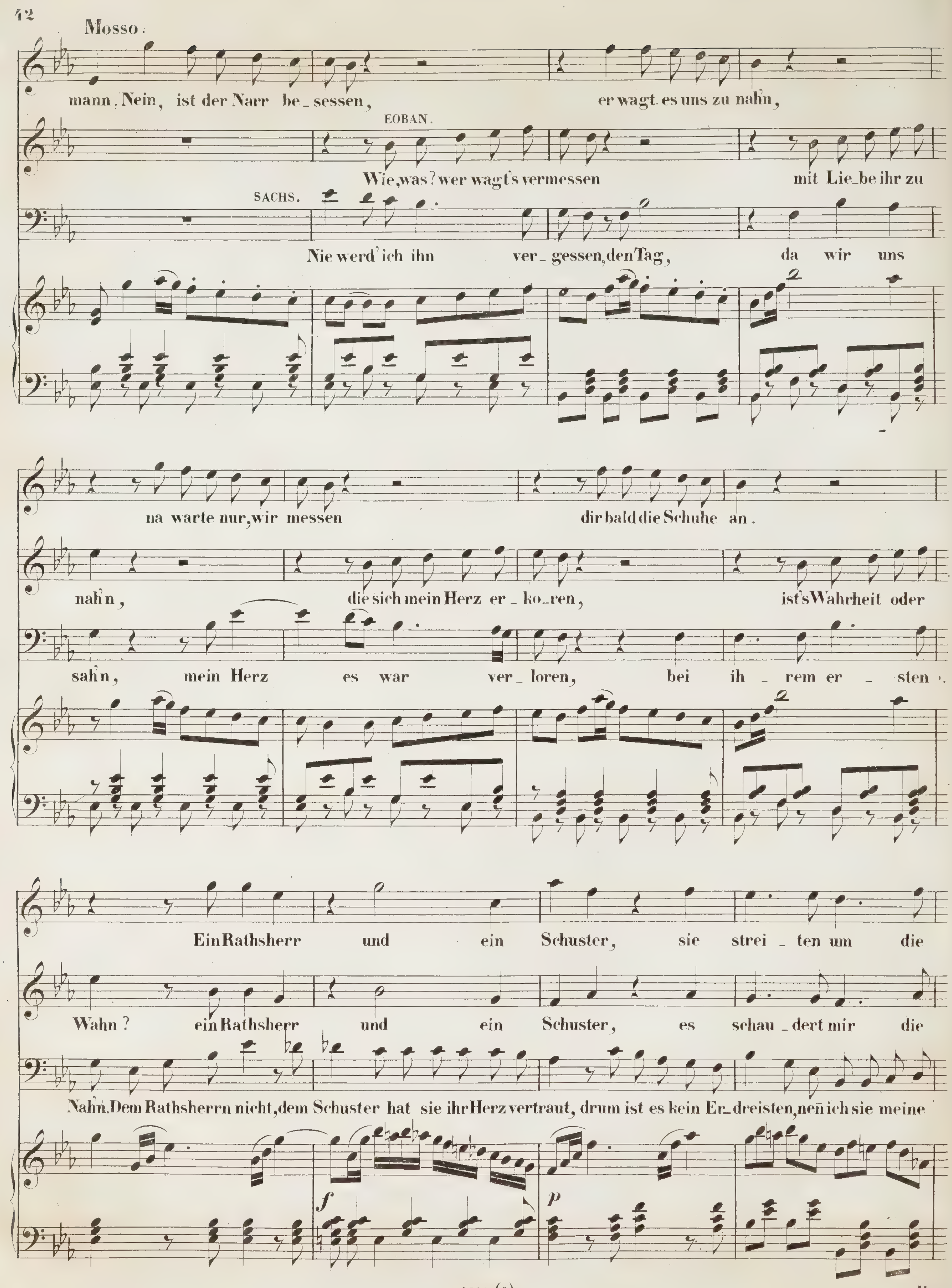
Müh, euch hasst sie, ihr könnt's glauben.
EOBAN.
Bei eurem Lieb? was fällt euch ein? Ich
mfp
sfp
will nicht Hahn im Korbe sein, ich glaub' ihr leidet am Ver_stand und euer Hirn ist an_gebrant.
GÖRG.
So komt doch her,
p
ich bitte sehr, der Schuh ist noch nicht fertig.
SACHS.
So höret doch!
EOBAN.
Was wollt' ihr noch, der Kerl ist wi_der_wärtig, wi_der_wär_tig, wi_der_wärtig.
mf
SACHS.
So wisset denn: ich lie_be Ku_ni_gun_
ad lib.
colla parte
a Tempo


38
Mosso.
GÖRG.
Nein, ist der Narr be - sessen, er wagt es uns zu nah'n,
EOBAN.
Wie, was? wer wagt's vermessen, mit Liebe ihr zu
SACHS.
de. Nie werd ich ihn ver - gessen, den Tag, da wir uns
na warte nur, wir messen dir bald die Schuhe an.
nah'n, die sich mein Herz er - koren, ist's Wahrheit oder
sahn, mein Herz, es war ver - loren, bei ih - rem er - sten
Ein Rathsherr und ein Schuster, sie strei - ten um die
Wahn? ein Rathsherr und ein Schuster, es schau - dert mir die
Nah'n. Dem Rathsherrn nicht, dem Schuster hat sie ihr Herz vertraut, drum ist es kein Er - drei - sten, nenn' ich sie meine
f
p
6495 (3)
7


p
Braut, ein Rathsherr und ein Schuster, sie strei - ten um die
p
Haut, ein Rathsherr und ein Schuster, es schau - dert mir die
p
Braut, dem Rathsherrn nicht, dem Schu - ster hat sie ihr Herz vertraut, drum ist es kein Er - dreisten, nenn' ich sie meine
p
pp
Braut, doch der gewinnt am meisten, der fest auf Görg ver - traut, der fest auf Görg ver - traut.
f
pp
Haut, bleib' er bei sei - nen Leisten, ich geh' zu meiner Braut, es schaudert mir die Haut.
f
pp
Braut, drum ist es kein Er - dreisten, nenn' ich sie meine Braut, nenn' ich sie mei - ne Braut.
f
f
sfp
sfp
GÖRG. poco riten.
Wir wollen jetzt, ist's euch ge - nehm, nur flugs die Arbeit
sfp
sfp
f
poco riten.


Tempo I°
EOBAN.
schliessen, und lasset euch, ich bitte sehr, den Handel nicht ver_driessen. Verdriessen
mich? Wer seid ihr denn? mein lie _ ber Mann, der es so dreist hier wagen kann, zu mei _ ner
SACHS. Un poco lento
Braut, sah man so was im Leben, die Stirne zu er _ heben! Zwar ziert mich nicht der Eh_re Schein, nicht
sf
f
p
ad lib.
a Tempo
Ordensband und Ti_tel, doch Nürnbergs wackrer Bür_ger sein, das ehrt mich, auch im Kittel, doch das ihr
colla parte
a Tempo
wisst, wer euch be_kriegt, und wenn ihr, hoff' ich un _ ter_liegt, ich bin der Schuster
cres.


EOBAN.
Sachs. Der Schuster Sachs? Ihr macht auch Verse, nicht? wenn man's so nennen kann..
GÖRG
Wir machen Ver_se, ja das ihr es wisst, das ist das Schlecht'ste
dran, das ihr es wisst, dass ist das Schlecht'ste dran.
EOBAN.
So seid ihr ja ein Schuhmacher und Poet da_
mf
GÖRG.
zu. Ei, ei, ei, ei, das war sehr fein, zu brauchen auf'n Leichen_stein, sagt mir doch mal, mein lieber
un poco ritenuto
Herr, warum kamt ihr von Augsburg her? da man in Nürnberg finden kann, solch einen Pfefferkuchen_
colla parte


Mosso.
mann. Nein, ist der Narr be_sessen,
er wagt es uns zu nah'n,
EOBAN.
Wie, was? wer wagt's vermessen
mit Lie_be ihr zu
SACHS.
Nie werd' ich ihn ver_gessen, den Tag,
da wir uns
na warte nur, wir messen
dir bald die Schuhe an.
nah'n,
die sich mein Herz er_ko_ren,
ist's Wahrheit oder
sah'n,
mein Herz es war ver_loren,
bei ih_rem er_sten
Ein Rathsherr und ein Schuster,
sie strei_ten um die
Wahn?
ein Rathsherr und ein Schuster,
es schau_dert mir die
Nah'n. Dem Rathsherrn nicht, dem Schuster hat sie ihr Herz vertraut, drum ist es kein Er_dreisten, neñ ich sie meine
f
p


CORD.
GÖRG.
Eile — ein Mann zum Meister, E_o_ban heisst er — der hat ein Loch. So en_de doch. In seinem
Schuh, das nähte ich ihm zu, von ihm er_fahren wir, ach, ich er_sti_cke schier, dass er be_
CORD.
KUNIG.
stimmt zur Frau Euch nimmt; nun gilt es List. Wie klug du bist. Wie klug du
cres.
un poco rit.
a Tempo.
bist und ach so gut, wie klug du bist und ach so gut, wie klug du bist und ach so gut.
CORD.
un poco rit.
Und ach so gut, wie klug du bist und ach so gut, wie klug du bist und ach so gut.
GÖRG.
und et_was Muth. Ach, ach, ach, ach! Wer klug,
a Tempo
un poco rit.
p


ja nur wer klug, gewinnt am Meisten, ich setze alles dran, ich setze alles dran und schwör'
f
p
KUNIG.
es bei dem Leisten, bei dem Leisten, der Sachs wird Euer Mann, der Sachs wird Euer Mann. Mein Sachs!
sf
p
SACHS.
KUNIG.
Ach! theure Kuni _ gunde.
Nur du kannst mich er _ retten, dir ver_trau_e ich mich
fp
pp
SACHS.
CORD.
GÖRG.
ganz. Ich breche deine Ket_ten. Ich flechte dir den Kranz. Der Görg sieht auch nicht
SACHS.
KUNIG.
müssig zu, der fertigt Euch die Hochzeitsschuh. Kann ich auf Dei _ ne Treu _ e bauen? Ich
f


un poco rit.
CORD.
GÖRG.
a Tempo.
liebe dich, nur dich al _ lein. Bei wahrer Liebe ist Ver _ trauen. Sonst möcht' der Teufel Eh'mann
p un poco rit.
sf
a Tempo
Andante.
KUNIG.
Den Gott der Liebe zeigt man uns verbund'nen
CORD.
Den Gott der Liebe zeigt man uns
sein, sonst möcht' der Teufel Eh'mann sein.
Den Gott der Liebe zeigt man uns
SACHS.
Den Gott der Liebe zeigt man uns
f colla parte.
Aug's mit Pfeil und Bo_gen, und zum Be_weiss, dass er noch nie ge _ lo _ gen, legt er den
verbund'nen Aug's mit Pfeil und Bo _ gen, und zum Be_weiss, dass er noch nie ge _ lo _ gen,
verbund'nen Aug's mit Pfeil und Bo_gen, und zum Be_weiss, dass er noch nie ge _ lo _ gen,
verbund'nen Aug's mit Pfeil und Bo _ gen, und zum Be_weiss, dass er noch nie ge _ lo _ gen,

6495 (5)


dim.
f
p
Finger an den Mund, legt er den Finger an den Mund, legt er den Fin - ger an den Mund. Drum
legt er den Finger an den Mund, legt er den Fin - ger an den Mund. Drum
legt er den Finger an den Mund, legt er den Fin - ger an den Mund.
legt er den Finger an den Mund, den Mund.
wenn wir so den Gott der Lie_be schau_en, ge_winnen wir durch Liebe auch Ver_trau - en,
wenn wir so den Gott der Lie_be schau_en, ge_winnen wir durch Liebe auch Ver_trau - en,
Ge_winnen wir durch Liebe auch Ver_trau - en,
Ge_winnen wir durch Liebe auch Ver_trau - en,

p *calmato.*

drum wenn wir so den Gott der Lie_be schauen, ge_winnen wir durch Lie_be auch Ver_trauen, ge_

drum wenn wir so den Gott der Lie_be schauen, ge_winnen wir durch Lie_be auch Ver_trauen, ge_

drum wenn wir so den Gott der Lie_be schauen, ge_winnen wir durch Lie_be auch Ver_trauen, ge_

drum wenn wir so den Gott der Lie_be schauen, ge_winnen wir durch Lie_be auch Ver_trauen, ge_

calmato

winnen wir durch Liebe auch Vertrauen, gewinnen wir durch Liebe auch Ver_trauen.

calmato

winnen wir durch Liebe auch Vertrauen, gewinnen wir durch Lie_be auch Ver_trauen.

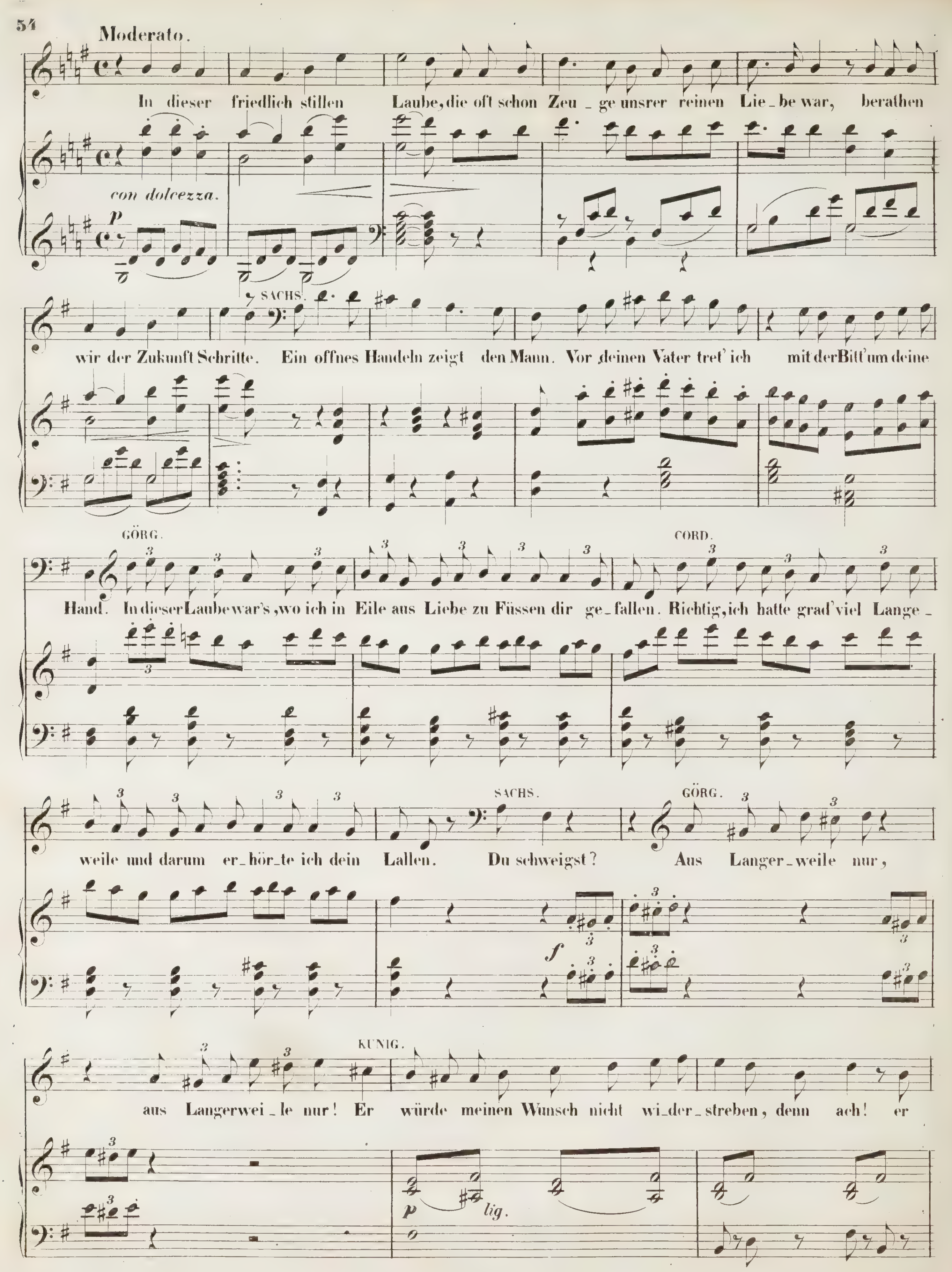
calmato

winnen wir durch Liebe auch Vertrauen, gewinnen wir durch Lie_be auch Ver_trauen.

calmato

winnen wir durch Liebe auch Vertrauen, gewinnen wir durch Lie_be auch Ver_trauen.

p


Moderato.
In dieser friedlich stillen Laube, die oft schon Zeu_ge unsrer reinen Lie_be war, berathen
con dolcezza.
p
SACHS.
wir der Zukunft Schritte. Ein offnes Handeln zeigt den Mann. Vor deinen Vater tret' ich mit der Bitt' um deine
GÖRG.
CORD.
Hand. In dieser Laube war's, wo ich in Eile aus Liebe zu Füssen dir ge_fallen. Richtig, ich hatte grad' viel Lange_
SACHS.
GÖRG.
weile und darum er_hör_te ich dein Lallen. Du schweigst? Aus Langer_weile nur,
f
KUNIG.
aus Langerwei_le nur! Er würde meinen Wunsch nicht wi_der_streben, denn ach! er
p
lig.


CORD.
liebt mich mehr, als sein Le_ben, allein, dein Stand! Sei doch nicht lä_cherlich,
SACHS.
Mein Stand? kann dieser ihn ver_
mf
mfp
GÖRG.
Lächerlich ich raubte dir.
CORD.
'Swar nur ein Possenspiel.
GÖRG.
Den ersten Kuss.
letzen? für_wahr nur ei _ nen Tho_ren fiel es ein, den Mann ob sei_nem
mfp
CORD.
Wirst du denn niemals gescheidter?
GÖRG.
Weisst du's noch? Und so ging's weiter, weiter weiter,
SACHS.
Stand herab zu se _ tzen! für_wahr! wenn sich der
mfp
mfp
mfp


KUNIG.
Hö_re mich doch nur an,
CORD.
string.
ich werde bös', wirst du niemals gescheidter, wirst du niemals ge_
GÖRG.
SACHS.
warum nicht gar.
Es kommt schon noch,
Mann nur redlich nährt, dann ist sein Stand
mfp
cres.
string.
hö_re mich doch nur an, hö_re mich doch nur an.
(sie giebt Görg eine Ohrfeige.)
a Tempo.
Sprich,
scheidter? lass mich geh'n, lass mich geh'n, da.
es kommt schon noch, es kommt schon noch.
auch ach_tungs_werth, dann ist sein Stand auch achtungs_werth.
f
dol.
schmollst du mir? Bist du bös'? O lächle, läch_le mir, sei wie_der gut. Setz' dich her. Setz' dich


her.
Sieh, Jo_hann, der Va _ ter
CORD.
Was soll um Alles auf der Er_den aus uns_rer Lie_be werden?
Ei nun, ein Pärchen,
stacc.
kann es nicht ver_gessen,
dass sein Ahn' ein hochberühmter Mann.
Pär_chen,
zu Gottes Ehren, in einem Jah_re ist mei_ne Lehre,
da werd' ich dein
Sieh' doch dein Lieb _ chen an, sieh'
CORD.
GÖRG.
CORD.
Mann. Da sich den Sachs, das ist ein Freier, zwar nur ein Schuster; Nur Ge_duld. Doch auf der Leyer, da ist er ein
doch dein Lieb _ chen an. So ist es recht, so ist es gut,
GÖRG.
Mei_ster, willst nur du stets Pechdraht ziehn? Nur Ge _ duld, nur Ge _
pp

CORD.

du bist ein gar zu treu_es Blut, du bist ein gar zu treu _ es Blut. Nun so

duld! Sei ru_hig Kind.

p

GÖRG. CORD. GÖRG. SACHS.

sprich. Sei ruhig Kind. Nun so sprich! Auch wirst du Meister_sän_ge_rin, auch wirst du Meistersänge _ rin. O Kind voll

sf *p dol.*

Unschuld und voll Liebe, ich danke dir den Gott in meiner Brust; du Quelle mei_ner reinsten Trie_be, du mei_nes

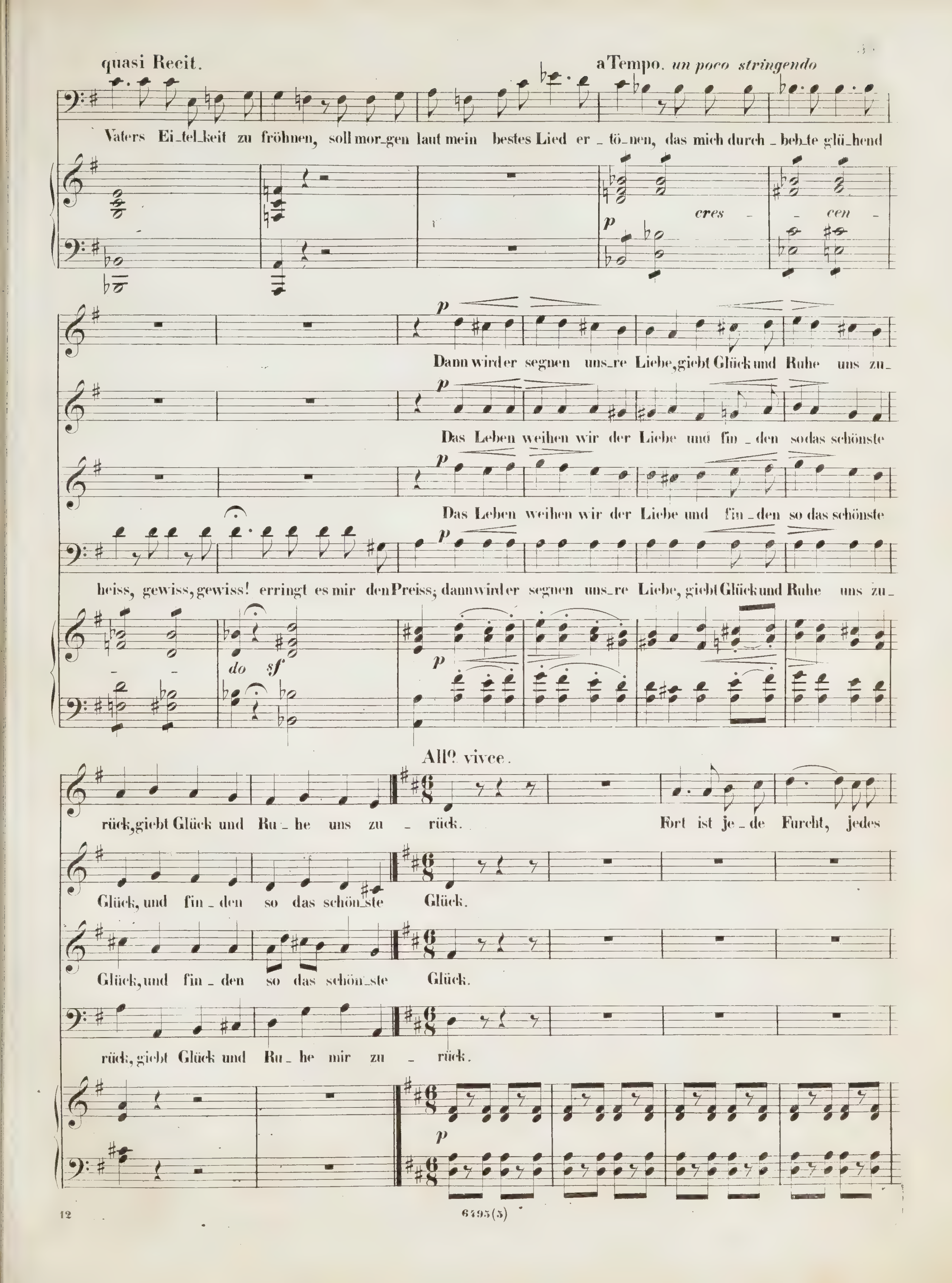
GÖRG.

Daseins höch_ste Lust. Und ruht dann die Ah_le, das Le_der, ergreif' ich be_geistert die

SACHS.

Feder! Nie fehlt mir der Reim auf Ver_druss, der beste Reim bleibt stets ein Kuss. Um deines

fp *fp* *fp* *fp* *f*



quasi Recit.
a Tempo. un poco stringendo
Vaters Ei_tel_keit zu fröhnen, soll mor_gen laut mein bestes Lied er _ tö_nen, das mich durch _ beb_te glü_hend
p
cres - - cen -
p
Dann wird er segnen uns_re Liebe, giebt Glück und Ruhe uns zu_
p
Das Leben weihen wir der Liebe und fin _ den so das schönste
p
Das Leben weihen wir der Liebe und fin _ den so das schönste
p
heiss, gewiss, gewiss! erringt es mir den Preiss; dann wird er segnen uns_re Liebe, giebt Glück und Ruhe uns zu_
- - do sf
p
All?. vivce.
rück, giebt Glück und Ru _ he uns zu - rück.
Fort ist je _ de Furcht, jedes
Glück, und fin _ den so das schön_ste Glück.
Glück, und fin _ den so das schön_ste Glück.
rück, giebt Glück und Ru _ he mir zu - rück.
p
12
6495(5)


Ban _ gen, Freude be_lebt uns und Lust, Freude_be lebt uns die Brust und ein glü _ hend
heiss Ver_lan _ gen strömt durch die lie_ben_de Brust, strömt, strömt durch die
CORD.
lie_ben_de Brust. Fort ist je_de Furcht, jedes Ban _ gen, Freude be_
lebt uns und Lust, Freude be_lebt uns und Lust, und ein glü _ hend heiss Ver_lan _ gen


KÜNIG.
Lasst uns den
CORD.
strömt durch die lie_bende Brust, durch die lie _ bende Brust.
Lasst uns den
GÖRG.
Lasst uns den
SACHS.
Lasst uns den
Gotte der Liebe ver_traun, freudigen Blickes die Zukunft er_schaun. Lasset
Gotte der Liebe ver_traun, freudigen Blickes die Zukunft er_schaun. Lasset
Gotte der Liebe ver_traun, freudigen Blickes die Zukunft er_schaun. Lasset
Gotte der Liebe ver_traun, freudigen Blickes die Zukunft er_schaun. Lasset


froh uns die Tage der Zukunft er_schaun! fort ist je _ des Bangen, fort, fort, fort
froh uns die Tage der Zukunft er_schaun! fort ist je _ des Bangen, fort, fort, fort
froh uns die Tage der Zukunft er_schaun! fort ist je _ des Bangen, fort, fort, fort
froh uns die Tage der Zukunft er_schaun! fort ist je_de Furcht, jedes Bangen, fort, fort, fort
un poco rit.
a Tempo.
ist jedes Ban _ gen, Freu _ de be_lebt uns und Lust, nur Freu_
dol.
ist jedes Ban _ gen, Freu _ de be_lebt uns und Lust, Freu_
dol.
ist jedes Ban _ gen, Freu _ _ de, ja Freu_
ist jedes Ban _ gen, a Tempo. Freu _ _ de be_lebt uns und Lust, ja Freu_
un poco rit.

– de be_lebt uns und Lust. Lasset Lust, Freude belebt uns und Lust, ja Freu – de belebt uns und Lust und ein

– de belebt uns und Lust. Lasset Lust, Freude belebt uns und Lust, ja Freu – de belebt uns und Lust und ein

– de belebt uns und Lust. Lasset Lust, Freude belebt uns und Lust, ja Freu – de belebt uns und Lust und ein

– de belebt uns und Lust. Lasset Lust, Freude belebt uns und Lust, ja Freu – de belebt uns und Lust und ein

glühend heiss Ver – lan – gen durch_strömet die Brust, nur Won_ne und Freude be_lebt uns und Lust.

glühend heiss Ver – lan – gen durch_strömet die Brust, nur Won_ne und Freude be_lebt uns und Lust.

glühend heiss Ver – lan – gen durch_strömet die Brust, nur Won_ne und Freude be_lebt uns und Lust.

glühend heiss Ver – lan – gen durch_strömet die Brust, nur Won_ne und Freude be_lebt uns und Lust.

No 6. FINALE.


Allegro.
Soprani.
CHOR.
Lasst uns doch mit hinein! Lasst uns doch
Tenori.
Bassi. Ich muss der Er_ste sein, ich muss der Erste sein,
Allegro.
PIANO.
fp
mit hinein, um zu ver_kün_den, um zu ver_kün_den, dass unsre Stadt in Steffen, in Steffen 'nen
p
cres
ff
neuen Bürgermeister hat, dass unsre gute Stadt in Steffen ei_nen neuen, neuen Bürgermeister hat,
cres.
dass uns_re Stadt in Steffen einen Bürgermeister hat, dass unsre
'nen neuen Bürgermeister hat,


EOBAN.
dass uns_re Stadt in Steffen einen Bürger_meister hat! Gemach, gemach. Ihr lieben Herrn, fallt mit der
gu_te Stadt in Steffen einen neu_en, neuen Bürger_meister hat.
'nen neuen Bürger_meister hat.
mf
cres.
f
p
Thür nicht gleich ins Haus, die jähe Freude könnt' ihn al_te_ri_ren, drum will zu_vor ich ihm als künft'ger
un poco rit.
a Tempo.
Schwiegersohn, ich thu'es gern, ich thu'es gern, von dieser Eh_re aver_ti_ren. Ich bring' ihn gleich zu Euch heraus.
sf
Soprani.
Nein mich! Nein mich!
Tenori.
Nein mich! Nein mich!
CHOR.
Bassi.
Lasst mich das Wort nun füh_ren, die Wahl ihm zu ver_kün_den, ge_zie_met mir al_
f


Nein, nein, nein, nein, nein, nein, nein,nein,nein,nein, nein,nein,nein,
Nein, nein, nein, nein, nein, nein, nein,ich,
lein. Ich muss der Sprecher sein, ich muss der Sprecher sein, ich muss der Sprecher
p
cres.
nein, nein,nein,nein,nein, nein, nein,nein, nein,
nein, ich, nein, ich, nein ich.
Ein RATHSHERR.
sein, ich muss der Sprecher sein, ich muss der Sprecher sein. Ihr seid wohl al_le nicht gescheidt, des Bürgers Pflicht ist
Ruhe!
fp
cres.
Ei_nigkeit und gar in solchem Falle, da reden Al_le, da reden Alle, da reden Al_le, Al_le, Al_le,
p


Sopran.
Tempo l'istesso.
Da reden Al_le, da reden Alle, da reden Al_le, Al_le, Al_le, Al_le!
Ten.
Bassi.
Al_le. Da reden Al_le,
STEFFEN.
Sagt mir's, bin ich's?
CHOR.
Ja!
STEFFEN.
Bürgermeister!
CHOR.
Bürgermeister!
dim.
pp
KUNIG.
Das kommt zur un_ge_legnen Zeit,
EOBAN.
Das komt mir just zur rechten Zeit.
CORD.
Das kommt zur un_ge_legnen Zeit,
Wir brin_gen dir voll Freu - - - dig - keit die Nachricht von der


KÖNIG.
das schmeichelt seiner Ei_tel_keit,
CORD.
Das schmeichelt seiner Ei_tel_keit,
der schlichte Schuster wird ver_
EOBAN.
das schmeichelt seiner Ei_tel_keit.
Der arme Schuster wird verach _ tet,
der nach der
cres.
Herr _ _ lich_keit,
die kei_ner noch ver _ ach _ tet und
sf
cres.
K.
der schlichte Schuster wird ver _ ach_tet, wer wird mir Hül_fe leih'n.
C.
ach_tet, wer wird ihr Hül _ fe leih'n.
Der schlichte Schuster wird ver_
E.
Toch _ ter trach _ tet, der Sieg ist mein, der arme Schuster wird ver_ach_tet,
der nach der
dim.
p
die, beim Licht be _ trach _ tet, nur Sor_ge bringt und Pein.
ner
dim.
cres.


K.
der schlichte Schuster wird ver _ ach_tet, wer wird ihr Hül_fe leihn.
C.
ach _ tet, wer wird ihr Hül _ fe leihn.
E.
Toch _ ter trach _ tet, der Sieg ist mein.
Sor _ ge, nur Sor _ ge bringt und Pein.
STEFFEN.
Ge_wiss, ich muss, ich
dim.
werde, ja ich will, die Freude macht be_klommen.
ad lib.
CHOR.
Hört! hört! Er beginnt zu reden, schweiget stil _ le, schweiget
schweiget still,
sf
stil _ le, merkt auf, nun wird es kommen, schweiget stil _ le!
schweiget still, merkt auf, schweiget still, schweiget still, schweiget still.
pp

Moderato ponderoso.




bin an Verstand ich achtzehn_lö _ thig. Mein Wirken und mein Stre_ben soll al_les neu be_
pp
le_ben, der Handel soll flo_ri_ren, die Wissenschaft bril_li_ren und Kün_ste, wie Ge_werke, gewinnen neue
cres.
Stärke, da ich nun Bür_germei_ster bin, da ich nun Bür _ ger _ mei _ ster
CHOR.
Ten.
Bass.
Die
mfp
bin.
DerHandelsollflori _ ren, dieWissenschaft brilli_ren,
Und alles lässt uns hof_
Wahl, die wir ge_troffen, war pfiffig, schlau und fein.


und Künste, wie Gewer_ke, gewinnen neue Stärke da ich nun Bür_germeister bin. An Eure Spitze mich
fen, er wird ein gu - ter Bür_germeister sein, zu
bin ich bereit und ja, glaubet mir, in bin an Verstand ich
stel_len, gern er_bö_thig, in al_len Fällen achtzehn_
Ich werd ein gu_ter, weiser Bürger_mei_ster
lö_thig. Die Wahl war pfif_fig, schlau und fein.

sein, ich werd' ein äusserst guter Bürgermei_ster

Die Wahl war pfif _ fig, schlau und fein,

f pp

sein, ich werd' ein guter Bürger_meister sein, ich werd' ein guter Bürgermeister

er wird ein guter Bürgermei _ ster sein, er wird ein gu_ter Bürgermei _ ster

sein. Drum werd' ich ein

sein, die Wahl war pfif_fig, pfif _ fig, er

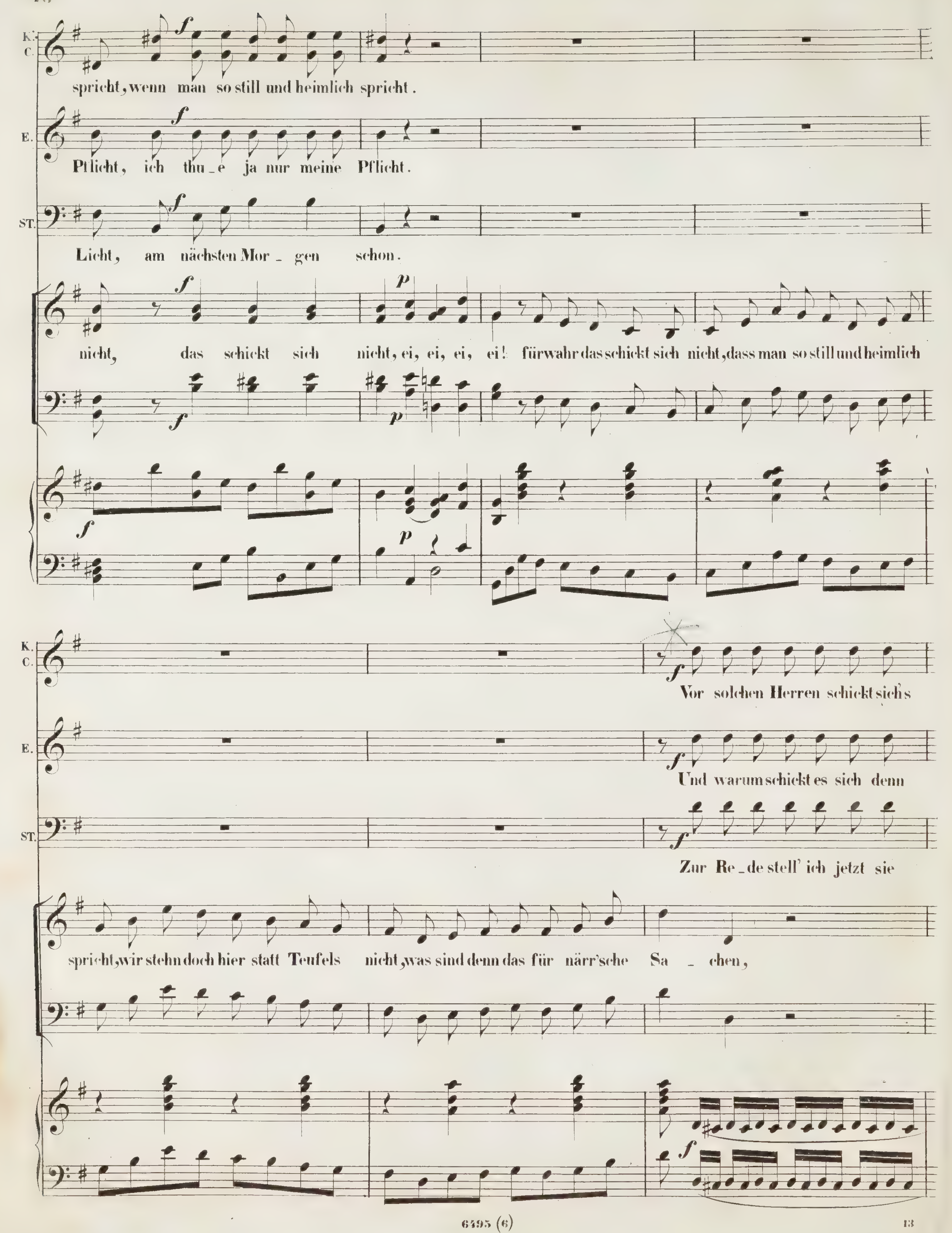
p f

pfif_fig, schlau und fein,

ff p f


gu _ ter Bür _ ger_mei _ ster sein.
wird ein gu _ ter Bürger_mei_ster sein.
All? EOBAN.
Verzeiht, verzeiht, dass ich der Er_ste Euch im Am _ te mo _ le _ sti _ re und gegen einen
p
mf
Bür _ ger gleich ge_rechte Kla_ge füh_re, er hat be _ lei_digt Euch und mich, Ku_nigundens Liebsten nennt er
STEFFEN.
EOBAN.
STEFFEN.
sich, und ist doch nur ein Schuster. Wie? ein Schuster! Ist das nicht frech? Hä! das nenn' ich Pech, doch nein, nein,


EOBAN.
KUNIG. u. CORD.
nein, ich glaub' es nicht. Verlasst Euch auf mein Wort, er hat mir's selbst ge_standen. setzt Euch in ein schlechtes
Ihr
pp
STEFFEN.
Licht, vor solchen Herren schickt sich's nicht, ich wollt' es Euch nur sagen, dass man so heimlich spricht. Zur Re_de stell' ich jetzt sie
KUNIG. u. CORD.
unisono.
cres.
Man setzt sich in ein schlechtes Licht, wenn man soll still und heimlich
EOBAN.
cres.
Ei wa_rum schickt es sich denn nicht, ich thu_e ja nur mei_ne
cres.
nicht, da mir da_zu die Zeit ge_bricht, doch tagt dem Bür_ger_meister Licht, doch tagt dem Bür_ger_meister
cres.
Ei, ei, für _ wahr, das schickt sich
cres.
cres.


K.
C.
spricht, wenn man so still und heimlich spricht.
E.
Pflicht, ich thu_e ja nur meine Pflicht.
ST.
Licht, am nächsten Mor_gen schon.
nicht, das schickt sich nicht, ei, ei, ei, ei! fürwahr das schickt sich nicht, dass man so still und heimlich
K.
C.
Vor solchen Herren schickt sich's
E.
Und warum schickt es sich denn
ST.
Zur Re_de stell' ich jetzt sie
spricht, wir stehn doch hier statt Teufels nicht, was sind denn das für närr'sche Sa_chen,

S. C. nicht, dass man so still und heimlich spricht.

E. nicht, ich thu_e ja nur mei_ne Pflicht.

Recit.

ST. nicht, weil mir da_zu die Zeit ge_bricht. So hört den wich_ti_gen Ent_

f das schickt sich nicht, das schickt sich nicht,

Moderato.

schluss, den ich Euch jetzt ver_künden muss zu Nürnbergs Wohl und We_he! Da der Ka_lender uns be_

p *tr*

sagt, dass morgen grad' ein Sonntag tagt, so wollen wir mit ei_nem Fest ihn

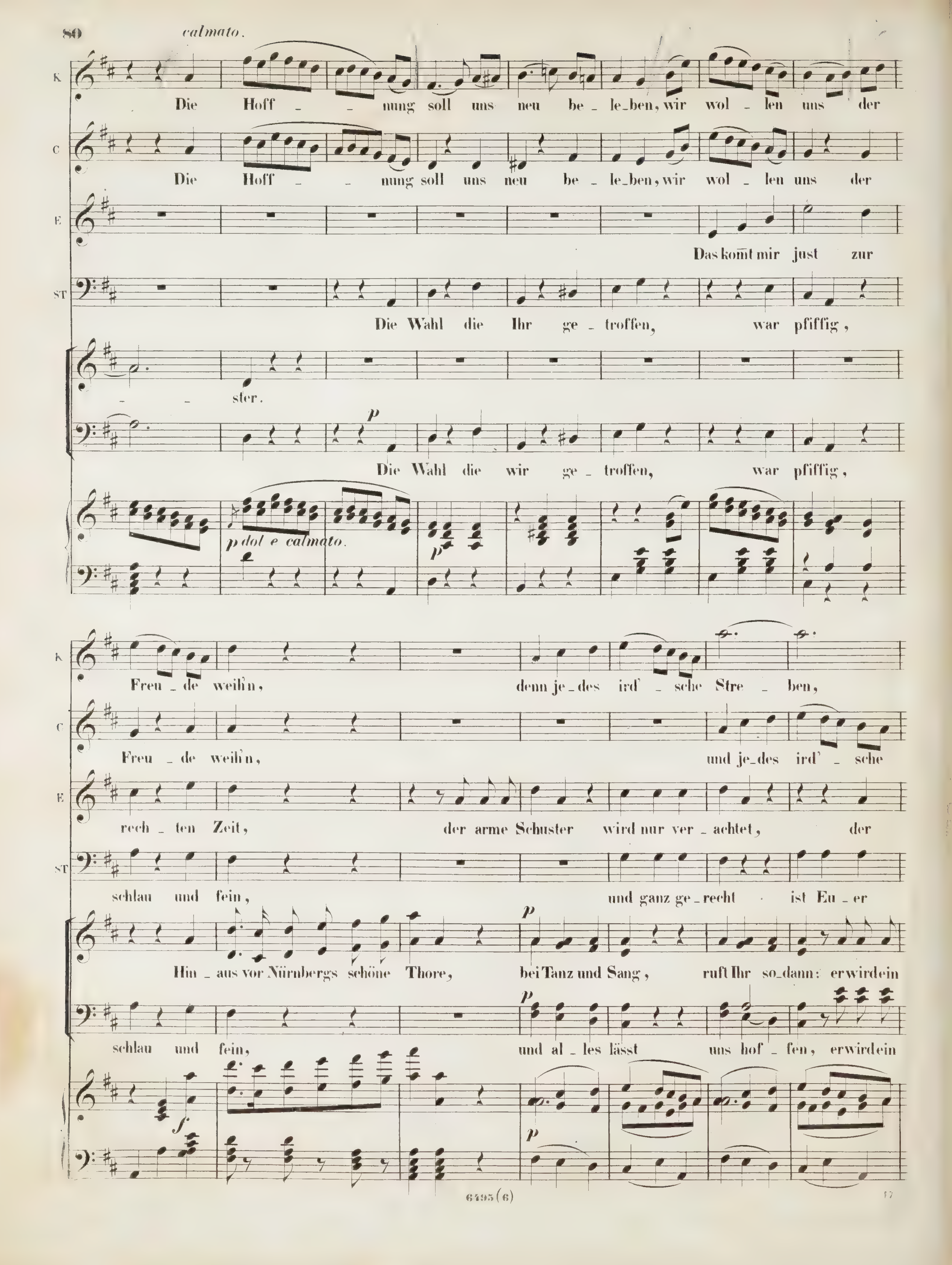
tr *tr*

auch ce_le_be_ri_ren und ich will bei der Sän_ger_wahl zu_erst den Vor_sitz

tr *tr*

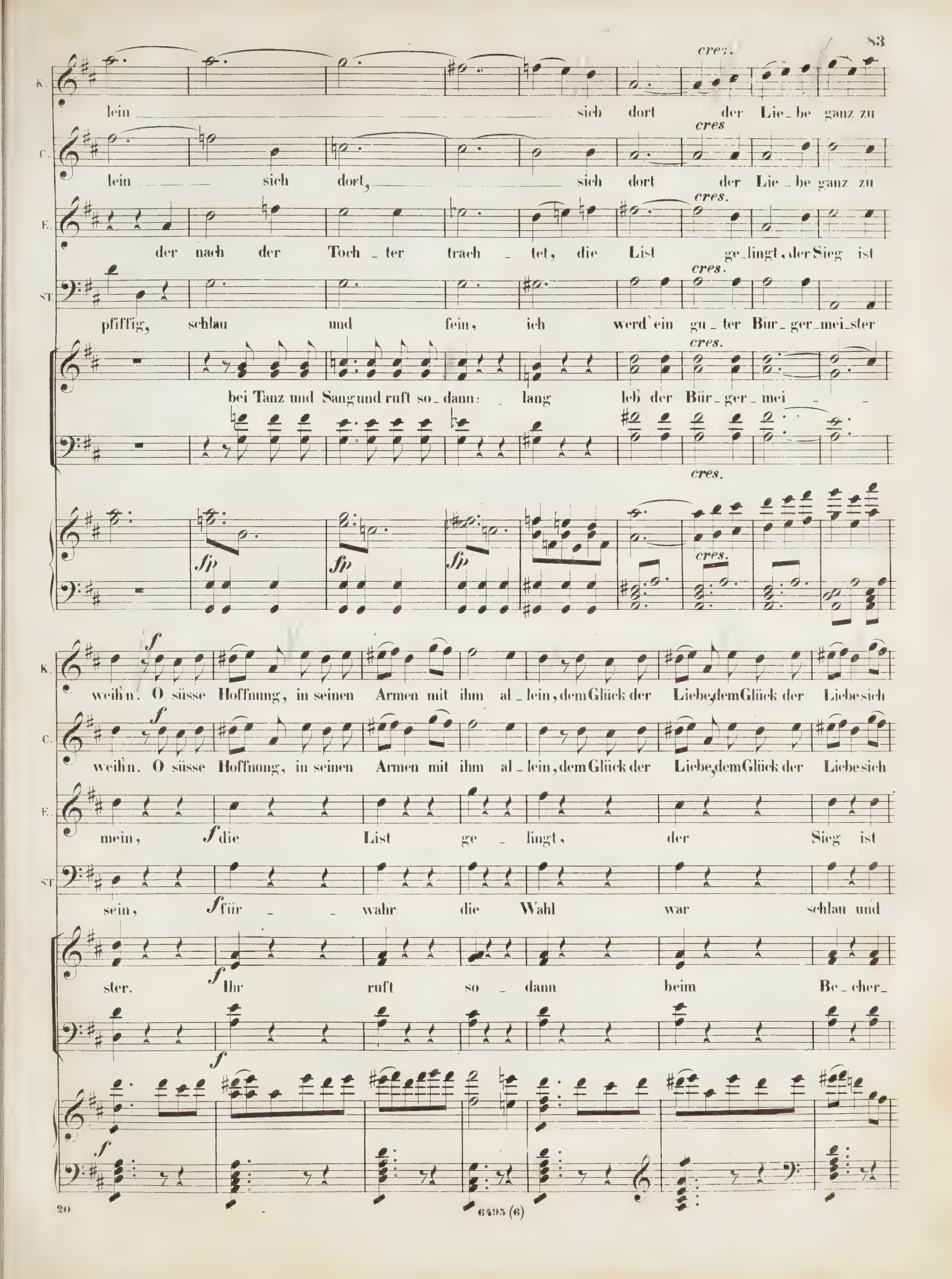

führen, doch wünschte ich, dass dann zum Lohn auch meinen künft'gen Schwiegersohn, der schön, sehr schön zur
stacc.
Ly _ ra singt, dass es durch Mark und Knochen dringt, der Ehrenkranz mög' zieren! Und nach dem Mit_tags_schmau_se
CHOR.
STEFFEN.
ad lib.
dann Ein Schmauss! den die Com _ mune ge _ ben kann, sie ist ja da zum geben, be_ginnen fro _ hes
f
All°
Le _ ben. Wir ziehen drauf gesammt im
p
Cho _ re hin _ aus vor Nürnbergs schöne Tho _ re zum Vogelschiessen, zum Vogelschiessen,
mf
p
mf


bei Tanz und Sang, beim Becher_klang ruft Ihr als_dann, ruft Ihr als_dann: lang leb' der
cres.
mf
mfp
Bür_ger_mei _ _ _ ster!
con brio.
f
CHOR.
Wir ziehen drauf gesammt im Chore hin_aus vor Nürnbergs schöne
Thor_re, zum Vo_gelschiessen, der Wein soll fliessen, bei Tanz und
p
loco.
Sang, beim Becher_klang ruft jeder dann, ruft jeder dann: lang leb' der Bür_ger_mei _
p cres.
f dim.
sf


calmato.
K
Die Hoff - - nung soll uns neu be - le_ben, wir wol - len uns der
C
Die Hoff - - nung soll uns neu be - le_ben, wir wol - len uns der
E
Das komt mir just zur
ST
Die Wahl die Ihr ge - troffen, war pfiffig,
- - ster.
p
Die Wahl die wir ge - troffen, war pfiffig,
p dol e calmato.
p
K
Freu - de weil'n, denn je_des ird' - sche Stre - ben,
C
Freu - de weil'n, und je_des ird' - sche
E
rech - ten Zeit, der arme Schuster wird nur ver - achtet, der
ST
schlau und fein, und ganz ge - recht ist Eu - er
p
Hin - aus vor Nürnbergs schöne Thore, bei Tanz und Sang, ruft Ihr so_dann: er wird ein
p
schlau und fein, und al - les lässt uns hof - fen, er wird ein
f
p


K.
je - des ird'_sche Stre - - ben ge - lingt al_
C.
Streben ge - linget durch Frohsinn al - lein, je - des ird' - sche
E.
nach der Toch - ter trach - - tet, die List, die List ge -
ST.
Hoffen, ich werd' ein gu - ter, weiser Bür - ger_meister sein, ja, ich
gu - ter, wei_ser Bür_ger_meister sein, er le - be lang, ja! er
gu - ter, wei_ser Bür_ger_meister sein, er wird ein gu_ter Bürger - mei - ster
K.
lein durch Frohsinn al - lein. O sü_sse
C.
Stre - ben ge - lingt durch Froh - sinn al - lein. O süsse Hoffnung,
E.
lingt, der Sieg, der Sieg ist mein.
ST.
wer - de ein gu - ter Bür - ger - mei - ster sein.
wird ein guter Bür_ger - mei - ster sein! die Wahl war fein.
sein, die Wahl war schlau und fein.


K.
Hoffnung mit ihm al _ lein, dem Glück der Lie_be, uns dort zu
C.
mit ihm al _ lein, dem Glück der Liebe, uns dort zu
E.
Die List gelingt, der Sieg ist mein, die List gelingt, der Sieg ist
ST.
Ich werd' ein gu _ ter Bür _ ger _ meister, ein guter Bürgermeister
Zum f Vogelschiessen, f wir
weihn.
p O sü _ sse Hoff _ _ _ nung, al _ _
weihn.
p O sü _ sse Hoff _ _ _ nung, al _ _
mein.
p Der Schuster wird ver_achtet,
sein.
Die Wahl war
ziehen dann gesamt im Chore hin_aus vor Nürnbergs schöne Thore,


K.
C.
E.
ST.
cres.
lein _ sich dort der Lie_be ganz zu
lein _ sich dort, _ sich dort der Lie_be ganz zu
der nach der Toch_ter trach_tet, die List ge_lingt, der Sieg ist
pfiffig, schlau und fein, ich werd' ein gu_ter Bür_ger_mei_ster
bei Tanz und Sang und ruft so_dann: lang leb' der Bür_ger_mei_
fp
f
weih'n. O süsse Hoffnung, in seinen Armen mit ihm al_lein, dem Glück der Liebe, dem Glück der Liebe sich
weih'n. O süsse Hoffnung, in seinen Armen mit ihm al_lein, dem Glück der Liebe, dem Glück der Liebe sich
mein, f die List ge_lingt, der Sieg ist
sein, f für_wahr die Wahl war schlau und
ster. f Ihr ruft so_dann beim Be_cher_

6495 (6)


string.
K.
ganz zu weihn, o sü - sse Hoffnung ganz
C.
ganz zu weihn, o sü - sse Hoffnung ganz
E.
mein, der Sieg ist mein der
ST.
fein, sehr schlau und fein, die-se Wahl war sehr pfiffig, sehr pfiffig, sehr schlau
klang: lang, lang, lang leb der Bür - ger - mei - ster, der Bür - ger -
p
cres.
string.
p cres. a poco
ff
al - lein, sich der Lie - be weihn, sich
al - lein, sich der Lie - be weihn, sich
Sieg ist mein, ja, der Sieg ist mein,
und fein, ja, die Wahl war pfiffig,
p arlando.
parlando
mei - ster le - be lang. Zum Vo - gelschiessen! bei Tanz und Sang, der Wein soll fliessen,


ganz ihr weihn, welch Glück, sich ganz der Lie_be weihn.
ganz der Lie_be weihn, welch Glück, sich ganz der Lie_be weihn.
ja, der Sieg ist mein, die List ge_lingt, der Sieg ist mein.
schlau und fein, ich werd' ein gu_ter Bür_ger_mei_ster sein.
wir ru_fen dann: der Bür_ger_mei_ster le_be lang!
ff
Ende des ersten Aktes.

2ter AKT.

No. 7. INTRODUCTION.



Preiss, dem Sachs den Preiss! sein Lied hat uns ge - fallen, sein Lied hat uns ge - fallen!

p *f* *p* *f*

CHOR der MEISTERSÄNGER.

Ten.

Wir dürfen so vorschnell nicht han - deln, drum möge die Klugheit uns leiten, auf einer Bahn auf der man

Bass.

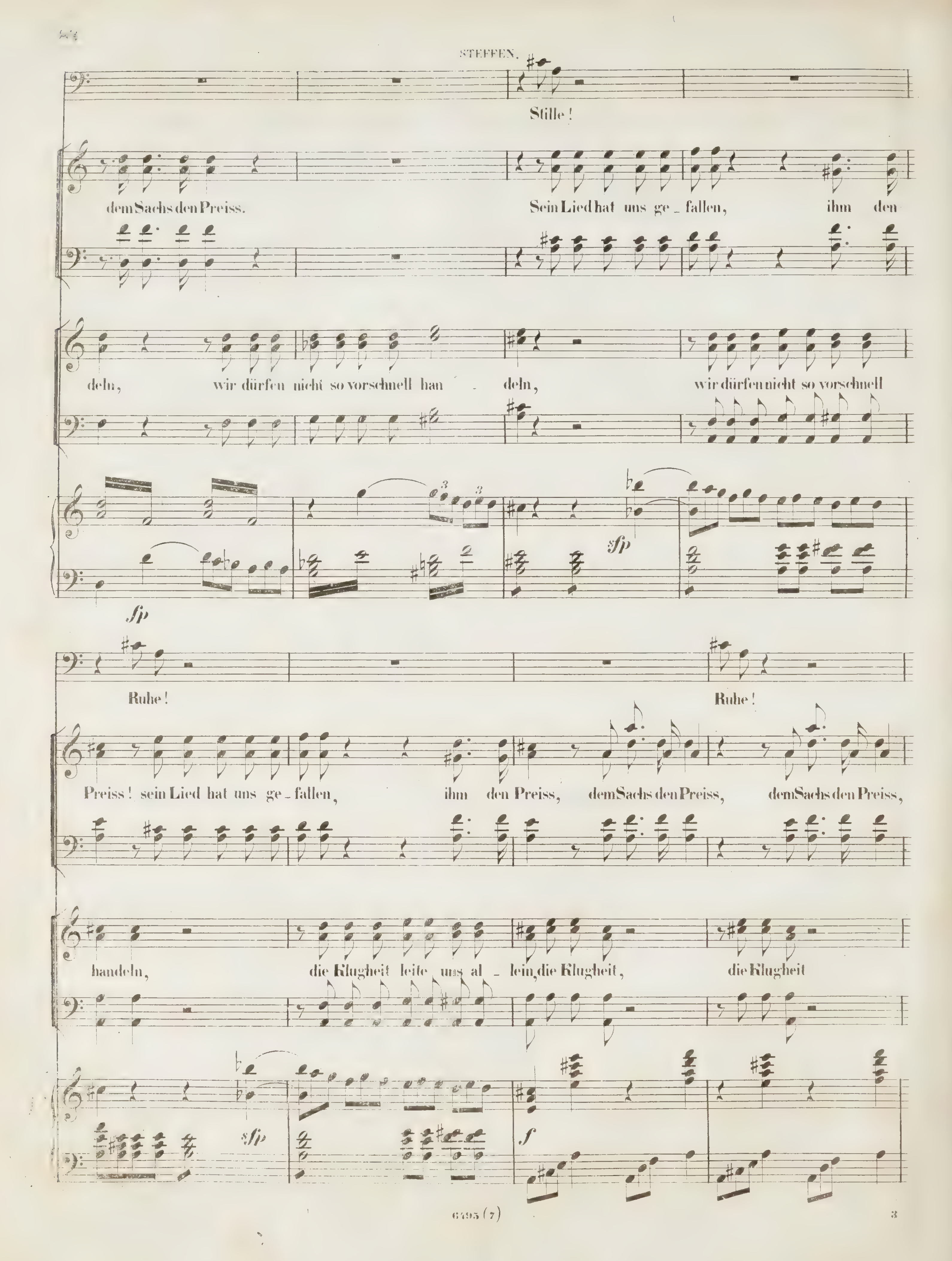
p *cres* *f*

CHOR der BÜRGER.

Dem Sachs den Preiss!

kann Un - recht mit Recht ver - wan - deln. Wir dürfen nicht so vorschnell han - -

sfp *fp* *fp*


STEFFEN.
Stille!
dem Sachs den Preiss.
Sein Lied hat uns ge_fallen, ihm den
deln, wir dürfen nicht so vorschnell han - deln,
wir dürfen nicht so vorschnell
sfp
sfp
Ruhe!
Ruhe!
Preiss! sein Lied hat uns ge_fallen, ihm den Preiss, dem Sachs den Preiss, dem Sachs den Preiss,
handeln, die Klugheit leite uns al_lein, die Klugheit, die Klugheit
sfp
f


dem Sachs, dem Sachs dem Preiss.
lei - te uns al - lein.
1ter MERKER klingelt.
1ter MERKER.
Ihr, Meis teis teis teis
dim.
fp
STEFFEN.
Ihr, Meister Sachs und Ihr, Herr E-o-ban seit aufge-for-dert zu improvi-si-ren
teis.
Mosso.
p
eh'man den Preiss nach Recht er-theilen kann, euch bleibt der Vorrang, Sachs, ihr fanget an.


1ter MERKER.
EOBAN.
Euch bl bl bl bl bl bl an.
Der Kopf will mir zer_springen, im
CHOR der BÜRGER.
Es wird ihm schon ge_lingen
Es soll ihm nicht ge_lingen, den Preiss sich zu er_
cres.
Ste_greif soll ich sin_gen, o ich ge_schlagner Mann, ich ge_schag_ner Mann, der
den Preiss sich zu er_ringen, wir zweifeln nicht dar_an, es wird ihm schon ge_
ringen, dem stolzen Handwerksmann! es


Kopf will mir zer - sprin - gen, o ich geschlagner Mann, o ich ge - schlag - ner
lingen den Preiss sich zu er - ringen, wir zwei - feln nicht da -
wird ihm nicht ge - lin - gen, den Preiss sich zu er - rin - gen, dem stolzen Hand - werks -
Mann, im Stegreif soll ich singen, ich ge - schlag - ner Mann.
ran, es wird ihm schon ge - lin - gen, wir zweifeln nicht dar - an.
mann, nein, nein, nein, nein, nie! dem stolzen Handwerks - mann.
Moderato.


ad lib:
MELODRAM.
Zwei Dinge sind es die den Mann begeistern, und seiner Kraft den ächten Werth ver_leih'n
selbst wenn sich Sorgen seiner Brust bemeistern, wird er durch
sie_doch stark und mächtig
sein.
Ich nenne sie und ein elektrisch
Feuer durchzucket jedes deut_schen Mannes
Herz, denn was auf Erden ist ihm wohl so
theuer, was linderte ihm jeden herben
Schmerz, seit er das Wo_gen seiner Brust
verstand,
s'war Liebchens Blick, s'war Liebchens Blick und Lieb zum
Va_ter_land!
CHOR der BÜRGER.
Bravo, bravo, herr_lich Sachs, bravo, herr_lich Sachs, der
dim.



Tempo I°

Lie_be Glück, das Va_ter_land, das theu_re Va - - ter - land.

p *sfp* *f*

STEFFEN.

Was soll dies tolle Treiben, wollt' ihr wohl ruhig

1ter MERKER

Was soll dies toll toll toll toll toll toll wollt' ihr wohl ruhig bl bl bl bl

blei _ ben, man höre erst den Andern an, eh' man ein Urtheil fäl _ len kann, wollt' ihr schweigen, wollt' ihr

CHOR der BÜRGER. Bravo, Sachs, bravo, Sachs,

CHOR der MEISTERSÄNGER. Wollt' ihr schweigen, wollt' ihr

cres. *f* *fz* *fz* *fz* *fz*


schweigen, Ruhe, Ruhe, Ruhe!
herrlich, herrlich, herrlich!
schweigen, Ruhe, Ruhe, Ruhe!
p
p
EOBAN.
Herr Absalon empörte sich,
So steht es in der Bibel _
Einst gegen seinen Vater,
Doch es bekam ihm .... übel.
Der schickte seine Reiter aus
Und Volk zu Fuss in Menge
Und so kam dieser böse Sohn
Gewaltig in's Ge _ _ dränge.
Sie jagden sich mit Spiess und Schwerdt,
Und auch mit Schiessgewehren
Wohl in der ganzen Welt herum
Um Mores ihn zu .... lehren.
a Tempo. (gesprochen.)
Vor Angst sträubt sich sein Haar empor, dass er darob den Hut verlor, hört wie es ihm er_gangen:
Es bleibt der Tropf mit Zopf und Kopf an einem Baume hangen.
So endet die Ge_


1ter MERKER.
schichte, von diesem Bösewichte. Br br br br br br br bra_vo!
CHOR der BÜRGER.
ha ha ha ha ha ha ha ha
CHOR der MEISTERSÄNGER.
Bravo! Bravo! Bra_
fp
fp
ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha
vis_simo! das ist was man nennt, ein wah_res Ta_lent, das ist Ta_
cres.
f fz fz
fz fz



Andante.
ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha.
STEFFEN.
Herr E_oban, nehmt meinen heissen Dank, so schöne
lent, das ist Ta_lent, das ist Ta_lent.
Andante.
fz
fz
p
Weisen hörte ich noch nie, in jedem Wort liegt Kraft und Stärke, das nenn' ich wahre Po_e_sie, das
f
Mosso
nenn' ich wahre Po_e_sie.
Die Münze tragt zum
CHOR der MEISTERSÄNGER.
Die Wahl, die wir ge_troffen, war pfiffig, schlau und fein.
pp
Mosso


Denkmal die_ser Stun_de, da euer Mund so hochbegeistert sprach, tragt sie am Hals, bald folget Kuni_
gun_de, bald folgt die theu_re Tochter nach. Wie? Was?
Tempo I°
CHOR der BÜRGER.
Das ist ungerecht, Das ist un_gerecht,
CHOR der MEISTERSÄNGER.
Wie? Was?
Tempo I°
colla parte.
CHOR der BÜRGER.
dem Sachs gebührt der Preiss, dem Sachs, dem Sachs gebührt der
cres.
Ped.

STEFFEN.

Ru_he, Ru_he,

CHOR der M. CHOR der B. CHOR der M. CHOR der B.

Preiss. Wollt ihr schwei_gen! Das ist un_gerecht, Wollt ihr schweigen! Das ist un_gerecht!

fp *fp*

quasi Recit.

Ru_he! Euch, Sachs, euch giebt man auf; Euch noch mehr zu be_fleissen, denn was ihr heut' zum

tr *p* *tr*

CHOR der M. (Sachs tritt langsam in die Mitte.)

atempo. Fürwahr, nein, nein!

Besten gabt, lässt sich fürwahr nicht preisen.

cres. *f* *p* *tr*

SACHS.

Ihr habet mir, den schlichten Mann, ein schwe_res Urtheil heut' ge_

Un poco agitato.

p


spro_chen und mehr noch als ich sagen kann, all' meinem Le_bensglück den Stab ge_
bro_chen, nicht die _ _ sen Preiss, frei, frei, könnt ihr ihn ver_
ge_ben, doch ei_nen An_dern habt Ihr mir ge_raubt, und mit ihm al_len
Glanz von mei_nem Le_ben, wenn Ihr mein Dich _ ten
höh_nisch auch ver_lacht, ich kann mich Eu _ res
sf


Ruhmes wohl ent _ schla_gen, und frei darf ich mit Stolz es sagen, vor Andern hat er
rit.
Nachsicht doch ge _ fun_den, es hat der Kaiser mein ge_dacht, es hat der Kaiser mein ge _
sfp
tr
un poco rit.
a Tempo.
dacht, es hat der Kai_ser mein ge_dacht.
ff
CHOR der BÜRGER.
Hört ihr es nun: es hat der Kai _ ser, es hat der
ff
tr
a Tempo.
un poco rit.
ff
sf
L'istesso tempo.
CHOR der MEISTERSÄNGER.
Kai _ ser sein ge _ _ dacht.
Der gnäd'ge Kaiser, ha ha ha ha! der gnäd'_ge
p
p

Kaiser, ha ha ha ha, das ist führwahr zum Lachen, die Ei_tel_keit geht doch zu weit.

Bleibt gu_ter Freund bei Eu_ren Schuh'n und lasst die Dicht_kunst künf_tig ruhn.

Meno.

Auf Wieder_sehn, Herr Hof_po_et, komt fein zum Feste nicht zu spät, komt fein zum Feste nicht zu spät, komt nicht zu spät, komt nicht zu spät, komt nicht zu spät.

Meno.


dim.
p
pp
mf
Calmato.
CHOR der BÜRGER. Er_mannt Euch Sachs. Lasst Euch nicht schmerzen, was Neid und Scheelsucht zu Euch spricht.
Uns drang Eu_er Lied zu Her_zen, das trö_ste Euch, drum härmt Euch nicht, und schmäl'n und höhnen die Euch
SACHS.
So ist das
gleich, so ist doch Nürnberg stolz auf Euch, so ist doch Nürnberg stolz auf Euch,
8
loco


Glück mir nicht be_schieden, dass ich ge_hofft in frommen Sinn, es ist geschehn um meiner See_le
und mö_gen die Euch höh_nen, so ist doch Nürnberg stolz auf Euch, und mögen die Euch
pp
Frieden, die schönen Träu_me sind da_hin, die schönen Träu_me sind da_hin,
höh_nen, so ist doch Nürnberg stolz auf Euch! das trö_ste Euch, das
tr
sie sind da_hin.
tröste Euch, das tröste Euch.
ppp
p
dim.


Nº 8. LIED.
Andante.
PIANO.
p
sf
p
sf
un poco rit.
SACHS.
1. Nicht Reichthum macht das Le_ben schön, nicht Pracht und ho_he Eh_ren, wie
2. So trag' ich in der See_le mein, des Lie_des Bal_sam_quel_le, mag
3. So zieh' ich fort, in je_dem Lied er_hebt mich der Ge_dan_ke, das
p
1. oft muss man sie kla_gen sehn und wah_rer Lust ent_beh_ren, das Herz al_lein schafft
2. trü_be auch das Le_ben sein, sie blei_bet spie_gel_hel_le, sie flüstert mir, ich
3. deut_sches Land auch an_derweilt, das Lieb_chens Treu nicht wan_ke. Kein Miss_geschick trübt
mf
mfp
pp
1. Freud' und Pein, das Herz al_lein schafft Freud' und Pein. Als ich des Bu_sens Drang ver_
2. lau_sche ihr, sie flü_stert mir, ich lau_sche ihr, und labend klingt's von ih rem
3. mir mein Glück, kein Miss_ge_schick trübt mir mein Glück; was ich als Höch_stes hab' er_
un poco crescendo e stringendo

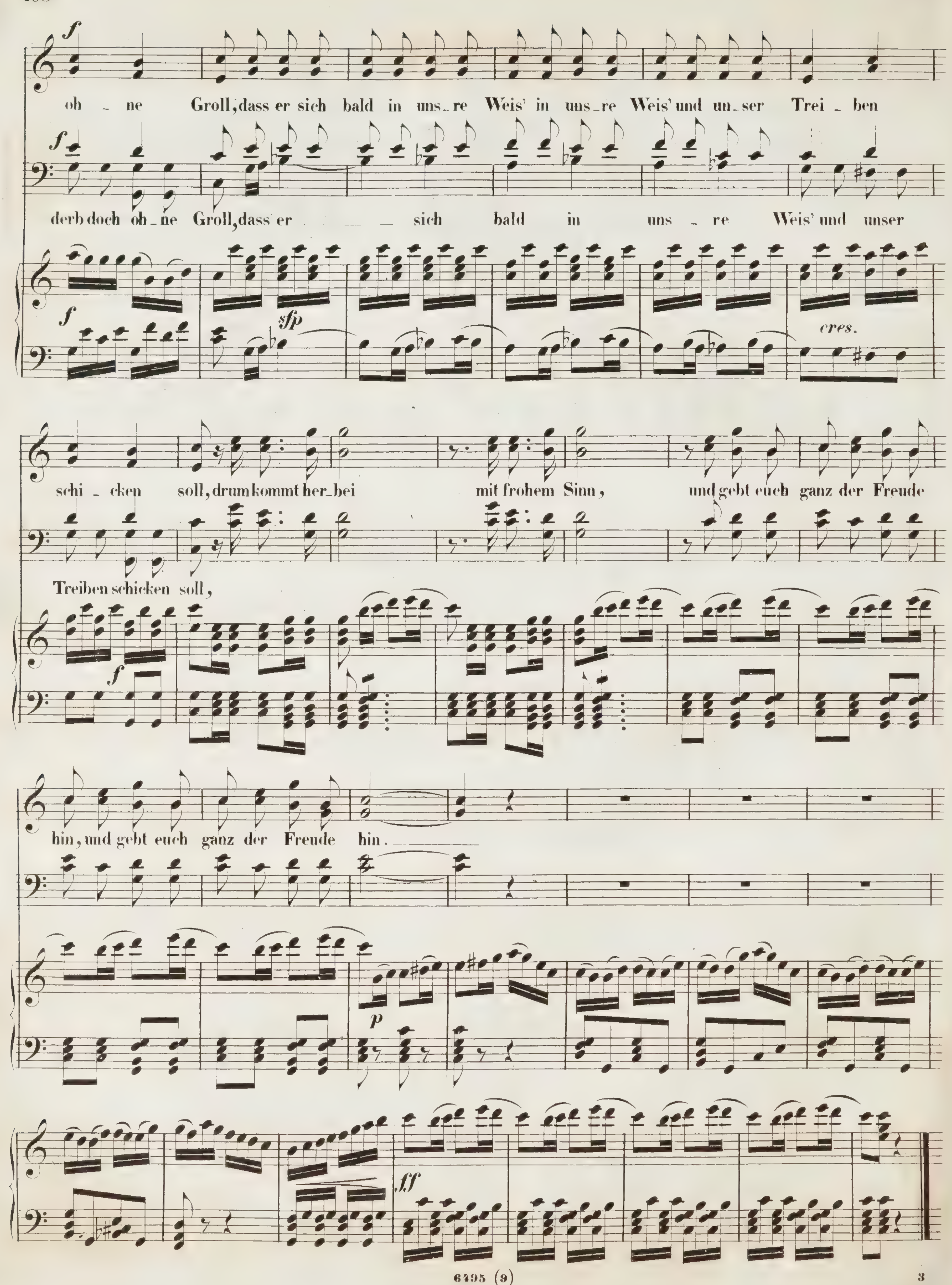

a Tempo.
dol.
1. stand, ich auch der Lie - der Quel - le fand, der Lie - be Glück, das
2. Strand, es giebt denn doch kein fe - ster Band, als Lie - bes - glück und
3. kannt, bleibt mir bis an des Gra - bes Rand, der Lie - be Glück, das
mf
dim
pp
1. 2.
1. Va - ter - land, das theu - re Va - ter - land.
2. Va - ter - land, das theu - re Va - ter - land.
3. Va - ter - land, das theu - re Va - ter - land.
mf
p
rit.
p
3.
land, das theu - re Va - ter - land, das deutsche Va - ter - land.
f
p
f
p
mf
p

No. 9. CHOR.


Allegretto.
PIANO.
f
dim.
cres.
f
Sopran.
CHOR.
Ten.
Bass
Seht Alt und Jung strömt zu dem Fe_ste und giebt sich ganz der Freude hin,
mf
p
p
ein froher Sinn ist stets das Beste, er würzet zeit_li_chen Ge_winn, ja
p

1


zeit _ lichen Ge _ winn. Wenn Grillen o_der Sor_gen drücken,
undwen das Le _ ben ist zur Last, den darf man nur nach Nürnberg schicken, er ist uns
ein willkomm_ner Gast, wir drehen ihn so lang im Kreis', so lang im Kreis', wir scherzen derb, doch
Gast, wir dre _ _ hen ihm so lang im Kreis', wir scherzen
cres.


f
oh - ne Groll, dass er sich bald in uns - re Weis' in uns - re Weis' und un - ser Trei - ben
f
derb doch oh - ne Groll, dass er sich bald in uns - re Weis' und unser
f
sfp
cres.
schi - cken soll, drum kommt her - bei mit frohem Sinn, und gebt euch ganz der Freude
Treiben schicken soll,
f
hin, und gebt euch ganz der Freude hin.
p
ff

No. 10. TANZ.



No 11. LIED mit CHOR.




ad lib.
a Tempo.
rit.
1. manchen Stein uns Si_cherheit und Schutz, uns Sicher_heit und Schutz. Falle ralle ralle ralle_ri, fallera!
2. kommner Gast, vor dem sich je_der neigt, vor dem sich je_der neigt. Falle ralle ralle ralle_ri, fallera!
3. ei_nen Ort, da giebt's nur ei_nen Leisten, da giebt's nur ei_nen Leisten. Falle ralle ralle ralle_ri, fallera!
fal_le ral le ral le ral le ri, fal_le_ra Juch_he! Juch he! fal_le ral_le ral_le_ra,
fal_le ral_le ral_le ral_le _ ri, fal_le_ra fal_le ral_le ral_le ral_le _ ri fal_le_ra!
CHOR.
Soprani.
Tenori.
Bassi.
Juch _ he! Juch _ he! Juch_he! fal_le ral_le _ ra.
loco.

Nº 12. DUETT.


Allº risoluto.
Recit.
a Tempo.
SACHS.
KUNIGUNDE.
Ver_ lassen mich! o scherze doch so grausam nicht. Fort muss ich,
PIANO.
f
p
a Tempo.
Recit.
fort, fort, fort! wenn auch das Herz dar_ü_ber bricht.
f string.
p
Cantabile.
KUNIG.
dol.
Kannst du so von mir scheiden, von dem Mädchen, das dich liebt, das in
p
SACHS.
Leid und in Freuden, ganz sich dir zu ei_gen giebt. Das Be _ wusstsein Dei _ ner
p

Lie_be ist mein Schild, mein Wan_der_stab, wenn uns gleich Räu_me scheiden, blei_ben

sf

SACHS.

KUNIG.

sich die Herzen nah. Wann werd' ich dich wie_der_se_hen? Wann vor Gott ver_eint wir

p

KUNIG.

stehn. Dort mit dir vereint zu werden, Gott sei Dank, die Zeit ist fern, darum ging ich hier auf

sf

Erden noch an dei_ner Sei_te gern, darum ging ich hier auf Er_den noch an

p

ad lib.

SACHS.

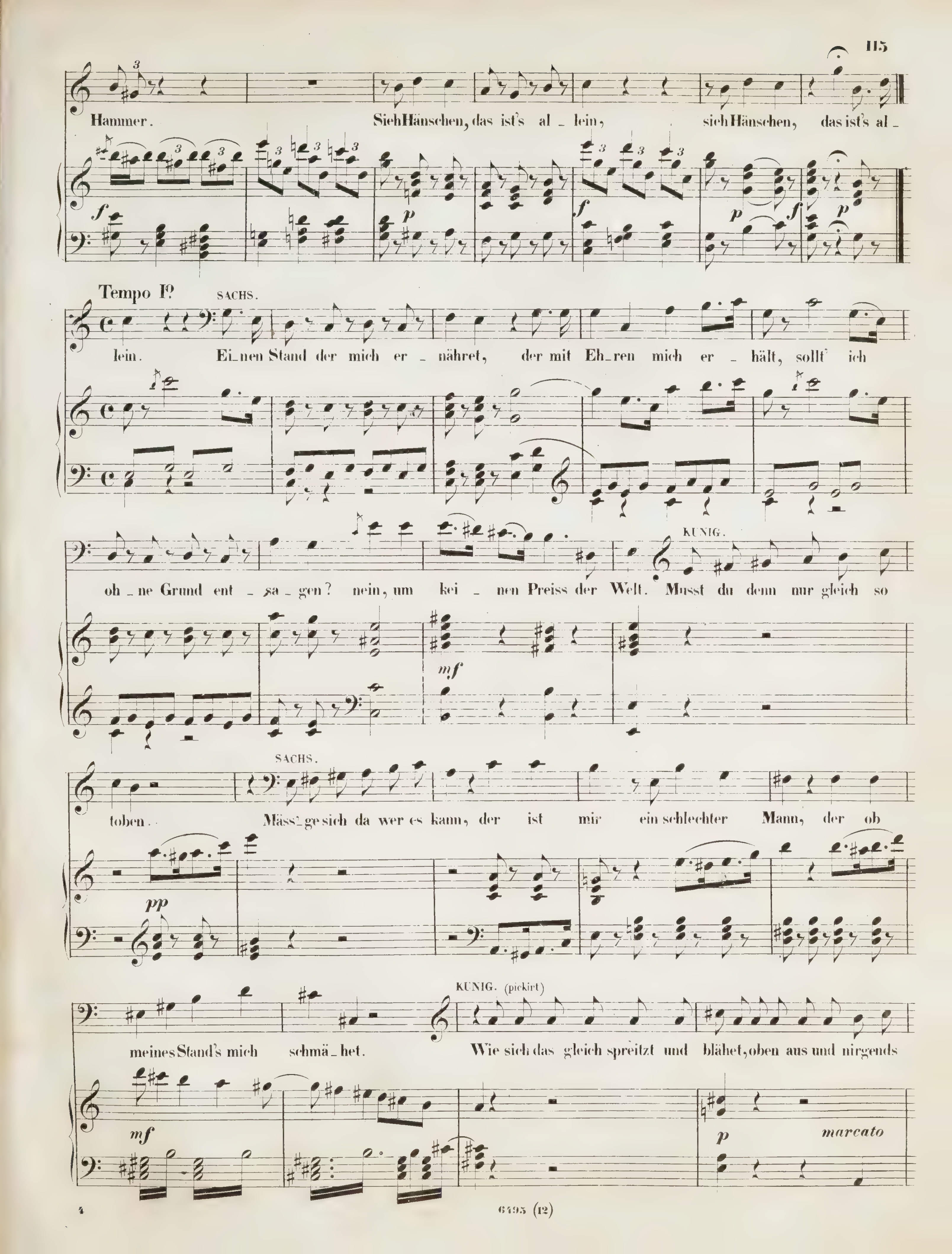
a Tempo

dei_ner Sei_te gern. Diesem Glück muss ich ent_sa_gen, leb' wohl, leb' wohl! Das Be_

a tempo.

p *sf* *sf* *colla parte* *p* a Tempo


KUNIG.
Kannst du so von mir
wusstsein Deiner Liebe ist mein Schild, mein Wander_stab. Wenn uns gleich Räu_me
All?
scheiden, von dem Mädchen das dich liebt? Wer wird sich mit Gril_len pla_gen, was du
scheiden, blei_ben sich die Herzen nah.
SACHS.
vorhin Glück hast ge_nannt, liegt allein in deiner Hand. Einen nur musst du ent_sagen. Was ist es?
Tempo l'istesso.
KUNIG.
Sprich: Dem Dreifuss, der Ahle, dem Leder, dem Pfriemen, dem Knieriem, dem Stein, dem Leisten, dem Pechdraht, dem
pp
mfp
mfp


Hammer. Sieh Hänschen, das ist's al - lein, sieh Hänschen, das ist's al -
Tempo I°
SACHS.
lein. Ei_nen Stand der mich er - nähret, der mit Eh_ren mich er - hält, sollt' ich
oh_ne Grund ent - sa - gen? nein, um kei - nen Preiss der Welt.
KUNIG.
Musst du denn nur gleich so
toben.
SACHS.
Mäss'_ge sich da wer es kann, der ist mir ein schlechter Mann, der ob
meines Stand's mich schmä_het.
KUNIG. (pickirt)
Wie sich das gleich spreitzt und blähet, oben aus und nirgends
marcato



hin, Bürger_mei_ster ist der Va_ter und wer kann es ihm ver_ar_gen, wenn er nimmer will es
dulden, dass einst seines Kin_des Kinder eines Schusters Pechdraht ziehn.
un poco riten.
a Tempo
SACHS.
Hat auch
un poco riten.
a Tempo
pp
Dich das Gift der Schmähsucht und des Hochmuth's schon ver_derbt, Dich be_kla_gend muss ich
scheiden, doch der Schmerz der Tren_nung wei_chet einem tie_fern, tie_fern Lei_den.
mf
Auch von Dir ver_höhnt zu werden, die mein Himmel war auf Erden, ach, das glaubt' ich
p
pp


nim _ mer_mehr. Leichter machst du zwar das Scheiden, die Er _ inn'rung a_ber
schwer, __ die Er _ inn'_rung a_ber schwer. Lie_ber Sachs, mein Leid zu stillen, weile
KUNIG.
mfp mfp
pp
nur noch ei_nen Augenblick, glau _ be Dei_ner Ku_ni _ gun _ de, bei den Lei _ den die_ser
sfp
loco.
Stun_de, was die Lip _ pe thö _ rigt sprach, das klang nicht im Her_zen nach, und Ver_
sfp
cres.
sf
p
string.
ge_bung zu er_flehen, sieh mich reuig vor dir ste_hen, lass mich thei_len dein Geschick.
string.


Andante.
a tempo. Allegro.
Fol_gen will ich deinen Schritten, lass mich nicht ver gebens bitten. Dir al _ lein ge_hör' ich
p
ganz, dir al _ lein ge _ hör' ich ganz. Nimm mich mit, mein lieber
ad lib.
8
loco
cres
f
p colla parte.
All?
Hans. Theu_rer, mein! o un _ nenn_ba _ re
Allegretto animato.
SACHS.
Ja, das ist des Herzens Stimme, Kuni _ gunde, Theure, mein, o un _ nenn _ ba _ re
Allegretto animato.
f
dim.
p
p
Won _ ne, o na_men _ lo _'ses Glück, wie nach dem Sturm die Son _ ne, lacht lie_bend mir dein Blick. Du
Won _ ne, o na_men _ lo _ ses Glück, wie nach dem Sturm die Son _ ne, lacht lie_bend mir dein Blick.
sf
sf
p
sf
p


liebst mich, du liebst mich von Herzen! o namen_lo_ses Glück, du liebst mich, o
Du liebst mich, du liebst mich von Herzen, o namen_lo_ses Glück, du liebst mich, o
na _ _ men_lo_ses, na_men_lo_ses Glück.
na _ _ men_lo_ses, na_men_lo_ses Glück. Ja das ist des Herzens Stimme, Ku_ni_gun_de, Theure,
Nur al_lein durch dei_ne Lie_be kann o Freund ich glücklich sein, nur allein, nur allein durch deine
mein. Nur allein, nur allein durch deine
Liebe kann ich Theure, glücklich sein. O un_nenn_ba_re Won_ne, o na_men_lo_ses Glück, wie
Liebe kann ich Theure, glücklich sein. O un_nenn_ba_re Won_ne, o na_men lo_ses Glück, wie
colla parte.
8
6495 (12)

nach dem Sturm die Son_ne, lacht lie_bend mir dein Blick. Du liebst mich, du liebst mich

nach dem Sturm die Son_ne, lacht lie_bend mir dein Blick. Du liebst mich, du liebst mich von

p *sf* *p* *mf*

von Herzen! o na_menlo_ses Glück, du liebst mich, o na _ _ menlo_ses, na_men_lo_ses

Herzen, o na_menlo_ses Glück, du liebst mich, o na _ _ menlo_ses, na_men_lo_ses

p *mf* *mf* *p* *fp*

Glück, o na _ _ menlo_ses, na_menlo_ses Glück! Ach, der Odem will ver_sa_gen, dennoch

Glück, o na _ _ menlo_ses, na_menlo_ses Glück! Ach, der Odem will ver_sa_gen, dennoch

stringendo. *f* *p*

muss ich wieder fragen. Du liebst mich von Herzen, o na _ menloses Glück! ___

sf

muss ich wieder fragen. Du liebst mich von Herzen, o na _ menloses Glück! ___

f *p* *f*

N°. 13. FINALE.


Allegro.
STEFFEN.
PIANO.
Seht dorthin, ihr Bürger.
EOBAN.
Verführ_rer meiner
Braut, ha! das ist schauderhaft.
CHOR des VOLKS.
Soprani.
Tenori.
Bassi.
Nun was denn? was denn? sprecht!
All° assai. STEFFEN.
Ihr fragt noch, ihr fragt noch,
ff
mf
tr
p
f
saht Ihr denn nicht, wie die_ser freche Mann, mein Kind verführt' im Freien, zum Him_mel will es
schrei _ en und Ihr fragt fühllos: Was?
SACHS.
Hört, meinen Entschluss, Bür_ger, der mich hier hergebracht, aus
cres.
mfp
fp
Nürn_bergs Mauern schei _ de ich noch in dieser Nacht.
KUNIG.
Mein Vater!
STEF.
Schwei_ge!
KUNIG.
Ge _ lieb _ ter!
6495 (13)
1


EOBAN.
Hier bin ich.
STEFFEN.
Ha, Ra_che!
CORD.
Be_ruh_ge Freundin dich.
dim
scherzando
GÖRG.
Seid doch nicht lächerlich, seid doch nicht lächerlich, Ihr kamt von Augsburg her Euch ei_ne Frau zu ho_len, nicht lange sollt Ihr su_chen, nehmt die von Pfeffer_ku_chen und drückt sie an das Herz, und drückt sie an das Herz.
CHOR.
Ha, ha, ha, ha, ha, ha, ha, wir scherzen derb, doch ohne Groll, dass er sich bald in unser Trei_ben schi_cken soll.
cres.
STEFFEN.
Hört, was so eben wir be_schlossen, Ihr, Meister Sachs, soll't oh_ne

SACHS.

Weilen, jetzt aus der Va_terstadt ent _ ei_len. Ver_wie _ sen, ver_wie_sen,

CHOR. ver_wiesen,

SACHS. aus

mei _ ner Va _ ter _ stadt.

CHOR. Ver_wiesen.

SACHS. Ver_wie _ sen aus meiner Va_ter_stadt.

Meno All^o^

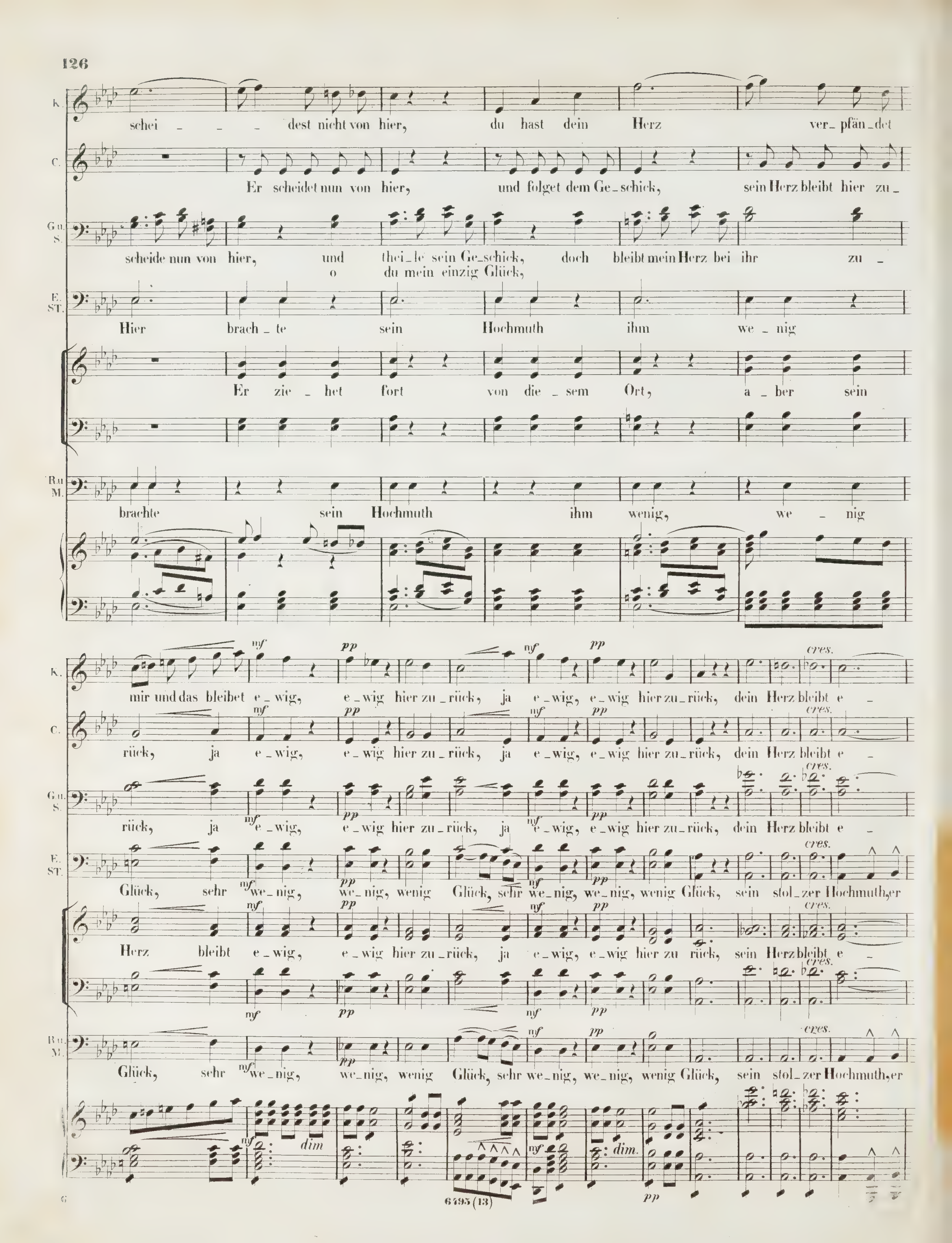
Ihr habt kein Recht mich zu ver_jagen, ich scheide als ein freier Mann, der, was er denkt, auch redlich sa_gen, die Stir _ ne of _ fen zei _ gen kann, die Stir _ ne of _ fen zei_gen kann.

STEFFEN.

Ihr wolltet mir mein Kind ver _ führen, drum müsst ihr Eu _ er Bün _ del schnüren, von Bleiben kann die Red' nicht sein, ich bin's Ge _


RATHSHERRN u. MEISTERSÄNGER.
setz, drum fügt Euch drein. Von Bleiben kann die Red' nicht sein, so spricht's Ge_
mf
p
cres
f
setz, drum fügt Euch drein.
SACHS
Ver_wiesen, ver_wiesen aus mei_ner Vater_stadt.
p
pp
p
Cantabile.
Ich schei_de nun von hier, mein Glück, mein ganzes Leben, o kannst du es ver_ge_ben, was ich berei_tet
p
KUNIG.
Ich scheide nicht von dir, mein Wort hab' ich ge_ge_ben, zu fol_gen dir durchs Le_ben, halt' auch das deine
CORD.
Er scheidet nun von hier, um_sonst war all' sein Streben, be_glückt mit ihr zu le_ben, ver_spendet Tröstung
GÖRG.
Ich scheide auch von hier, mag sie es mir ver_ge_ben, ich wei_he ihm mein Le_ben, mein Herz ge_höret
SACHS.
dir? Ich scheide nun von hier, mein Glück, mein ganzes Le_ben o kannst du mir ver_ge_ben, was ich be_reitet


EOBAN.
KUNIG.
mir. Ha, seht doch den Stol_zen, nun gar ver _ wie_sen. O lass mich thei _ len dein Ge_
ihr. STEFFEN.
Er fol_get dem Ge_
GÖRG.
ihr. Ha, seht doch den Stol_zen, nun gar ver _ wie_sen. Ich thei_le sein Ge_
RATHSHERRN u. MEISTERSÄNGER.
SACHS.
dir? Ha, seht doch den Stol_zen, nun gar ver _ wie_sen. Ich fol_ge dem Ge_
mf
ff
p
schick, denn nimmer kehr'st du
EOBAN.
CORD.
schick. Der stets sich als Dich_ter so hoch ge _ priesen. Sein Herz bleibt
STEFFEN.
GÖRG.
schick. Der stets sich als Dich_ter so hoch ge _ priesen. Mein Herz bleibt
R.u.M.
SACHS.
schick. Der stets sich als Dich_ter so hoch ge _ priesen. Mein Herz bleibt
dol.
EOBAN.
KUNIG.
mir zu_rück. Mag er nun den Lor_beer, den Ruhm ge _ niessen. Nein, nein, du
STEFFEN.
hier zu _ rück. Mag er nun den Lor_beer, den Ruhm ge _ niessen.
GÖRG.
hier zu _ rück. CHOR des Volks. Der Ar _ me, der Ar _ me ist nun ver _ wiesen. Ich
SACHS.
hier zu_rück.
R.u.M.
Mag er nun den Lor_beer, den Ruhm ge _ niessen. Hier
loco
f
pp
6495 (13)


K.
schei - - - dest nicht von hier, du hast dein Herz ver_pfän_det
C.
Er scheidet nun von hier, und folget dem Ge_schick, sein Herz bleibt hier zu_
Gu. S.
scheide nun von hier, und thei_le sein Ge_schick, doch bleibt mein Herz bei ihr zu_
o du mein einzig Glück,
E. ST.
Hier brach_te sein Hochmuth ihm we_nig
Er zie_het fort von die_sem Ort, a_ber sein
Ru. M.
brachte sein Hochmuth ihm wenig, we - nig
K.
mir und das bleibet e_wig, e_wig hier zu_rück, ja e_wig, e_wig hier zu_rück, dein Herz bleibt e -
C.
rück, ja e_wig, e_wig hier zu_rück, ja e_wig, e_wig hier zu_rück, dein Herz bleibt e -
Gu. S.
rück, ja e_wig, e_wig hier zu_rück, ja e_wig, e_wig hier zu_rück, dein Herz bleibt e -
E. ST.
Glück, sehr we_nig, we_nig, wenig Glück, sehr we_nig, we_nig, wenig Glück, sein stol_zer Hochmuth, er
Herz bleibt e_wig, e_wig hier zu_rück, ja e_wig, e_wig hier zu rück, sein Herz bleibt e -
Ru. M.
Glück, sehr we_nig, we_nig, wenig Glück, sehr we_nig, we_nig, wenig Glück, sein stol_zer Hochmuth, er
mf
pp
cres.
dim
dim.



Allegro.

K. u. C. — wig, e_wig hier zu_rück. — KUNIG. Mein Vater!

G. — wig, e_wig hier zu_rück.

S. — wig, e_wig hier zu_rück.

Eu. ST. — brach_te ihm we_nig, we_nig Glück. — STEFFEN. fort

— wig, e_wig hier zu_rück. — O gönnet

R. u. M. — brach_te ihm we_nig, we nig Glück. — Fort,

Allegro

CORD. Habt Mitleid. KUNIG. Lasst mich! KUNIG. u. CORD. Er_bar_men, o gönnt ihm nur noch ei_ne kurze Frist. Habt Mit_leid doch.

G. Ich folg' euch. So zieh'n wir fort.

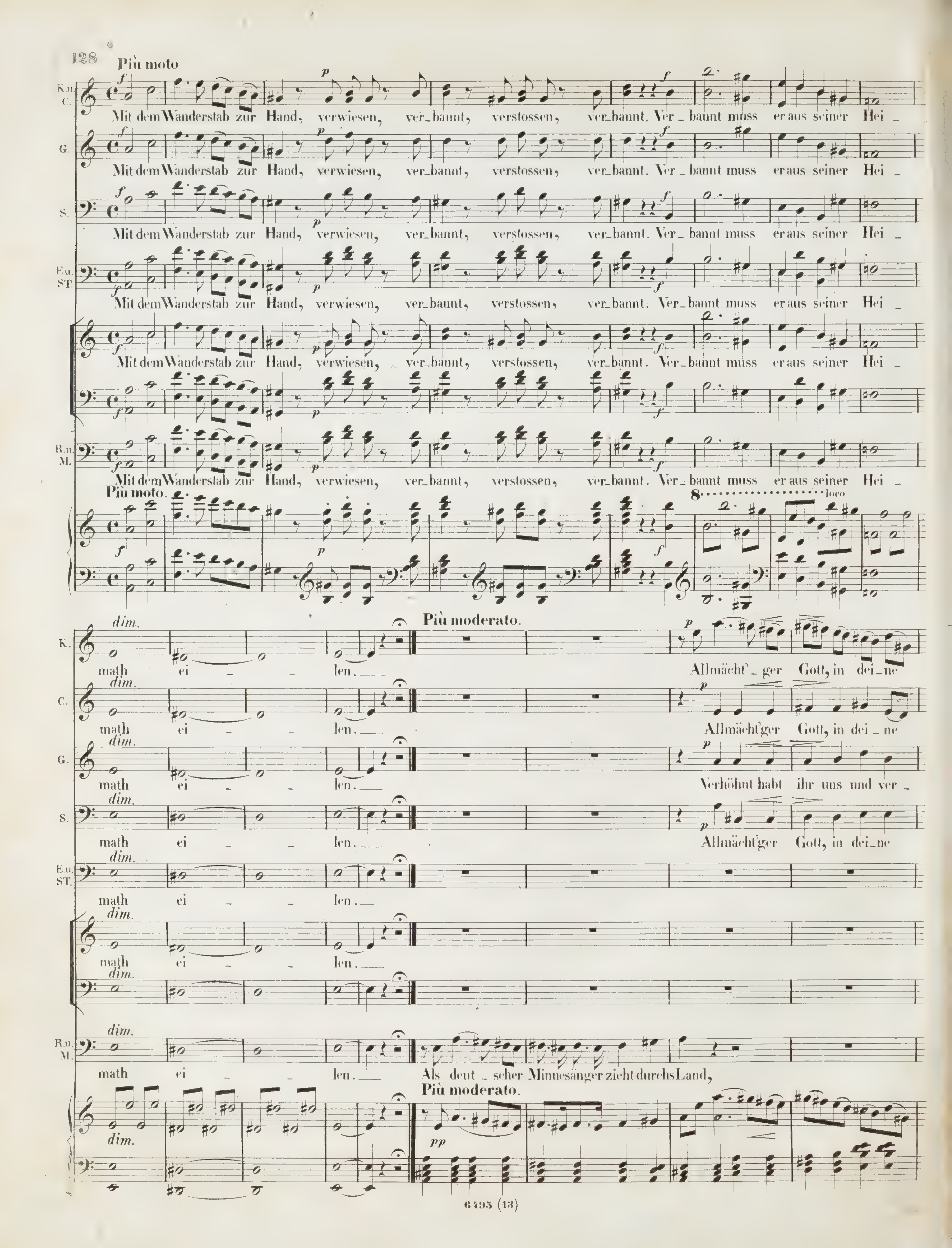
S. Blei_be, bleib' folg mir nicht!

E. Ge_liebter, gleich fort von hier.

ST. schweige! fort, fort, gleich fort von hier.

ihm nur kur_ze Frist, er zieht ja fort von diesem Ort, zieht ja fort.

R. u. M. fort, fort, fort, gleich fort von hier.


Più moto
K. u. C.
G.
S.
E. u. ST.
R. u. M.
Mit dem Wanderstab zur Hand, verwiesen, ver_bannt, verstossen, ver_bannt. Ver_bannt muss er aus seiner Hei_
Più moto.
loco
dim.
math ei _ _ len.
Più moderato.
K.
Allmächt'_ger Gott, in dei_ne
C.
Allmächt'ger Gott, in dei_ne
G.
Verhöhnt habt ihr uns und ver_
S.
Allmächt'ger Gott, in dei_ne
Als deut_scher Minnesänger zieht durchs Land,
Più moderato.
pp


K.
Hand, leg' ich sein theu_res Le_ben! Du wirst im weit entfernten
C.
Hand, leg' ich sein theu_res Le_ben! Du wirst im weit ent_fernten
G.
kannt, drum wei_len wir nicht län_ger, den Wander_stab in uns'rer
S.
Hand, leg' ich ihr theu_res Le_ben! Du wirst im weit ent_fernten
Eu. ST.
Als deut_scher Minne_sänger zie_het nun durchs Land.
Du wirst o
Ru. M.
den Wan_der_stab in Eurer Dichter Hand.
dol.
R.
Land stets schützend ihn um_schwe_ben, uns trennt Gewalt, doch wird uns bald ein e_wig Band umschweben, wenn
C.
Land stets schützend ihn um_schwe_ben, er zieht nun fort, er zieht nun fort, Gott wird ihm Stärke ge_ben, ver_
G.
Hand, als deut_sche Meister_sän_ger, so zieh'n wir fort, so zieh'n wir fort, als deutsche Meister_sänger, ver_
S.
Land stets schützend ihn um_schwe_ben, uns trennt Gewalt, doch wird uns bald ein e_wig Band umschweben, wenn
Eu. ST.
So ziehet fort, so ziehet fort, gleich fort von hier, ver_
Gott ihm Kraft ver_leih'n. Ver_
Ru. M.
So ziehet fort, so ziehet fort, gleich fort von hier, ver_
cres.
f

K. dort ver - ei - nigt wir uns wie - der - sehn. Aus sei - ner Hei - math

C. kannt hat man uns und ver - höh - net. Nun zieht er fort

G. kannt hat man uns und ver - höh - net. So ziehn wir fort von die - sem

S. dort ver - ei - nigt wir uns wie - der sehn. Ver - bannt aus mei - nem

E. u. ST. bannt muss er aus sei - ner Hei - math gehn. Fort, nur fort,

bannt muss er aus sei - ner Hei - math gehn. O gönnt ihm doch die kur - ze Frist, o gönnt ihm

R. u. M. bannt muss er aus sei - ner Hei - math gehn. Fort, nur fort,

loco

p

K. nun ver - bannt. All - gü - ti - ger, in dei - ne Hand

C. von die - sem Ort. All - gü - ti - ger, in dei - ne Hand leg'

G. Ort. Verhöhnt habt ihr uns und ver - kannt, drum

S. Hei - math - land. All - gü - ti - ger, in dei - ne Hand leg'

E. u. ST. / R. u. M. nur fort, nehmt Eu - ren Wan - der - stab zur Hand, nur fort, nur fort.

doch die kur - ze Frist. Er zieht ja fort von diesem Ort.

f dim. cres. calmato.



K. *calmato.* leg' ich sein theures Le_ben. Sein Le_ben leg' ich in

C. *calmato.* ich sein theures Le_ben. Sein Le_ben leg' ich in

G. *calmato.* wei_len wir nicht län_ger. Wir zie_hen fort, ver_höhnt habt

S. *calmato.* ich ihr theures Le_ben. Ihr Le_ben leg' ich in

E.u. ST. Nehmt Euren Wanderstab zur Hand, nur fort, nur fort.

Gönnt ihm doch Frist, er will ja fort.

R.u. M. Nehmt Eu_ren Wanderstab zur Hand, und ziehet fort von diesen Ort.

8 .... loco

Mosso.

K. *dol.* dei_ne theu_re Va_ter_hand. Sein theu_res Le_ben leg' ich in dei_ne

C. dei_ne Va_ter_hand. Er ward ver_höhnt, ver_höh_net und ver_

G. ihr uns und ver_kannt. Er ward ver_höhnt, ver_höh_net und ver_

S. dei_ne Va_ter_hand. Ihr theu_res Le_ben leg' ich in dei_ne

E.u. ST.

R.u. M. Verwiesen, ver_wiesen seid Ihr aus Eu_rem Va_ter_

pp Der Ar_me ist, ver_bannt. So nehmt ge_trost den Wan_derstab zur

Mosso.

dol. *mf* *ff*


K.
Hand, sein theu - res Le - ben leg' ich in dei - ne Hand, le - be wohl, le - be wohl, Ge - liebter!
C.
kannt, drum zieht er fort aus sei - nem Hei - mathland, dar - um zieht er nun fort, den Wander -
G.
kannt, drum ziehn wir fort, den Wan - der - stab zur Hand, dar - um ziehn wir nun fort, den Wander -
S.
Hand. Ihr theu - res Le - ben leg' ich in dei - ne Hand, le - be wohl, le - be wohl, Ge - lieb - te,
E. ST. u. M.
land, verwiesen, verwiesen, seid Ihr aus Eu - rem Va - ter - land, verbannt, verbannt, seid Ihr vom
Hand, so nehmt ge - trost den Wan - der - stab zur Hand so nehmt ge - trost den
mf
ff
sf
Le - be wohl!
stab zur Hand.
stab zur Hand.
le - be, le - be wohl!
E. u. ST.
Va - ter - land.
Wanderstab zur Hand.
Ped.
Ende des 2ten Aktes.

Nº 14. ENTREACTE.



Nº 15. ARIE und DUETT.




ad lib.
traf es ein, drum musst du nicht so still und trau_rig sein. Jetzt Ru_he! fei_er_li_che
Stil_le, und auf die Na_se erst die Brille.
(sie setzt die Brille auf und beginnt mit ernster Gravität Karten zu legen, winkt mit dem Kopfe, legt den Finger an die Nase.)
f
p
parlando
(sie mischt die Karten)
(hebt ab)
(setzt auf)
Hm, hm!
ei, ei!
sf sf sf sf sf sf sf
mf
mf
so, so, sehr sonderbar! a ha! sieh, sieh! na, na, ist's wahr!
o ho! wie dumm! 's ist selt_sam doch, nein, so her_um. Ei, ei, ei,

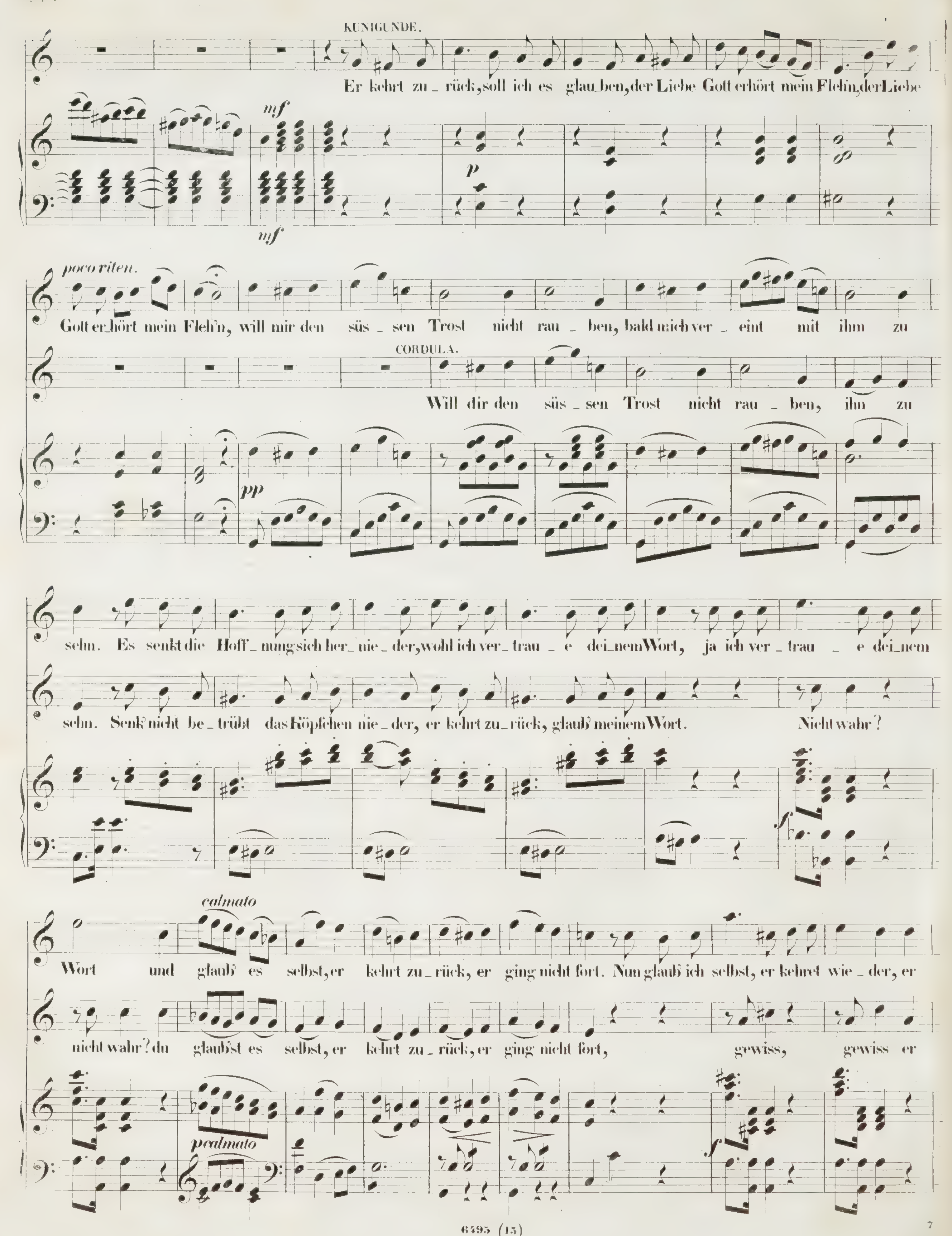

riten.
ei, 's ist doch ku _ rios! Kind zitt_re nicht, Kind zitt_re nicht, jetzt geht es los.
f riten. p
a Tempo
Sieh da, was hier die Kar _ ten zei _ gen, ein hübscher Gat_te wird dein ei _ gen, vor al_ler
Welt als brav er _ kannt _ doch lei_der steht er nicht ge _ nannt,
sf tr
er wird dich auf den Händen tra _ gen, dir nimmer ei_nen Wunsch ver_ sa_gen, und du,
mf tr
wo bin ich doch gleich stehn ge_blieben _ o weh! da stoss ich auf die Sie_ben _ das wird doch wohl nicht gar, nein,
mf p


nein, 'ne bö_se Vor _ be _ deu_tung sein. Ei, ei, ei, ei, ei, ei, ei, ei!
f
p
Der Schellen Un_ter deu_tet an: Herr E_o_ban wird nicht dein Mann, er
mfp
ist ich weiss es auch wa_rum, zum E _ he _ mann doch gar zu dum.
Die grüne Zehne hier ist
tr
sf
p
mein, das Daus, die Acht, die ro_the Neun, der O_ber mit dem Schaafs_ge_sicht, das ist mein
Görg, der mit mir spricht; das ro_the Herz in sei_ner Hand, ist sei_ner Treu_e Un_ter _ pfand;

der Ei_chel O_ber, den ein je_der kennt, den man auch wohl den Al_ten nennt, das ist dein Al_ter, 's ist wahr, er sieht ihm ähn_lich auf ein Haar, durch ihn wird Nürnberg jetzt er_fah_ren, was es ge_wusst seit lan_gen Jahren, lan_gen Jah_ren, doch sieh! Was muss ich hier er_bli_cken! das Daus, den Kö_nig, o welch Ent_zü_cken! es kehrt der Sachs hierher zu_rück, es kehrt der Sachs hierher zu_rück, der Kai_ser nimmt sich sei_ner an, er wird ein hochberühmter Mann, er wird ein

pp cresc. mf 3 3 tr Recit. f p a Tempo sf p sf p marcato crescendo e poco f


hoch _ be_rühm _ ter Mann, er wird ein hochbe_rühm_ter Mann, er wird ein hoch_be_rühmter Mann.
p strin - gen - do poco a poco
f
f
Meno Allegro ma animato.
Er kehrt zu - rück, du darfst es glauben, der Liebe Gott er_hört mein Flehn, der Liebe Gott er_hört mein
p
colla parte
Flehn. Wird nicht den süs _ sen Trost mir rau _ ben bald dich ver _ eint mit ihm zu sehn, er kehrt zu _
rück, drum läch_le wie_der, er kehrt zu _ rück, er ging nicht fort, senk nicht das Köpfchen traurig nieder, er kehrt zu _
ad lib.
Recit.
rück, trau mei_nem Wort. Und wenn auch Al_les Täuschung wä_re, das, das trifft ein, bei mei_ner Ehre!
cresc.
f colla parte
f a tempo
p
f


KUNIGUNDE.
Er kehrt zu _ rück, soll ich es glau_ben, der Liebe Gott erhört mein Fleh'n, der Liebe
mf
mf
p
poco riten.
Gott er_hört mein Fleh'n, will mir den süs _ sen Trost nicht rau _ ben, bald mich ver _ eint mit ihm zu
CORDULA.
Will dir den süs _ sen Trost nicht rau _ ben, ihm zu
pp
sehn. Es senkt die Hoff _ nung sich her _ nie _ der, wohl ich ver _ trau _ e dei_nem Wort, ja ich ver _ trau _ e dei_nem
sehn. Senk' nicht be _ trübt das Köpfchen nie _ der, er kehrt zu _ rück, glaub' meinem Wort. Nicht wahr?
f
calmato
Wort und glaub' es selbst, er kehrt zu _ rück, er ging nicht fort. Nun glaub' ich selbst, er kehret wie _ der, er
nicht wahr? du glaub'st es selbst, er kehrt zu _ rück, er ging nicht fort, gewiss, gewiss er
p calmato
f


keh - ret wie_der zu - rück zu mir, er ging nicht fort. Nun glaub' ich selbst, er keh_ret wie_der, er
keh - ret wie_der zu - rück zu dir, er ging nicht fort. Trau' mei_nem Wort, er keh_ret wie_der, er
ging nicht fort, nun glaub' ich selbst, er keh_ret wieder, er ging nicht fort, ja ich ver -
ging nicht fort, trau mei_nem Wort, er keh_ret wieder, er ging nicht fort, er kehrt zu_rück, er kehrt zu_rück,
trau - e dei - nem Wort, er kehrt zu -
er kehrt zu_rück, er kehrt zu_rück, trau mei - nem Wort, er kehrt zu -
rück.
KUNIGUNDE. Mein Sachs!
SACHS. Kunigunde!
CORDULA. Da ist er!
rück.



Nº 16. ENSEMBLE.

Allegro.

PIANO.

KUNIG. Was ist geschehn? Vater, sagt an? GÖRG. Was gilt's,

STEFFEN. O! ich armer geschlagener Mann, nun bin ich sau_ber_be_rathen. CORD. Was ist geschehn? Vater, sagt an?

ich rieche den Braten.

STEFFEN. Der gnäd'ge Kai_ser sendet so e_ben, und wünscht, ach Gott, wer giebt mir ei_nen Rath?

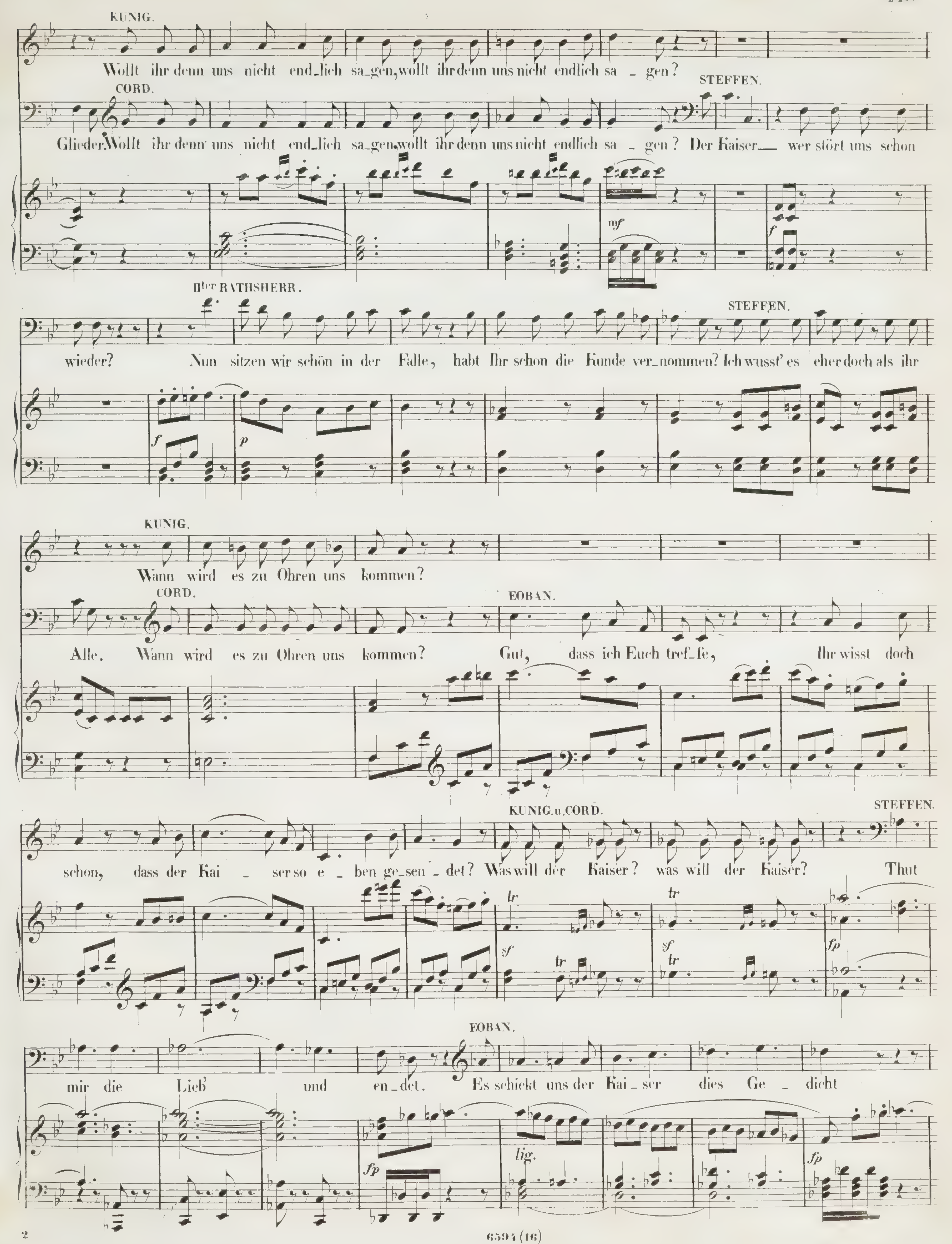
KUNIG. So sprecht doch nur, was hat es ge_ge_ben?

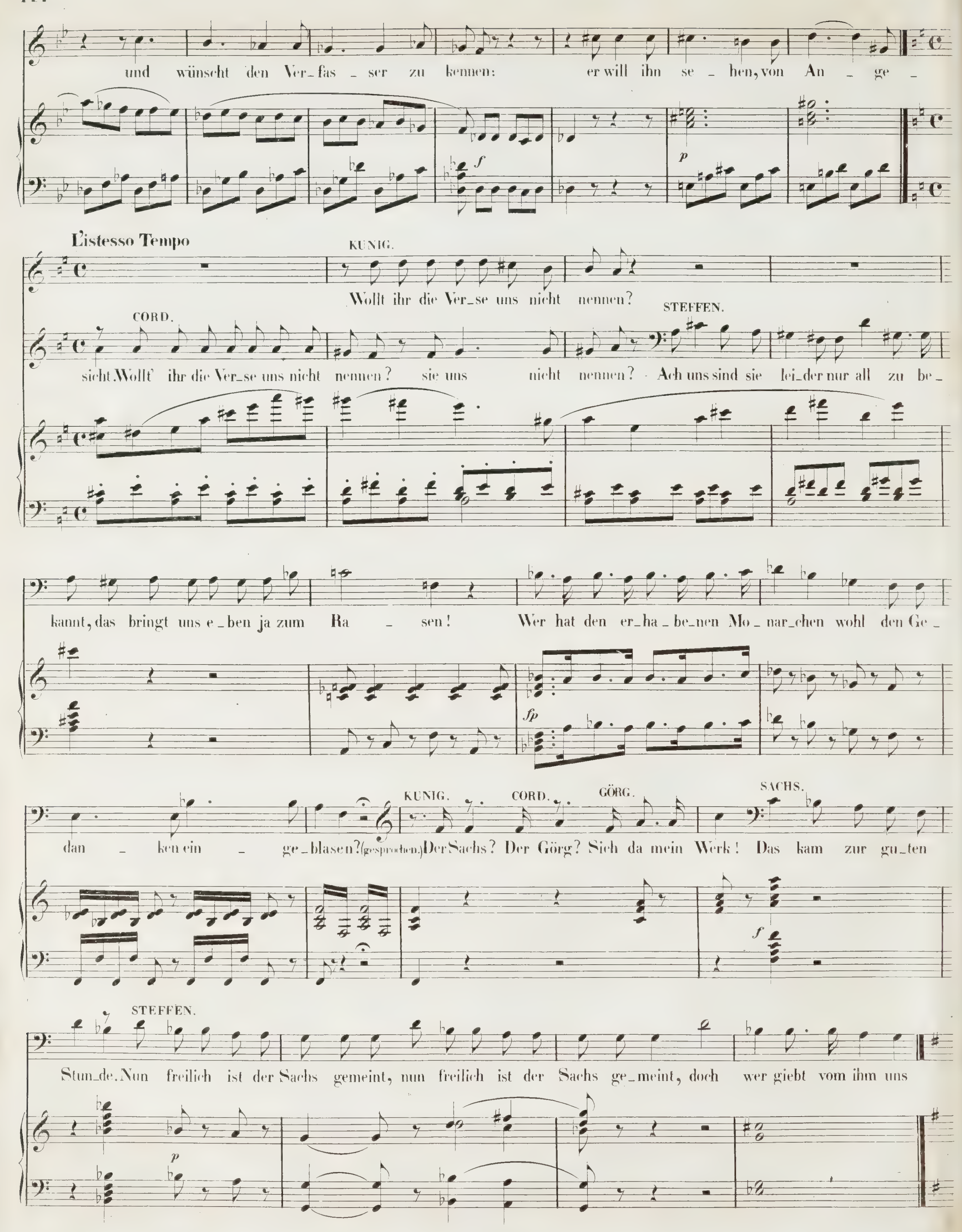
CORD. So sprecht doch nur, was hat es ge_ge_ben?

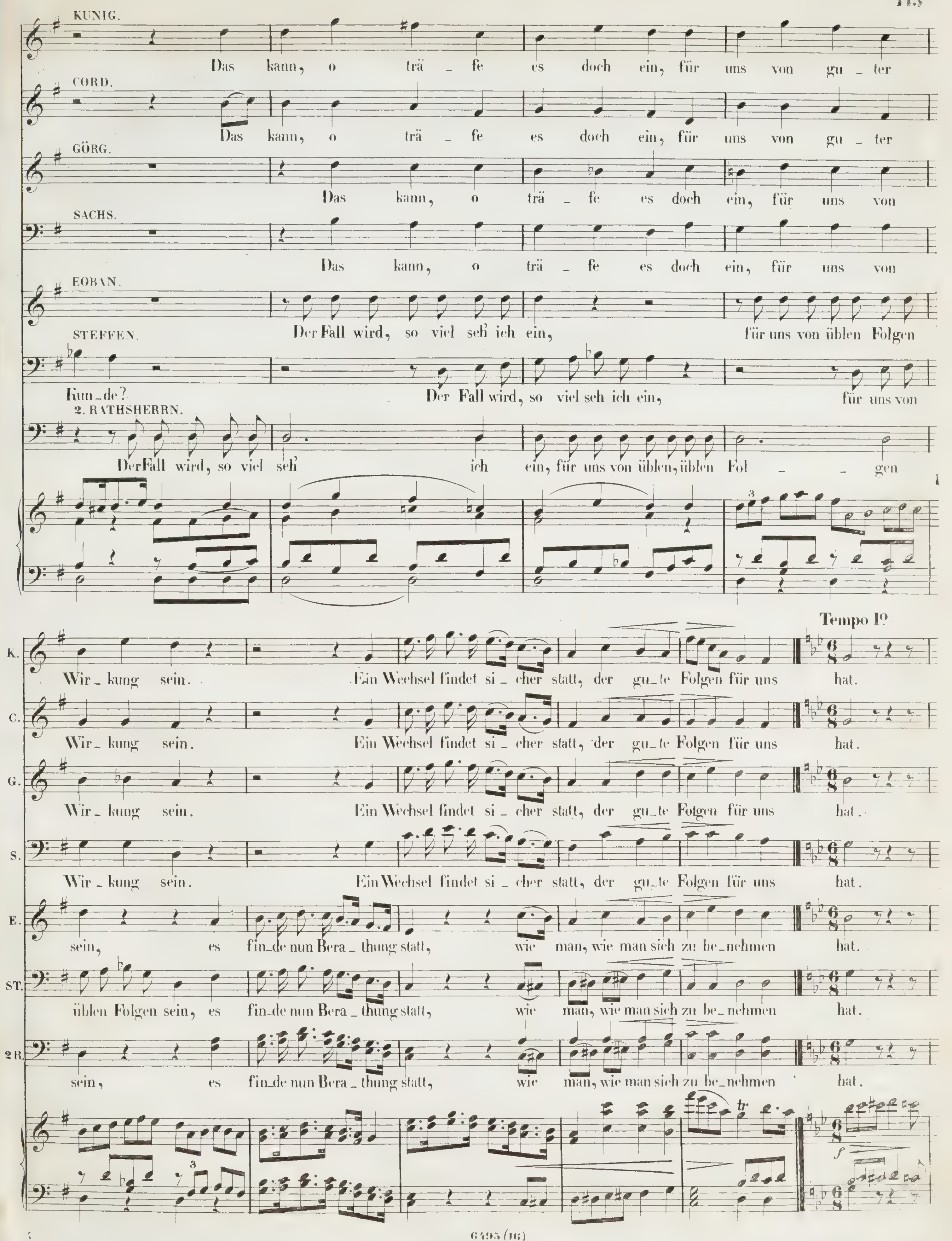
STEFFEN. Der Kaiser will wissen_wer naht?

Iter RATHSHERR. Wisst ihr denn schon, was sich zu_ge_tra_gen?

STEFFEN. Ach freilich, mir be_ben die

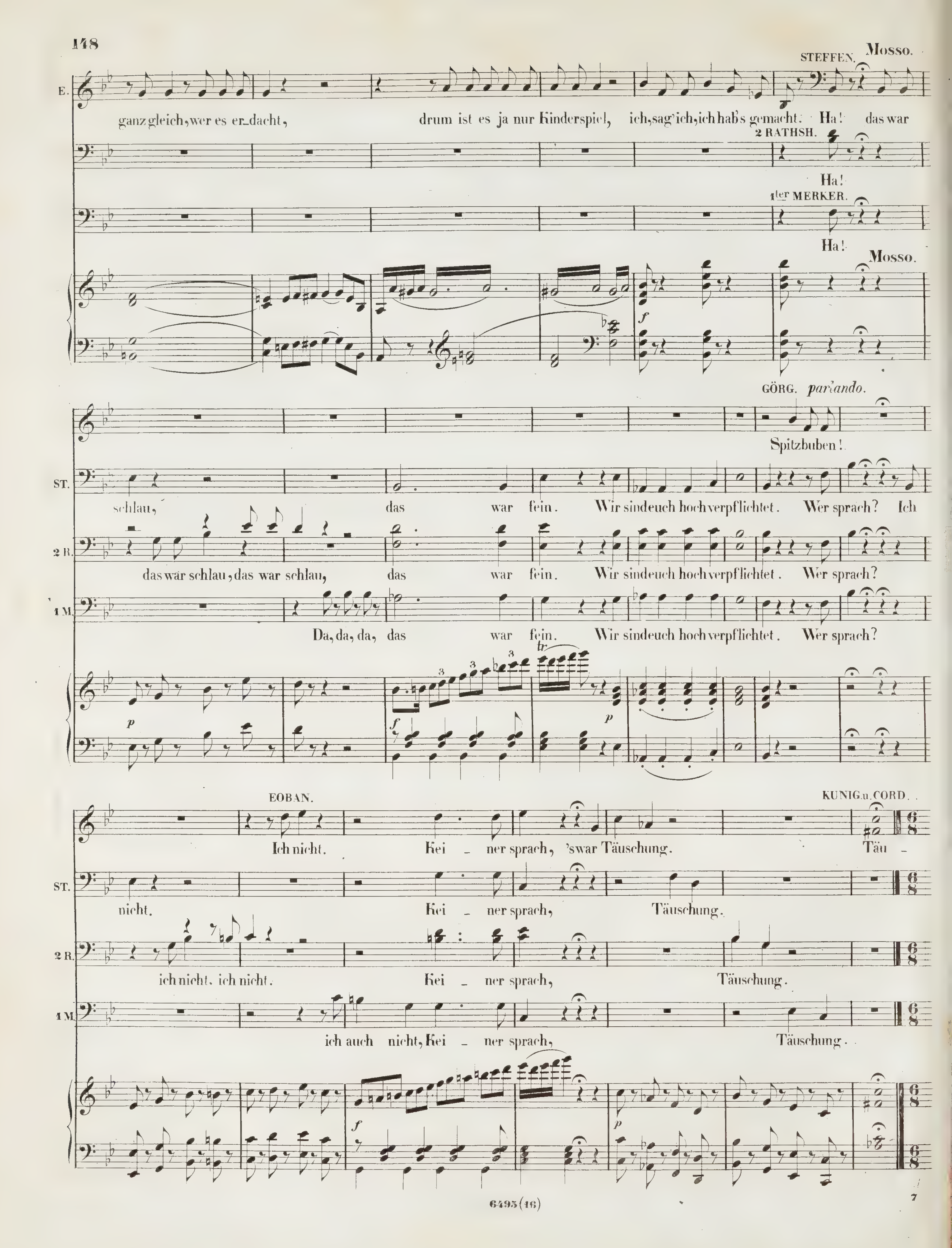

KUNIG.
Wollt ihr denn uns nicht end_lich sa_gen, wollt ihr denn uns nicht endlich sa _ gen?
CORD.
STEFFEN.
Glieder. Wollt ihr denn uns nicht end_lich sa_gen, wollt ihr denn uns nicht endlich sa _ gen? Der Kaiser_ wer stört uns schon
mf
f
IIter RATHSHERR.
STEFFEN.
wieder? Nun sitzen wir schön in der Falle, habt Ihr schon die Kunde ver_nommen? Ich wusst' es eher doch als ihr
f
p
KUNIG.
Wann wird es zu Ohren uns kommen?
CORD.
EOBAN.
Alle. Wann wird es zu Ohren uns kommen? Gut, dass ich Euch tref_fe, Ihr wisst doch
KUNIG.u.CORD.
STEFFEN.
schon, dass der Kai _ ser so e _ ben ge_sen _ det? Was will der Kaiser? was will der Kaiser? Thut
tr
sf
tr
fp
EOBAN.
mir die Lieb' und en_det. Es schickt uns der Kai _ ser dies Ge _ dicht
fp
lig.
fp


und wünscht den Ver_fas _ ser zu kennen: er will ihn se _ hen, von An _ ge _
L'istesso Tempo
KUNIG.
Wollt ihr die Ver_se uns nicht nennen?
CORD.
sicht. Wollt' ihr die Ver_se uns nicht nennen? sie uns nicht nennen?
STEFFEN.
Ach uns sind sie lei_der nur all zu be_
kannt, das bringt uns e_ben ja zum Ra _ sen! Wer hat den er_ha_be_nen Mo_nar_chen wohl den Ge_
dan _ ken ein _ ge_blasen? (gesprochen.)
KUNIG.
Der Sachs?
CORD.
Der Görg?
GÖRG.
Sieh da mein Werk!
SACHS.
Das kam zur gu_ten
STEFFEN.
Stun_de. Nun freilich ist der Sachs gemeint, nun freilich ist der Sachs ge_meint, doch wer giebt vom ihm uns


KUNIG.
Das kann, o trä_fe es doch ein, für uns von gu_ter
CORD.
Das kann, o trä_fe es doch ein, für uns von gu_ter
GÖRG.
Das kann, o trä_fe es doch ein, für uns von
SACHS.
Das kann, o trä_fe es doch ein, für uns von
EOBAN.
Der Fall wird, so viel seh' ich ein, für uns von üblen Folgen
STEFFEN.
Kun_de? Der Fall wird, so viel seh ich ein, für uns von
2. RATHSHERRN.
Der Fall wird, so viel seh' ich ein, für uns von üblen, üblen Fol_gen
Tempo I°
K. Wir_kung sein. Ein Wechsel findet si_cher statt, der gu_te Folgen für uns hat.
C. Wir_kung sein. Ein Wechsel findet si_cher statt, der gu_te Folgen für uns hat.
G. Wir_kung sein. Ein Wechsel findet si_cher statt, der gu_te Folgen für uns hat.
S. Wir_kung sein. Ein Wechsel findet si_cher statt, der gu_te Folgen für uns hat.
E. sein, es fin_de nun Bera_thung statt, wie man, wie man sich zu be_nehmen hat.
ST. üblen Folgen sein, es fin_de nun Bera_thung statt, wie man, wie man sich zu be_nehmen hat.
2R. sein, es fin_de nun Bera_thung statt, wie man, wie man sich zu be_nehmen hat.


1ter MERKER.
(er bemüht sich zu reden und schliesst endlich mit:)
KUNIG.u.CORT.
Der gnäd'ge Kai — Kai, Kai, lassen. Ha, ha, ha,
STEFFEN.
ha. Ganz richtig, wir sind gra - de da - bei, ei - nen Aus - weg zu fassen, nur nachgedacht
und nicht gelacht, hier ist nicht Zeit zum Spassen.
O frohe Hoffnung die uns lacht, o fro - he Hoffnung, da nach dem Sachs der Kai - ser fragt. O frohe Hoffnung die uns lacht, da nach dem Sachs der Kai - ser
Wer mir das früher hätt' gesagt, dass nach dem Görg der Kai - ser fragt. Wer mir das früher hätt' ge - sagt, dass nach dem Görg der Kai - ser
Hätt' ich die Weisen nur gemacht, so wär' viel - leicht mein Glück gemacht, hätt' ich die Weisen nur ge - macht, so wä - re jetzt vielleicht mein Glück ge -
O fro - he Hoff - nung die uns lacht, o frohe Hoffnung die uns lacht, da jetzt der gnäd'ge Kai - ser mein ge -
K. C. G. S.


EOBAN.
KUNIG.
K
fragt.
Ich hab's!
Auch uns seht ihr be_
STEFFEN.
CORD.
C
fragt.
Den Plan, geschwind lasst hören, geschwind lasst hören. Auch uns seht ihr be_
2.RATHSHERRN.
GÖRG.
G
macht.
Den Plan, geschwind lasst hören, geschwind lasst hören. Auch uns seht ihr be_
1ter MERKER.
SACHS.
S
dacht.
Den Plan, geschwind lasst hören, geschwind lasst hören. Auch uns seht ihr be_
EOBAN.
K.
reit, auch uns seht ihr be_reit. Doch müsst' ihr vorher mir erst schwören die grässlichste Verschwiegen_heit.
STEFFEN.
C.
reit, auch uns seht ihr be_reit.
Wir
2.RATHSHERRN.
G.
reit, auch uns seht ihr be_reit.
Wir
1ter MERKER.
S.
reit, auch uns seht ihr be_reit.
Wir
EOBAN.
ST.
schwö_ren, wir schwö_ren! Dem Kai_ser das Ge_dicht ge_fiel,
2 R.
schwö_ren, wir schwö_ren!
1.M.
schwö_ren, wi, wi, wir schwö_ren!


STEFFEN.
Mosso.
E.
ganz gleich, wer es er_dacht,
drum ist es ja nur Kinderspiel,
ich, sag' ich, ich hab's gemacht.
Ha! das war
2 RATHSH.
Ha!
1ter MERKER.
Ha!
Mosso.
GÖRG. parlando.
Spitzbuben!
ST.
schlau,
das war fein.
Wir sind euch hoch verpflichtet.
Wer sprach? Ich
2 R.
das war schlau, das war schlau,
das war fein.
Wir sind euch hoch verpflichtet.
Wer sprach?
1 M.
Da, da, da, das war fein.
Wir sind euch hoch verpflichtet.
Wer sprach?
EOBAN.
Ich nicht.
Kei _ ner sprach, 'swar Täuschung.
KUNIG. u. CORD.
Täu _
ST.
nicht.
Kei _ ner sprach,
Täuschung.
2 R.
ich nicht, ich nicht.
Kei _ ner sprach,
Täuschung.
1 M.
ich auch nicht, Kei _ ner sprach,
Täuschung.

Tempo I.º

EOBAN.

K. C.: schung. Recht, wir sind zu al_te_rirt, bin ich ein wei_ser Raths_herr, sprecht.

STEFFEN. 2 RATHSHERRN. 1.ter MERKER.

Eh_re dem Ehr' ge_büh_ret.

mf *mf* *p* *ritard.*

K.: Lasst uns nun froh zum Feste gehn, fröhlich dem End' ent_gegen sehn.

C.: Lasst uns nun froh zum Feste gehn, fröhlich dem End' ent_ge_gen sehn.

G.: Lasst uns nun froh zum Feste gehn, fröh_lich dem End' ent_ge_gen sehn.

S.: Lasst uns nun froh zum Feste gehn, fröh_lich dem End' ent_ge_gen sehn.

E.: Lasst uns getrost zum Feste gehn, lasst uns getrost zum Feste

ST.: Lasst uns getrost zum Feste gehn, lasst uns getrost zum Feste

1.R.: Lasst uns getrost zum Feste gehn, lasst uns getrost zum Feste

2.R.: Lasst uns getrost zum Feste gehn, lasst uns getrost zum Feste

1.M.: Lasst uns getrost zum Feste gehn, lasst uns getrost zum Feste

K. Gleich wär die Schel _ me_rei ent_deckt, wüsstet ihr, wüsstet ihr, wo der Ge_lieb _ te

C. Gleich wär die Schel _ me_rei ent_deckt, wüsstet ihr, wüsstet ihr, wo der Ge_lieb_te

G. Wenn uns die Morgen_sonne weckt, ist ih _ _ re Schel _ me_rei ent _

S. Wenn uns die Morgen_sonne weckt, ist ih _ _ re Schel _ me_rei ent _

E. ST. geh'n, dem Sachs ent _ fernt 'ne Na _ se

2. R. geh'n, dem Sachs ent _ fernt 'ne Na _ se

1. M. geh'n, dem Sachs ent _ fernt 'ne Na _ se

K. steckt, gleich wär' die Schelme_rei ——— ent_deckt, wenn ihr nur wüsstet wo er steckt,

C. steckt, gleich wär' die Schelme_rei ——— ent_deckt, wenn ihr nur wüsstet wo er steckt, das ist der

G. deckt, ist ih _ re Schelmerei ent_deckt,

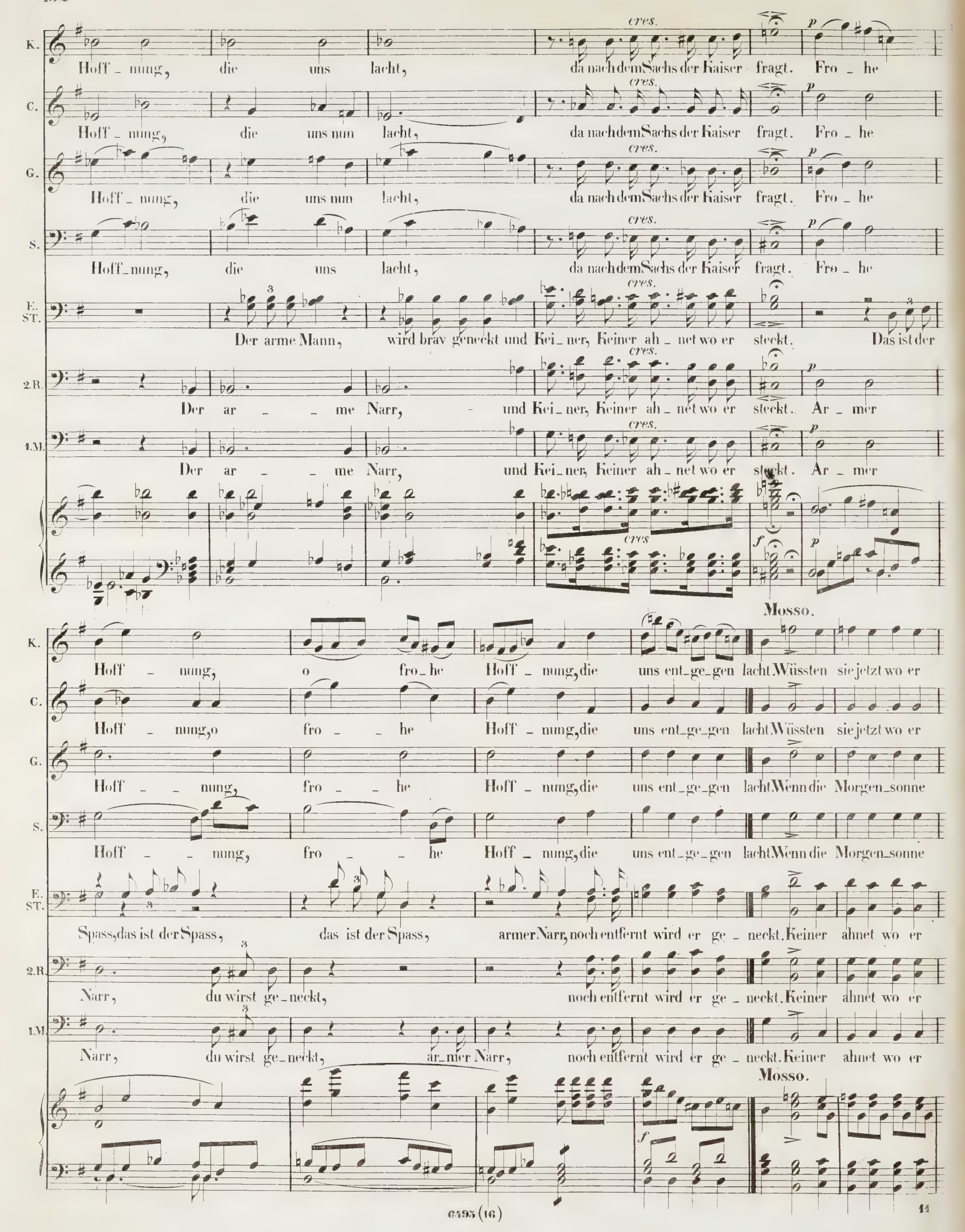
S. deckt, ist ih _ re Schelmerei ent_deckt,

E. ST. dreh'n, der arme Narr wird brav ge_neckt, und Keiner, Kei _ ner ahnet wo er steckt,

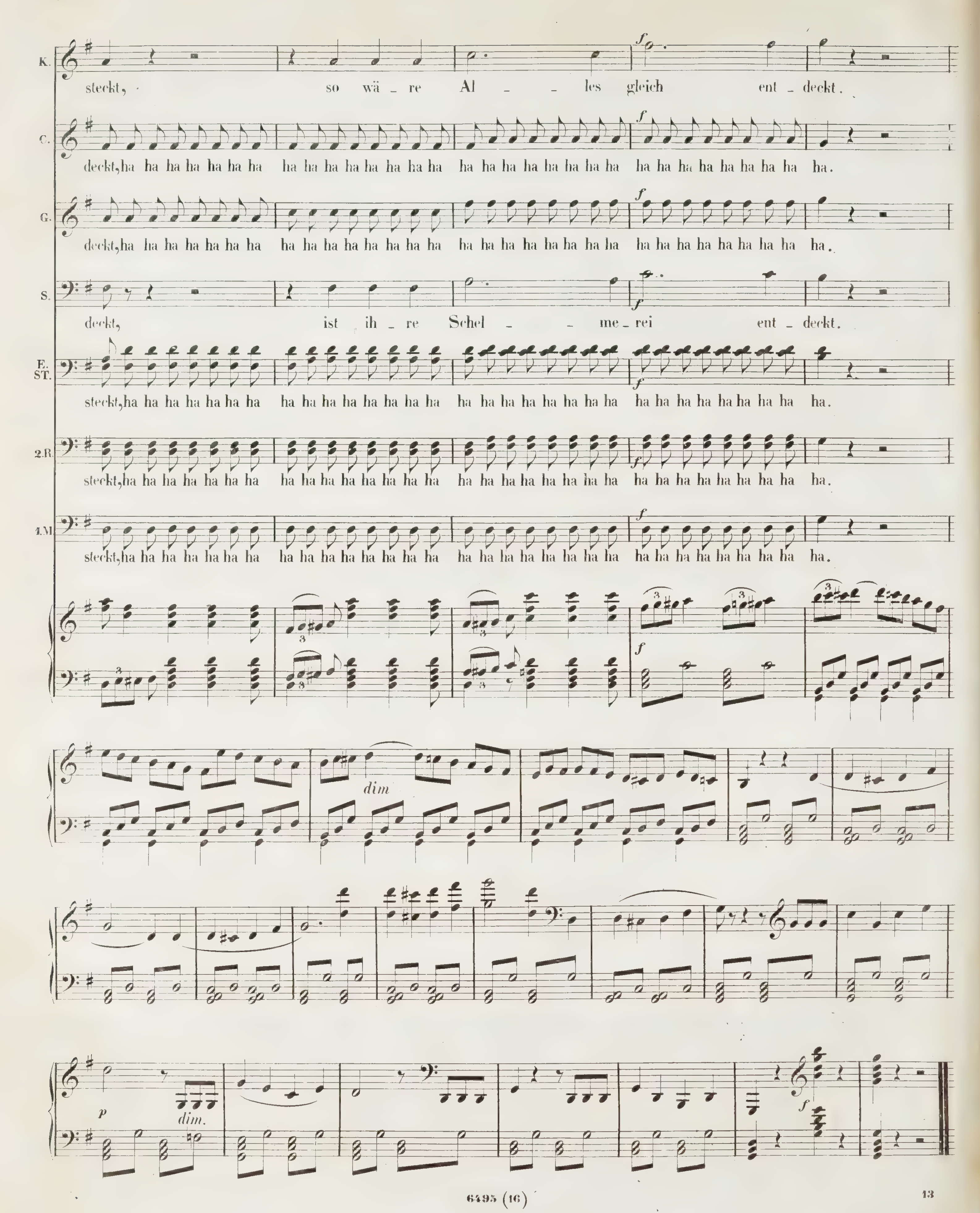
2. R. dreh'n, der arme Narr wird brav ge_neckt, und Keiner, Kei _ ner ahnet wo er steckt,

1. M. dreh'n, der arme Narr wird brav ge_neckt, und Keiner, Kei _ ner ahnet wo er steckt,


K.
C.
G.
S.
E. ST.
2.B.
1.M.
das ist der Spass, das ist der Spass, ha ha ha ha,
Spass, das ist der Spass, ha ha ha ha, das ist der
das ist der Spass, das ist der Spass, ha ha ha ha,
das ist der Spass, das ist der Spass, ha ha ha ha,
das ist der Spass, das ist der Spass, ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha,
das ist der Spass, das ist der Spass, ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha,
das ist der Spass, das ist der Spass, ha ha ha ha ha ha ha ha,
das ist der Spass, das ist der Spass, ha ha ha ha. O fro - he
Spass, das ist der Spass, ha ha ha ha. O frohe
das ist der Spass, das ist der Spass, ha ha ha ha. O frohe
das ist der Spass, das ist der Spass, ha ha ha ha. O fro - he
das ist der Spass, das ist der Spass, ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha.
das ist der Spass, das ist der Spass, ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha.
das ist der Spass, das ist der Spass, ha ha ha ha ha ha ha ha.


K.
C.
G.
S.
E. ST.
2.R.
1.M.
cres.
Hoff - nung, die uns lacht, da nach dem Sachs der Kaiser fragt. Fro - he
Hoff - nung, die uns nun lacht, da nach dem Sachs der Kaiser fragt. Fro - he
Hoff - nung, die uns nun lacht, da nach dem Sachs der Kaiser fragt. Fro - he
Hoff - nung, die uns lacht, da nach dem Sachs der Kaiser fragt. Fro - he
Der arme Mann, wird brav geneckt und Kei - ner, Keiner ah - net wo er steckt. Das ist der
Der ar - me Narr, und Kei - ner, Keiner ah - net wo er steckt. Ar - mer
Der ar - me Narr, und Kei - ner, Keiner ah - net wo er steckt. Ar - mer
Mosso.
Hoff - nung, o fro - he Hoff - nung, die uns ent - ge - gen lacht. Wüssten sie jetzt wo er
Hoff - nung, o fro - he Hoff - nung, die uns ent - ge - gen lacht. Wüssten sie jetzt wo er
Hoff - nung, fro - he Hoff - nung, die uns ent - ge - gen lacht. Wenn die Morgen - sonne
Hoff - nung, fro - he Hoff - nung, die uns ent - ge - gen lacht. Wenn die Morgen - sonne
Spass, das ist der Spass, das ist der Spass, armer Narr, noch entfernt wird er ge - neckt. Keiner ahnet wo er
Narr, du wirst ge - neckt, noch entfernt wird er ge - neckt. Keiner ahnet wo er
Narr, du wirst ge - neckt, ar - mer Narr, noch entfernt wird er ge - neckt. Keiner ahnet wo er
Mosso.


153
K.
steckt, wär' Alles gleich ent_deckt. Ja Al_les wär'
C.
steckt, wär' Al_les gleich ent _ deckt, wär' Al _ les gleich ent _ deckt. Der Spass ist doch zum Lachen, wie
G.
weckt, ist ih_re Schel_me _ rei, die Schel_me _ rei ent _ deckt. Der Spass ist doch zum Lachen, wie
S.
weckt, ist ih_re Schel_me _ rei, die Schel_me _ rei ent _ deckt. Der Spass ist doch zum Lachen, wie
E. ST.
steckt, nein Keiner, Kei_ner ahnt, wo er, der Narr, jetzt steckt. Der Spass ist doch zum Lachen, wie
2.R.
steckt, nein Keiner, Kei_ner ahnt, wo er, der Narr, jetzt steckt. Der Spass ist doch zum Lachen, wie
1.M.
steckt, nein Keiner, Kei_ner ahnt, wo er, der Narr, jetzt steckt. Der Spass ist doch zum Lachen, wie
p
sf
K.
dann so_gleich ent_deckt, ja Al_les, ja Al_les, Al_les, wä_re gleich entdeckt, weñ sie nur wüssten wo er
C.
werden sie ge_neckt, der Spass ist doch zum Lachen, weñ sie nur wüssten wo er steckt, so wä _ re ih_re Schel_merei ent_
G.
werden sie ge_neckt, der Spass ist doch zum Lachen, weñ sie nur wüssten wo er steckt, so wä _ re ih_re Schel_merei ent_
S.
werden sie ge_neckt, der Spass ist doch zum Lachen, weñ uns die jun_ge Morgen_son_ne weckt, ist ih_re Schel_merei ent_
E. ST.
wird der Narr ge_neckt, der Spass ist doch zum Lachen, wie wird der ar_me Narr geneckt und Keiner, Keiner ah_net wo er
2.R.
wird der Narr ge_neckt, der Spass ist doch zum Lachen, wie wird der ar_me Narr geneckt und Keiner, Keiner ah_net wo er
1.M.
wird der Narr ge_neckt, der Spass ist doch zum Lachen, wie wird der ar_me Narr geneckt und Keiner, Keiner ah_net wo er
cres.
p
42
6495 (16)


K.
steckt, so wä - re Al - - les gleich ent - deckt.
C.
deckt, ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha.
G.
deckt, ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha.
S.
deckt, ist ih - re Schel - - me - rei ent - deckt.
E. ST.
steckt, ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha.
2.R.
steckt, ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha.
1.M.
steckt, ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha.
dim
p
dim.

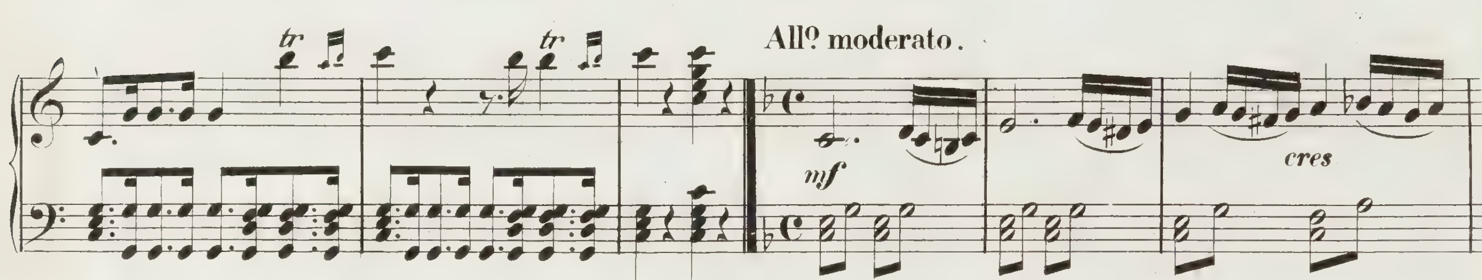
Nº 17. BALLET und PANTOMIME.



Tempo di Marziale.



Allo moderato.



Allegretto cantabile.


p
mf
sost.
pp

PANTOMIME.



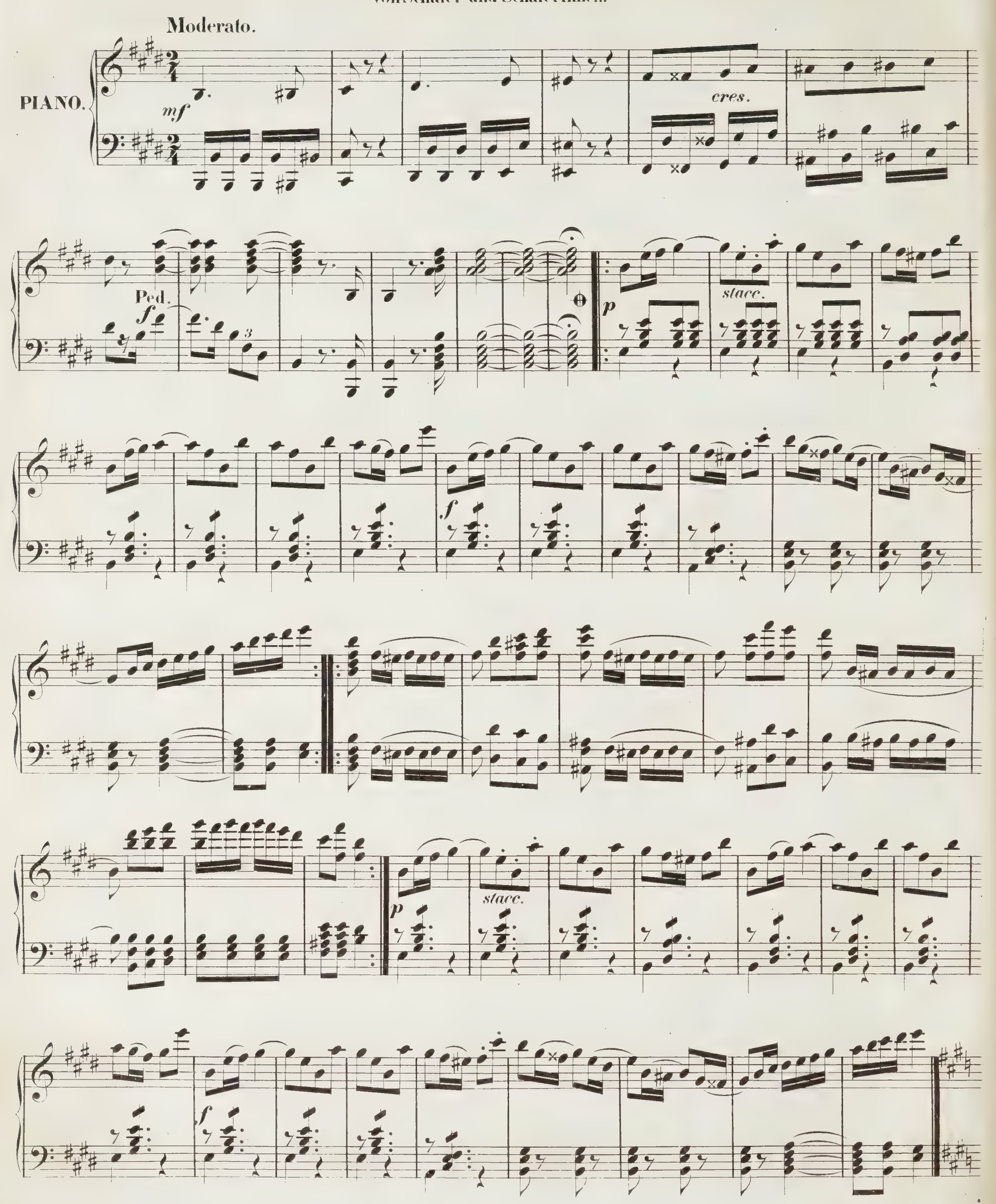

1.
2.
Moderato.
Andante.
Ped.
Ped.
(Die kleinen Musikanten setzen einer nach dem Andern die Instrumente an.)
Die kleinen Musikanten zucken bei dem forte.


Tempo di Menuetto.
tr
mf
p
(Ein Paar Doppelfiguren treten auf und machen drei tiefe Komplimente.)
1.
2.
sf
f
(sie drehen sich herum.)
Allegro.
Tempo I?
fp
Allegro.


Tempo I°
Allegro.
Tempo I°
Allegro.
Tempo I°
Allegro.
Tempo I°
Allegro.
f
sf

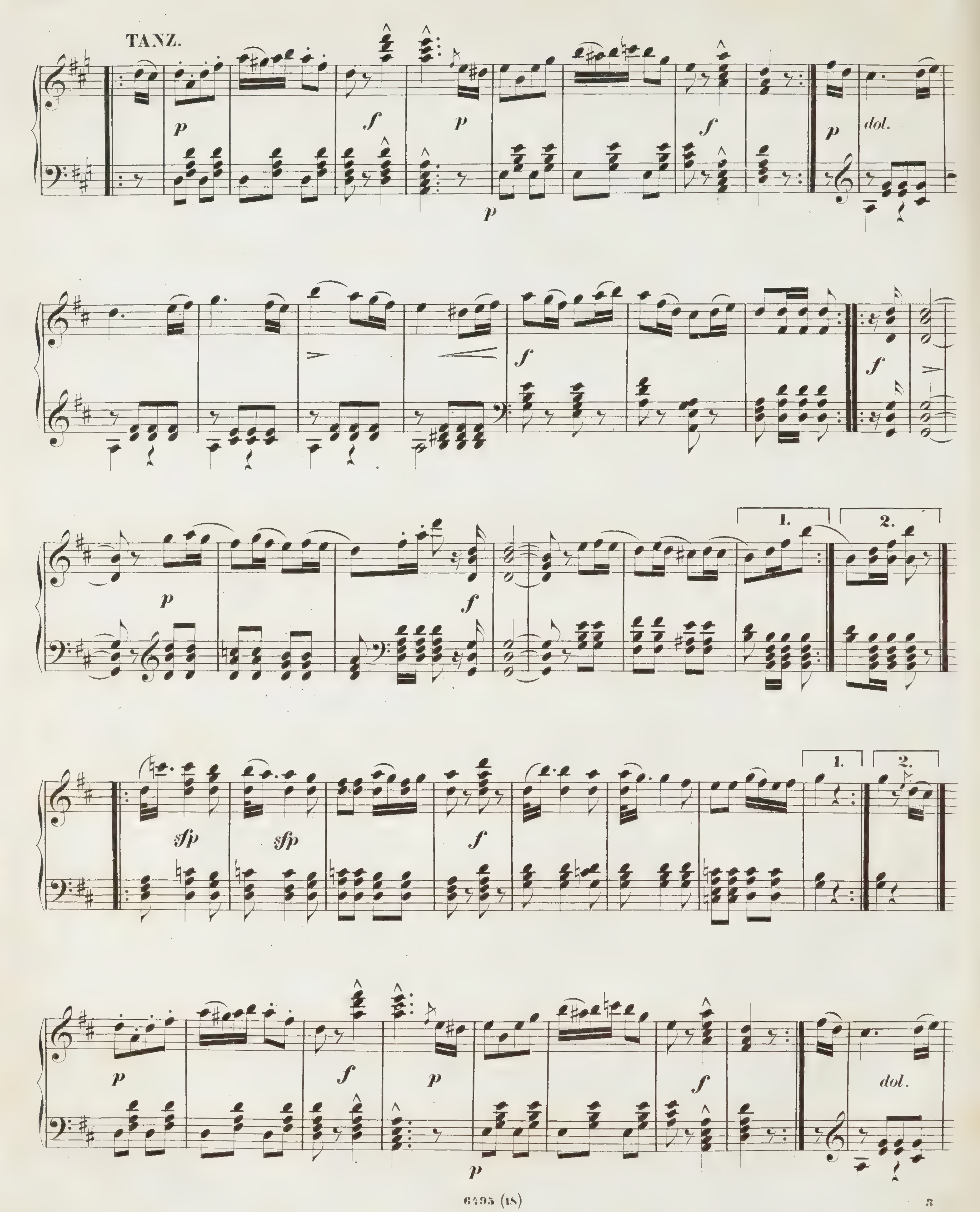
№18. ENSEMBLE

von Schäfer und Schäferinnen.




p
sf
tr
f
p
tr
1.
2.
f
Ped.

TANZ.





f
p
p
cres
cen
do.
ff

Nº 19. SCHLUSSCHOR.




K.
Won _ ne! drum jauch _ ze wer ein deutscher Mann, drum jauch_ze wer ein deut_scher
C.
Won_ _ ne! drum jauch _ ze wer ein deutscher Mann, drum jauch_ze wer ein deut_scher
G.
Won _ ne! drum jauch _ ze wer ein deutscher Mann, drum jauch_ze wer ein deut_scher
S.
Won _ ne! drum jauch _ ze wer ein deutscher Mann, drum jauch_ze wer ein deut_scher
St.
Won _ ne! drum jauch _ ze wer ein deutscher Mann, drum jauch_ze wer ein deut_scher
Won _ ne! drum jauch _ ze wer ein deutscher Mann, drum jauch_ze wer ein deut_scher
K.
Mann: hoch le_be Ma_xi_mi _ li _ an, hoch le _ be Ma _ _ xi_mi _ _ li _
C.
Mann: hoch le_be Ma_xi_mi _ li _ an, hoch le _ be Ma _ _ xi_mi _ _ li _
G.
Mann: hoch le_be Ma_xi_mi _ li _ an, hoch le _ be Ma _ _ xi_mi _ _ li _
S.
Mann: hoch le_be Ma_xi_mi _ li _ an, hoch le _ be Ma _ _ xi_mi _ _ li _
St.
Mann: hoch le_be Ma_xi_mi _ li _ an, hoch le _ be Ma _ _ xi_mi _ _ li _
Mann: hoch le_be Ma_xi_mi _ li _ an, hoch le _ be Ma _ _ xi_mi _ _ li _


Allegro pomposo.
K.
C.
G.
S.
St.
an.
Sein Anblick kann nur See_gen brin_gen, sein Wille knüpf_te un_ser
Band, drum lasst uns froh und freu_dig sin_gen: hoch leb' die Lieb', das Va_ter_land.
Bassi.
Sein Anblick kann nur


G.
Sein Anblick
S.
Sein An_blick kann nur See _ gen
Soprano I.
Sein Anblick kann nur See _ gen brin _ gen,
Soprano II.
Sein Anblick kann nur See _ gen brin _ gen, kann nur See _ gen,
CHOR.
Tenor.
Sein Anblick kann nur See _ gen brin _ gen, kann nur See _ gen,
Bass.
See _ gen brin _ gen, sein An _ blick kann nur See _ gen,
K.
Sein Anblick kann nur See _
C.
Sein Anblick kann nur See _ gen brin _ gen. Sein Wille
G.
kann nur See _ gen brin _ gen, sein An _ blick. Sein Wille
S.
brin _ gen, er kann nur See _ gen brin _ gen. Sein Wille knüpf _ te un _ ser
St.
Nur See _ gen brin _ gen. Sein Wille knüpf _ te Eu _ er
nur See _ gen brin _ gen, sein Anblick kann nur See _ gen brin _ gen, sein Wille
nur See _ gen brin _ gen, sein Anblick kann nur See _ gen brin _ gen, sein Wille
nur See _ gen brin _ gen, Sein Wille
nur See _ gen brin _ gen, sein Wil _


K.
gen brin_gen. Sein Anblick kann nur See_gen brin_gen, sein Wil_le knüpf_te un_ser Band.
C.
knüpf_te un_ser schö_nes Band.
G.
knüpf_te un_ser schö_nes Band.
S.
Band, un_ser Band.
St.
Band, Eu_er Band.
knüpf_te Eu_er schö_nes Band.
knüpf_te Eu_er schö_nes Band.
knüpf_te Eu_er schö_nes Band.
le knüpf_te Eu_er Band.
ff
pp
L'istesso Tempo.
K. C.
Drum lasst uns froh und freu_dig sin_gen: hoch leb' die Lieb', das Va_terland, hoch leb' das Va_ter_
G.
Drum lasst uns froh und freu_dig sin_gen: hoch leb' die Lieb', das Va_terland, hoch leb' das Va_ter_
S. St.
Drum lasst uns froh und freu_dig sin_gen: hoch leb' die Lieb', das Va_terland, hoch leb' das Va_ter_
Drum lasst uns froh und freu_dig sin_gen: hoch leb' die Lieb', das Va_terland, hoch leb' das Va_ter_
L'istesso Tempo.
f


land, hoch leb' die Lieb', das theu - re Va - ter - land, hoch leb' die Lieb', das theu - re Va - ter -
land, hoch leb' die Lieb', das theu - re Va - ter - land, hoch leb' die Lieb', das theu - re Va - ter -
land, hoch leb' die Lieb, und hoch das theu - re Va - ter - land, hoch leb' die Lieb und hoch das theu - re Va - ter -
land, und hoch das theu - re Va - ter - land, und hoch das theu - re Va - ter -
land, die Lie - be, die Lie - be, hoch leb' das Va - ter - land.
land, die Lie - be, die Lie - be, hoch leb' das Va - ter - land.
land, die Lie - be, die Lie - be, hoch leb' das Va - ter - land.
land, das Va - ter - land, das Va - ter - land, hoch leb' das Va - ter - land.
pp
ff
pp
ff
Ped.
Ped.
Ende der Oper.











